BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER STADT UND DES REICHS VON AACHEN...

Christian Quix

Digitized by Google

W. 183.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

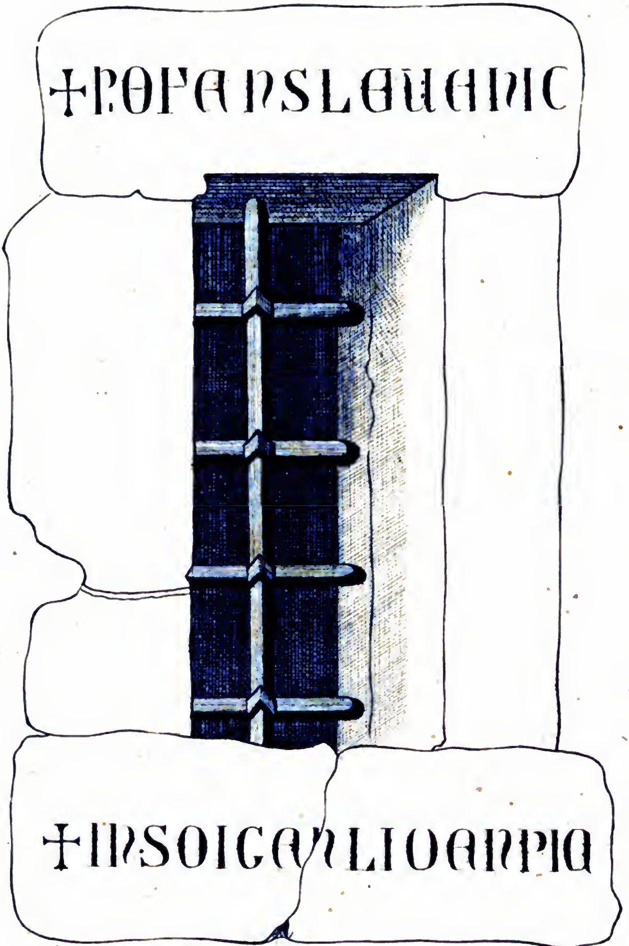
74.W.183

Digitized by Google

757.

Digitized by Google

Digitized by Google



Lith. v. Maas & Nopponey

Digitized by Google

Beiträge

zur

Geſchichte der Stadt

und

des Reichs von Aachen.

Aus dem Aachener Wochenblatt beſonders abgedruckt und mit 22 Urkunden verſehen.

Von

Christian Quix,

Oberlehrer und Stadtbibliothekar; Mitgliede des Vereins für die Geſchichte und Alterthumskunde Weſtphalens.

(Mit einer Lithographie).

Aachen,

in Commiſſion bei J. A. Meyer.

1837.

Digitized by Google

KOENIGLICHE

Digitized by Google

Inhalt.

Seite.

1) Das ehem. Beghinen Weſen in der Stadt Aachen, 1
2) Der St. Mathiashof, ... 11
3) Der St. Stephanshof, ... 28
3) Das Schloß Wilhelmſtein (mit einer Lithographie), 38
5) Stiftung des Jodocus Altars in der Münſter-Kirche, und des katholiſchen Religions-Unterrichts in franz. Sprache, ... 47
6) Der Bodenhoff im Reiche von Aachen, . . . 52
7) Der Weiler Haſſelholz, „ „ 56
8) Die Reinarz Kehle, „ „ 67
9) Die Mühle in Heppion in der Stadt, ... 76
10) Der Zehenten im Reiche von Aachen, ... 81

Digitized by Google

Im erſten Hefte des Archivs für Geſchichte und Alterthums-Kunde Weſtphalens [1]) vom J. 1826. ſteht Seite 92:

„Seit den Kreuzzügen war eine wahre Sucht unter den Menſchen, ſich zu frommen Zwecken in Geſellſchaften und Bruderſchaften zu einigen; namentlich exiſtirten faſt in allen Städten neben den Klöſtern noch Beghinenhäuſer, in denen Frauen (Wittwen) und Mädchen ſich zu einem religiöſen Leben vereint und gewiſſen Regeln unterworfen hatten. Es wäre zu wünſchen, daß aus den alten Archiven der Städte hierüber etwas Geſchichtliches zuſammengeſtellt würde."

Dieſem Wunſche zu entſprechen ſind folgende Blätter entſtanden.

Weibliche Perſonen, die ſich dem Weltgetümmel entzogen und in geiſtlicher Beſchauung bald einzeln, bald in kleinen Geſellſchaften wohnten, dort in frommer Zurückgezogenheit ſich mit ihrer Handarbeit, auch zuweilen mit dem Unterrichte junger Töchter nährten, waren und hießen theils Recluſen [2]) theils Beghinen.

Die Recluſen lebten eingeſchloſſen in kleinen Zellen, Klauſen genannt, welche meiſtens an Kirchen und Klöſtern gelegen waren, oder ſich gar in Nonnen-Klöſtern befanden, und daher Klauſerinen genannt wurden. Vor ihrem Eintritte wur-

[1]) Herausgegeben von Dr. Paul Wigand.
[2]) Reclusae, inclusae.

den ſie und ihre Klauſen eingeſegnet[2]), die Zugänge vermauert, und dieſe nur bei Krankheiten, Brand und andern dringenden Vorfällen geöffnet. Ihre Nahrung, die überaus einfach war, empfingen ſie von wohlthätigen Händen, ſahen und ſprachen lebenslänglich kein menſchliches Geſchöpf mehr, und bildeten ſo lebende Abgeſchiedene.[1]) In den letztern Zeiten ihres Daſeins, hatte das Einmauern aufgehört, und ſie lebten nach Art der Eremiten.

Auch Aachen und ſeine Umgebung haben mehrere Beiſpiele dieſer übertriebenen Frömmigkeit aufzuweiſen. Beſonders in dem Necrologium der ehemaligen Reichs-Abtei Burtſcheid kommen ſolche Recluſen vor, die bei ihrem Abſterben ſich der Abtei wohlthätig zeigten[3]).

Noch im 14ten Jahrhunderte gab es eine ſolche Klauſerin in dem Pfarrdorfe Würſelen, die von dem Prior des hieſigen Karmeliten-Kloſters dort eingeſegnet und eingeſchloſſen worden war, und nach

[1]) Solche Einſegnungsformen mit den dabei Statt gefundenen Gebeten haben die Herrn Wittenbach und Müller in den von ihnen herausgegebenen Gesta Trevirorum integra etc. Aug. Trevirorum 1836 in 4to volum. I. in den animadversiones criticæ et additamenta ad hoc volumen pag. 54, aus einem Pergament-Codex des 12ten oder 13ten Jahrh. der vormaligen Abtei Prüm abdrucken laſſen.

[2]) Siehe Mabillon Annales ord s. Benedicti an mehreren Stellen.

[3]) Nonas januarii obiit jlendis reclusa porcel. donum eius. 6 mr.

Kal. Febr. o. Gertrudis reclusa in Elindorp (Eilendorf) don. ei. 4 sol.

3 Nonas Aprilis o. jutta reclusa de sto. Foilano (Foilan-Kirche in Aachen) don. ei. nostrum Psalter, bonum chorale et 4 sol.

5 Kal. sept. o. Euyda inclusa. don. ei. quart. vini.

der Regel des Karmeliten-Ordens lebte, und zwar ohne Wiſſen und Willen des damaligen Pfarrers, (der aber immer abweſend war,) **Everad von Ketwich**, Scholaſters des Apoſteln-Stiftes in Köln und Rentmeiſters des Erzbiſchofs von Trier, welcher die Pfarre Würſelen durch einen Miethling jener Zeiten verwalten ließ.

Als nach Abſterben der Klauſerin, der Prior deren Hinterlaſſenſchaft für 50 Mark verkaufte, machte der genannte Pfarrer Anſpruch an dieſe, und kam deshalb klagend bei dem Stadt-Rathe ein. Wäre die Klauſerin ohne Vermögen zu hinterlaſſen verſtorben, ſo würde beſtimmt der Pfarrer deshalb weder ein Wort geſagt noch geſchrieben haben.[1])

---

[1]) An Bürgermeiſter Schöffen und Rath.

Lieue Herren. Ich clagin vch, dat der .. Prior van den Carmeliten in vyrre Stat, eyne Cluſenerſſe, in myn Kerſpel zu Woirſele geſat hait, ind beſloſſen, buyſſen mynen Wiſt, ind Willen, ind hait der ſynen Orden gegenen, dat nye me da geſien en wart, vort ſo hant die Hünnen, der doder Cluſenerſſen Gut angetaſt, ind verkouſt vür vünfzich Mark, dat euer weder mynre Kirchen Reicht is. Jnd we wale ich mich intgen den .. Prior ind ouch intgen die Hünnen erkoueren weulde, alſulge Gewalt ind Onreichtz as ſy mir gedain hant, doch want ſy ind ich onder vch ind vyrre Heirlicheid geſeſſen ſyn, ind ir vmmen myns mechtig ſoilt ſynd zu Reichte ind ich ouch wale weyſſ, dat vyre Wyſſheit alſo groiſſ is, dat ir vyre Ere nyemanne vreemders geven en wilt, ſo bidden ich vch, dat ir ſy dar zu halden wilt, dat vch mynre Kirchen, ind mir dieſe Vmbeſcheydenicheit gericht werde, vmb myns armen Dienſtz wille, den ich vch, ind dem armſten Bürger, den ir hait, alzyt gerne doin wüolde ind en laiſt mich ouch niet entgelden, dat ich ſelden ſelver by vch komen, want mir dat ſicher groiſſe kenliche Ummoiſſe benimpt Jnd en kündt ir den ..Prior in den rechten Wech niet brengen, ſo wille ich wale mit

Mit dem 13ten Jahrhunderte gerieth das Reclusenweſen in Abgang, und wurde durch ein anderes erſetzt, welches unter dem Namen **Beghinen** ſich weit mehr verbreitete.

Das Entſtehen der Beghinen verlieret ſich in dem Dunkel der Zeit, ſelbſt die Benennung iſt von ungewiſſer Ableitung, ſo wie man **Beghinen**, **Begginen**, **Beginen**, und **Baghinen** ſchreibt, ohne davon einen beſtimmten Grund angeben zu können.

Miräus [1]) und Andere behaupten, daß der Name **Beghinen** von der heiligen **Begga**, Tochter **Pippins von Landes**, herzuleiten ſei; die große belgiſche Chronik verſichert bei dem J. 1168, [2]) er käme von einem gewiſſen **Lambert Begh**, [3]) Prieſter zu Lüttich her, der gegen das Jahr 1176 dieſe Geſellſchaft gegründet habe. **Von Ulmenſtein** in ſeiner Geſchichte der Stadt Wetzlar, [4]) leitet die Benennung von dem altteutſchen Worte: **Beggen** oder Bedgan d. i. eifrig und anhaltend bitten, her.

Die hiſtoriſche richtige Meinung iſt nach **Bodmann** [5]) wohl dieſe. Schon ſeit dem 8ten Jahr-

---

Helpen myns Heren allen Carmelyten in dem Geſtichte van Colne yre Termyne doin verbieden, as lange bis ons Richtinge geſchie. Got ſy mit vch jnd gebiet zu mir. Gegeuen zu Bunne des Vrydaigs vür Magdalene.

Vr Diener Euerard van Ketwig Scolaſter zu ſente Apoſteln zu Colne, Rentemeiſter myns Heren van Triere.

[1]) Don. Belg. T. I. c. 112 in 4to.

[2]) Pistorii Rerum german. T. I. pag. 211.

[3]) Beghus oder Balbus wegen eines Fehlers an der Zunge genannt.

[4]) 1r. Band Seite 395. Hadamar 1802.

[5]) Rheingauiſche Alterthümer. Mainz 1819.

Digitized by Google

hunderte lebten mehrere Wittwen und Jungfrauen theils allein, theils in kleiner Anzahl beiſammen in Privathäuſern, bald nach der Regel des h. Auguſtins, bald nach der des h. Benedikts. Sie waren Niemanden untergeben, noch verbunden, und kommen in Urkunden und Necrologien dieſer Zeiten häufig unter der Benennung: Magd Gottes, Gott Gewidmete u. ſ. w. vor (Ancilla Dei, Deo sacrata.) Einige dieſer wurden in der Folge Klöſter, die meiſten aber verfielen, und das ganze Inſtitut erloſch, und war faſt vergeſſen, als der genannte Begh es in Lüttich erneuerte und in eine beſſere Geſtalt brachte.

Die Beghinen, welche einzeln lebten, wohnten im Kreiſe ihrer Familie oder von dieſem abgeſondert in ihren eigenen oder hierzu geſtifteten Häuſern, genoſſen den geiſtlichen Schutz, und lebten unter der Aufſicht und Leitung ihrer Localſeelſorger, ohne beſondere Gelübde. Sie konnten ihren Stand willkührlich verändern, hatten keine Klauſur, nährten ſich von ihrer Handarbeit, und führten ein eingezogenes, frommes Leben. Sie hatten ſich mithin der Welt nicht entzogen, nur ſich von derſelben abgeſondert.

Die in Geſellſchaften vereint lebten, bewohnten eigene oder gemiethete oder hierzu geſtiftete Häuſer. Ihre Vorſteherin hieß Meiſterin, Meiſterſe. Sie lebten unter gewiſſen Statuten und Gehorſam, doch ohne Ordensregel, und unter einem einfachen Gelübde der Demuth, des Gehorſams und der Keuſchheit. Jede Schweſter behielt ihr Eigenthum und konnte willkührlich darüber verfügen.

Ihre Kleidung ahmte die Einfachheit ihrer Sitten

Digitized by Google

nach, war von dunkler Farbe, nebſt einem Schleier. Der Schnitt war dem der Nonnen-Kleider ähnlich.

Sie lebten von ihrer Handarbeit und dem Unterrichte der weiblichen Jugend. Ihre Satzungen waren bald ſtrenger, bald gelinder. Sie konnten die Geſellſchaft willkührlich verlaſſen, aber auch nach Befinden aus derſelben verſtoßen werden. Die geiſtliche Aufſicht über dieſelben war durchgehends dem Ortspfarrer anvertraut.

Vorzüglich im 13ten Jahrhunderte findet man die Beghinenhäuſer in großer Anzahl, faſt in allen Städten der Niederlande, der Rheingegenden und Weſtphalens. Der fromme Sinn dieſer Zeit beförderte das Emporkommen und das Gedeihen derſelben. Ueberall floß ihnen Unterſtützung zu.

In Aachen und der Umgegend gab es damals viele Beghinen, die meiſtens einzeln lebten. Das oben angeführte Necrologium von Burtſcheid enthält deren mehrere. [1]) Das Zinſenbuch des hieſigen Münſterſtiftes vom J. 1320 hat: von dem Hauſe in der Heppion-Gaſſe, welches die Beghine, Tula

---

[1]) 3. Nonas januar. o. Berta Beghina de Gimnich don. ei. mr. Katerina de Gressenich Beghina don. ei. 10 mr. et 2 candelas et annuatim 2 mr.

Jdus marcii o. Katerina Begina dicta de Rardirmarde (Radermarkt-Münſterplatz in Aachen.) don. ei. mr. Katerina Becgina de Berge (Laurenzberg bei Aachen.) mr.

6. Kal. Aprilis. o. Agnes Becgina vür Nüporz (Neuthor, ehem. Stadtthor.) 10 mr.

2 Jd. April. o. Agnes Becgina van den Leobarde (in Aachen.) don. ei. mr.

7. Nonas May o. Odilia Becgina de Gimenig (Belgiſches Dörf in der Nähe von Aachen.) don. ei. 4 sol. und andere.

genannt, bewohnt 11 Schillinge, und von dem Hauſe in der Scherpſtraße, aus welchem die Beghine, Maria von Harleß, in der Pfarre Willen, verſtorben iſt, 9 Solidi oder Schillinge. Vorzüglich aber beweiſet die Menge der einzeln lebenden Beghinen in Aachen, die Errichtungs-Urkunde des vormaligen St. Mathiashofes.

Es hat aber auch in Aachen Häuſer gegeben, welche von in Geſellſchaft lebenden Beghinen bewohnt wurden. In dem Zinſenbuche der Abtei Burtſcheid vom J. 1455, in welchem die Zinſen der Abtei in der Stadt und dem Reiche von Aachen aufgezeichnet ſind, heißt es: von dem Beghinenhauſe in der St. Jacobſtraße (der mittlern Stadt) 4 Solidi, und von dem Beghinenhauſe unter den Linden.

Ebenfalls hat es in Aachen Nachfolger der Begharden, die häufig Beguinen genannt werden, gegeben, die aus einem Vereine verſchiedener Perſonen beiderlei Geſchlechtes beſtanden, [1]) die aber mit den frommen religiöſen Schweſterſchaften nichts gemein hatten. Jene, als deren Stifter ein gewiſſer Dulcinus genannt wird, hatten ſich zu einer ſchwärmeriſchen Sekte Ende des 12ten Jahrhunderts ausgebildet, deren Grundſätze den bürgerlichen Einrichtungen und den Grundfeſten, worauf die Geſellſchaft ruht, ſo gänzlich entgegen waren, daß das Concilium zu Vienne unter Clemens V. 1311, ihre Verdammung ausſprach.

Vielleicht waren die Beghinen, welche den ſoge-

---

[1]) Fritz, Ketzer-Lexikon, Artikel Begharden. Würzburg 1828.

nannten Beghinen=Winkel in der Pontſtraße [1]) bewohnten, dieſer Sekte zugethan. Daß dieſe Irrlehrer in Aachen eingeſchlichen und einige Häuſer an ſich gebracht hatten [2]), geht aus einem Schreiben des Kaiſers, Karls IV. an den damaligen Stadt=Rath hervor, mit welchem er im J. 1370 befiehlt dem, vom päpſtlichen Stuhle mit Ausrottung dieſer Irrlehre beauftragten Ludwig von der Höſen, Dominikanerordens, dazu behülflich zu ſein, und aus folgendem Schreiben deſſelben Kaiſers, mit welchem er die Häuſer und Wohnungen der gemeldten Irrlehrer, der Stadt ſchenkte.

Wir Karl von Gots Gnaden Romiſcher Keiſer zu allen Tzeiten Merer des Reichs vnd Künig zu Behem. Embieten dem .. Bürgermeiſter, den .. Scheppfen, vnd dem .. Vote der Stat zu Ache vnßen vnd des Reichs liben Getruwen, vnſer Gnad vnd alles Gut, liben Getruwen Wir empfelen euwern Truwen vnd wollen ernſtlich, dat ir beſtellen vnd ſchaffen ſüllet, daz alle Heuſer vnd Wonung, do Begharte vnd Studenten yme gewoendt haben vnd die von der Stat Almüzen gemachet vnd geſtiftet ſeint by der Stat beleiben vnd eyndert anderswo, Dorumb ſo gebiten wir allen Richtern vnd andern Lüten wer die ſeint, die ſeint geiſtlich oder werklich den diſer Brife getzeiget wirdet, daz ſie euch an den egen. Heuſern nicht hindern noch coren ſüllen in

---

[1]) Siehe meine Schrift: die Pfarre zum h. Kreuz ꝛc. 1829. Seite 4 und Note 6.
9 Kal. Augusti o. jutta Beghina de pont don. ei. 5 mr. et duas albas cassulas 2 candelas et annuatim. 1 mr. Necrol. porcet.

[2]) Wohnhäuſer dieſer Irrlehrer waren das im J. 1656 von der Stadt verkaufte baufällige Conventgebäude am Kolbert, und das 1659 von derſelben von neuem bebaute Conventplätzchen auf der Komphausbadſtraße.

Digitized by Google

dheynen Weis, als die vnſer vnd des Reichs Vngnad vormeiden wollen, mit Vrkundt diez Brifes verſigelt mit vnßen anhanginden Ingeſigel der geben iſt zu Luckaw nach Criſtus Gebürt dreytzenhundert Jar dornach in dem ſibentzigſten Jare am nechſten Montag nach dem Süntag als man ſinget quasi modo geniti. Unſer Reiche in den viervndzwentzigſten vnd des Keiſertums in dem fünfzenden Jare.

Ad mandatum. Dni. imperatoris.
Heinricus de Elbingo.

Reichsſiegel im braungelbem Wachs an einem Pergament-Streifen.

Wahrſcheinlich hat der, vom päpſtlichen Stuhle mit dieſer Sache beauftragte Dominikaner von der Höſen ſich nicht lange in Aachen damit befaßt, ſondern dieſes Geſchäft ſeinem Ordens-Bruder, Johann Bolandi als Inquiſitor der Dioceſen Köln, Trier und Lüttich überlaſſen; denn im Jahre 1378 ſtellte dieſer einen Notarialact in Köln aus, mit welchem er verzichtet auf die Wohnhäuſer der gemelten Irrlehrer in der Stadt Aachen zu Gunſten dieſer, und mit welchem er den ungezwungenen und zuvorgekommenden Beiſtand der damaligen Sadt-Vorſteher rühmlich erwähnt.

Digitized by Google

Der St. Mathiashof.

Aus dem oben Geſagten geht hinlänglich hervor, daß nicht nur in Aachen, ſondern auch in der Umgegend mehrere Beghinen einzeln lebten. Am zahlreichſten aber waren ſie in der erſten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts, wie die Errichtungs-Urkunde des St. Mathiashofes hinreichend andeutet, mit welcher der Biſchof von Lüttich, Heinrich aus dem Hauſe Geldern, im Jahre 1261 dieſen Beghinenhof gründete, und womit er allen einzeln lebenden Beghinen in Aachen befahl, ſich in denſelben zu begeben, dort, zwar in einzelnen Häuschen wohnend, aber doch klöſterlich unter einem eigenen Pfarrer zu leben, und die, welche dieſem ſeinen Befehle nicht nachkommen würden, der Freiheiten geiſtlicher Perſonen, verluſtig erklärte.

Mehrere dieſer Beghinen, die das Gefahrvolle ihrer Lage unter dem Weltgetümmel, als geiſtliche ſchwache Geſchöpfe zu leben, wohl einſahen, hatten einen zu ihrem Vorhaben zweckmäßigen Raum vor der Stadtmauer nach Burtſcheid hin angekauft, ihn mit einer Mauer zu umgeben, ſich dort Wohnhäuschen und eine Kapelle, zu bauen, und ſo von der Welt abgetrennt, ein ruhiges, ſtilles, gottgefälliges Leben zu führen.

Der genannte Biſchof genehmigte nicht nur das wohlgemeinte Vorhaben dieſer Beghinen, ſondern er nahm auch ſie mit dem angekauften Raume, und dem, was ſie in der Folge noch acquiriren würden, in des h. Lamberts und ſeinem Schutze, erlaubte ihnen nicht nur eine Kapelle mit einer Begräbniß-

ſtätte zu errichten, ſondern auch einen eigenen Seelſorger und Rector der Kapelle und des Hofes zu halten, deſſen Collation er den vier aelteſten Beghinen als ihren Meiſterinnen oder Vorſteherinnen überließ, die denſelben zu wählen und dem Erzprieſter als eigentlichem Pfarrer zu repräſentiren hatten; der dann, nachdem er von deſſen wiſſenſchaftlicher Bildung und Tauglichkeit ſich überzeugt hatte, ihn als ihren Pfarrer inſtallirte.

Dieſer Curat-Rector verſah alle pfarrliche Dienſte und dem Erzpriſter wurde für ſein, dem Rector übertragenes Pfarramt von jeder Beghine zwei Denarien jährlich entrichtet. Auch war es dem Rector erlaubt verſtorbene Einwohner der Stadt nach Verlangen auf dem gedachten Kirchhofe zu beerdigen, er war aber verpflichtet von jeder ſolchen Beerdigung dem Erzprieſter drei Aachner Solidi für deſſen pfarrliche Rechte zu geben. Ebenfalls erhielt der Erzprieſter den Opfer, der an den vier Hauptfeſten des Jahres in der Kapelle von den Gläubigen gegeben wurde. Damals war Erzprieſter Alexander von Rülant.

Dreißig bis vierzig Beghinen bezogen nun den St. Mathiashof, der in den Urkunden und Necrologien[1]) neuer Hof (curia nova) genannt wird, was einen zweiten ſolchen Hof in Aachen vorausſetzt, der älter als dieſer war, und der noch beſte-

[1]) 6. Kal. Aprilis O. Aleidis de Gürzenich Becgina nove curie don. ei. in vita petrum aureum et cuilibet moniali 4 sol. et post obitum cuilibet 4 sol. 15. Kal. May O. Sophia Becgina de nova curia don. ei. 8 sol. et 1 candela 18. Kal. Sept. O. Guda de Sürce Becina de nova curia. don. ei. 25 sol. Necrol. porcet.

Digitized by Google

hende St. **Stephanshof** iſt, welchen dieſelben Quellen den **alten Hof** (curia antiqua) nennen.[1])

Bei der Kapelle des St. Mathiashofes befand ſich vormals ein Gaſthaus auch Spital genannt für reiſende oder wallfahrende Weibsperſonen, die bei der Nacht nicht in die geſchloſſene Stadt gelangen konnten. Ueber die Gründung und Stiftung deſſelben ſind keine Kunde auf uns gekommen, und da in der Stiftung-Urkunde des Hofes gar keine Erwähnung dieſes Spitals geſchieht, ſollte man glauben, daß daſſelbe ſpäter entſtanden ſei.

Da aber dieſes Gaſthaus ſeine eigene Renten hatte, und die an der jetzigen Franzſtraße gelegenen drei kleinen Häuſer mit dem in und über dem Einfahrtsthore ſich befindenden Häuschen, und ihren Gärten der Kapelle und vermuthlich dem Spitale anklebig waren, und dieſelben weder von den Beghinen noch von den Nonnen acquirirt worden ſind, indem ſich in dem Archive des ehem. Kloſters im Marienthal keine ſolche Urkunden vorfinden, dazu die 30 bis 40 Wohnhäuschen der Beghinen von dem allgemeinen Brunnen des ganzen Hofes, der im Centrum deſſelben ſich befand, bis an die Mörgensgaſſe ſich erſtreckten, wird es wahrſcheinlich, daß das Spital von der Stadt geſtiftet worden iſt, und zwar vor oder doch gleich nach dem Entſtehen des Hofes.

Die Beghinen hätten ſich alſo bei dem Gaſthauſe oder deſſen Gründen angekauft, und die Bedienung und Verwaltung deſſelben von der Stadt übernom-

---

[1]) 15. Kal. May. O. Sophia Becgina de antiqua curia. don. ei. 18 sol.

men. Das Ganze war mit einer Mauer umgeben, und die Zugänge, an der Franzſtraße mit einem Thore und an der Mörgensgaſſe, mit einer Thür bei der Nacht geſchloſſen.

Gaſthaus und Kirchenfabrik ſtanden unter Aufſicht der Stadt-Regierung, die aus ihrer Mitte dazu Proviſoren ernannte, welchen die Meiſterinnen und Beghinen Rechnung ihrer Verwaltung abzulegen hatten. [1])

Nach dem Eingehen des Gaſthauſes, vorzüglich aber nach der Einverleibung des Hofes mit dem Marienthaler-Kloſter, wurden die Renten des Spitals unter der Benennung Spende von den Proviſoren, die in den letztern Zeiten, die regierenden oder abgeſtandenen Bürgermeiſter waren, verwaltet. [2])

Dieſe Spende ſcheint in den letztern Zeiten dazu verwendet worden zu ſein, die bei der ſogenannten Heiligthumsfahrt hierher wallenden Ungarn drei Tage

---

[1]) Wir Geirait Elerboren Frank Block Symon van Wiler Mathis Blyenheuff, Provenſoren der Spenden vp ſynt Mathis Hoff bekennen vanden erſamen wyſen Herren Bürgermyſteren Scheffenen ind Raet diſer koenenlichen Stolß inder Stat Aichen vntfangen zo hoeffen 5 Goltgl. Erffrente, die der Spende nae hoede Datum deſſer Quytancie an die vorß. Stat erfallen ſynt dar omb ſaegen wir dem vorß. Heiren van deſſen ind van allen andern vorledenen Termynen loß ledich ind quyt ſonder Argeliſt Dirkonde der Wairhit ſo hain ich Frank Block myn Tziegel van wegen der Spende an deſſen Quytancie gehangen int Jair vns Heren 1565. Im Julii. (Siegel beſchädigt.)

[2]) Zum Proviſor der (Wiener-) Spende wurde 1657 nach Abſterben des Bürgermeiſters Stroyff, der regierende Bürgermeiſter, Melchior von Schwarzenberg gewählt. Rathsprotocolle.

zu bewirthen, wobei das Hauptgericht aus Speck und Erbſen beſtand.

Von der Geſchichte des Mathiashofes ſeit ſeinem Entſtehen bis auf das Jahr 1441 wiſſen wir weiter nichts, als daß die Beghinen das Spital bedienten und eine Töchterſchule hielten. Erſt mit dem gemelten Jahre fangen die Acquiſitions-Urkunden deſſelben an, die ſich jetzt mit den übrigen Archivalien des Hofes im Provinzial-Archiv zu Düſſeldorf befinden.

In dieſem Jahre übertrug der damalige Rector der St. Mathias-Kirche auf dem neuen Hofe, Johann von Sinnich, an die Meiſterin, Jutta Chorus, zum Behufe des dortigen Gaſthauſes verſchiedene Güter, welche beſtanden in 6⅓ Morgen und 3 Ruthen Graswachs, theils bei Süſtern neben Benden des Konrad von Haren, theils an der Worm hinter Ymgermans Mühle gelegen. Dieſe Parzelle hatte der Rector gekauft von Johann von Heinsberg dem Baſtart; ferner in einem Erbpacht von 4 Müdden Roggen zur Laſt verſchiedener Ländereien im Felde bei Dirsberg (Orsbach), welchen der genannte Rector im J. 1435 gekauft hatte von Peter Bertolf, das Müdd für 27 ſchwere Gulden; und in einem Zinſe von 3 Marken, 3 Schilling. zur Laſt eines Hauſes in der Burtſcheider Straße.

Im J. 1447 erlaubten die Meiſterinnen, Mettel Steinmetzer und Katharina Huegen, nebſt dem gemelten Rector dem Wilhelm Pickeleir gegen einen Zins von 12 Pfenningen, das Waſſer

Digitized by Google

aus dem Halde-Poile Statt über den Mathias-hof über deſſen Erb fließen zu laſſen.

Die Meiſterin, Mettel Steinmetzer, kaufte im J. 1452 von den Schwägern, Ger. Pael und Heinrich von Louenberg, zum Behufe des Gaſthauſes und der Armen, 3 Morg. Graswachs weniger 15 bis 20 Ruthen, bei dem Beinentzbornen (Bends-Born) auſſer dem Hahnenthore[1]) gelegen, für 109 ſchwere Gulden. Dieſes Grundſtück hatte am 11. Novemb. des Jahres 1383 der Schöffen, Werner Bertolf, von den Gebrüdern, Mathias Buſemann und Wilhelm von Voegel in Jülich gekauft, den Morg. für 20 ſchwere Gulden, und dieſe hatten es von ihrer Muhme, Bilken von Jülich, geerbt.

Die mehrgenannte Meiſterin Mettel acquirirte noch verſchiedene Grundſtücke, als im Jahre 1454 von Nicolas Quoide ¾ und 14 Ruthen Graswachs an der Worm zwiſchen Kalkofen und Haaren, für 97 ſchwere Gulden, im J. 1457 von Johann von Gimmenich einen Morg. Graswachs neben einem andern Morgen, welcher der Ankäuferin gehörte, und nach ihrem Abſterben dem Mathiashofe zufiel. Dieſe zwei Morgen lagen zu Schauvemond dem Kruchenofen gegenüber, und gehörten vorhin dem verſtorbenen Gerard Chorus; und am 9. October des Jahres 1466 von dem Brauer Joh.

[1]) Dieſes war Eins von den kleinen Stadtthoren, die zum Aus- und Eingang deren diente, die vor der Stadt Gründe beſaſſen, um dieſelben zu beſtellen. Sie ſind nach dem großen Stadtbrande für immer geſperrt worden. Das Hahnenthor befand ſich zwiſchen dem Marſchier- und dem Roßthore.

Biſchof mit 31 dgl. Gulden 1 Morg. Graswachs in dem Paß vor dem Kölnerthore neben Erb der Webbegarden, der Sepuliengeld gab.

Endlich kaufte ſie am 31. Jan. 1467 von dem Kanonikus des Münſterſtiftes, Wilhelm van der Hagen, einen Erbpacht von einem Mübde Roggen, zur Laſt zweier Parzellen Ackerland in dem Hoppenrath, und zu Wambach Bürgermeiſterei Weiden, die Zehenden gaben.

Dieſen Erbpacht hatte der Vater des gemelten Kanonicus, Johann von der Hagen, im J. 1425 gekauft von Wilhelm Inden in der Weiden.

Noch nicht 200 Jahre waren die Beghinen auf dem Mathiashofe, als ihre Zahl ſchon abgenommen hatte, wodurch manches ihrer Wohnhäuſer baulos geworden, andere unbewohnt oder von weltlichen Perſonen in Miethe genommen waren. Daher es denn auch kam, daß im J. 1470 die vier Nonnen, Adelheid Zerdel, Hedwig Peſt, Sibilla Zerdel und Adelheid von dem Berg, vom dritten Regel des h. Franciscus nach Aachen kamen und ſich bei den gemelten Beghinen niederließen, mit denen ſie einen Contract eingingen, mit welchem die Beghinen gegen einen Erbpacht von 4 Gülden aix ihnen zwei Häuſer überließen, von denen eins die Schule genannt wurde, mit dem dahinter gelegenen Garten, und einem Raume vor der Schule, die neben dem Gaſthauſe gelegen war. Auch überließen ſie denſelben einen kleinen Raum in ihrer Kirche.

Ebenfalls gaben ſie den Nonnen zu, die Teiche und die Wieſe, die hinter der Schule gelegen wa=

Digitized by Google

ren, und die Wilhelm Roß in Erbpacht hatte, von ihm zu kaufen, wo nicht, ſo ſollen ſie nach deſſen Abſterben von ihnen dieſe Grundſtücke ebenfalls in einen Erbpacht erhalten.

Damals waren noch vier Meiſterinnen [1]) auf dem Hofe, und der Rector oder Pfarrer deſſelben, Johann Becker von Eſchweiler, (auf deſſen Betreiben die Nonnen wahrſcheinlich auf den Hof gekommen ſind,) übernahm auch deren Gottesdienſt, wofür er jährlich als Salar 12 Mark erhielt.

Bei dieſem Acte waren gegenwärtig, der Prior der Regulirherren, Michael von Louenberg, der Miniſter der geiſtlichen Brüder vom 3ten Regel des h. Franciscus (der hieſigen Webbegarden), Jacob von Loen und ſein Mitbruder, Goebbel.

Anfangs lebten dieſe beiden geiſtlichen Corporationen in Frieden neben einander. Als aber durch den auferbaulichen Lebenswandel der Nonnen mehrere tugendhafte Jungfern bewogen wurden, ſich ihnen zuzugeſellen, ſie ſich zu einem förmlichen Kloſter ausbildeten, und ihre Wohnung mit dem Zugehörenden im Jahre 1490 von dem Biſchof von Lüttich, Johann aus dem gräflichen Hauſe von Horn, zu einem Kloſter conſtituirt wurde, war es um den Frieden gethan. Doch wir wollen der Geſchichte nicht vorgreifen, und mit der der Beghinen fortfahren, die der Nonnen aber für eine andere Zeit aufheben.

[1]) Eigentlich war nur Eine Meiſterin, die 3 übrigen aber waren Discreten d. i. ihre Rathsgeberinnen, ohne deren Einwilligung die Meiſterin nichts Erhebliches thun konnte.

Digitized by Google

Im J. 1488 am 12. Juli kaufte die Meiſterin, Engel Beckers, von den Schwägern, Rütger Boum, und Joiris Welter, 4 Morg. Graswachs in Sepulien neben Erbe des Schöffen, Heinrich von Hochkirchen, die mit Sepulien Geld und einem Zinſe von 2 ſchweren Gulden an die Mitſchweſter der gen. Meiſterin, Deckel Spruiſſen, belaſtet waren, den Morg. für 36 Aachner Gülden.

Am 30. Januar 1490 kaufte die genannte Deckel (Aelheid) Spruiſſen, die damals ebenfalls Meiſterin des Mathiashofes war, von den genannten Schwägern noch ¾ Graswachs daſelbſt für 46 dgl. Gülden.

Als im J. 1492 der Rektor des Hofes, Jacob Tzans, geſtorben war, wählten die Meiſterinnen, Aelheid Spruiſſen, Angela Beckers, Maria Duppengieſſer und Petra Schrivers, den Herrn, Laurentius Heeck zu deſſen Nachfolger, der von dem damaligen Erzprieſter, Reiner von Schoenrath, beſtätigt und als Pfarrer des Hofes inſtallirt wurde.

Am 1. December des Jahres 1494 verkauften, der edele Wilhelm von Schaefberg, und ſeine Gemahlin, Stingen, Tochter des verſtorbenen Emund von Hochkirchen, dem Heinen von Sittard, zum Behufe der Armen (des Gaſthauſes) auf dem neuen Hof, einen Erbpacht von einem Mudde Roggen und einen Zins von 6 Mr. des Zinſes von 110 Aachner Gülden, den ſie geltend hatten an den Hof zu Hochkirchen zu Laurenzberg (Berger-Hochkirchen).

Die Nonnen, die in den zwei erſten Jahrzehen-

den ihres Aufenthalts auf dem Mathiashofe nicht nur an Zahl merklich zugenommen hatten, ſondern auch mit ihrer verſchiedenartigen Handarbeit und Haltung einer Töchterſchule, welche vorzüglich von Mädchen aus Lüttich und der Umgegenden beſucht wurde, um die deutſche Sprach zu erlernen, vermögend wurden, erlangten nach und nach von den Beghinen mehr Raum. Je mehr ſie nun in Achtung und Vermögen ſtiegen, deſto mehr traten die Beghinen in den Hintergrund.

Zu ſpät gaben ſich dieſe Mühe die Nonnen von dem Hofe zu vertreiben, die nunmehr bei dem ſchon gemelten Biſchofe von Lüttich, Johann, nachſuchten, den ganzen Hof ihnen einzuverleiben. Dagegen wandten ſich die Beghinen an den heiligen Vater, den Pabſt Alexander VI., der auch unterm 8. März des Jahres 1495 eine Bulle ertheilte, mit welcher er ihnen den Beſitz des Hofes mit ſeinen Häuſern, Gärten, Kirche, Paſtorat und deſſen Collation beſtätigte.

Der Biſchof von Lüttich hatte aber ſchon die Einverleibung des Hofes mit dem Nonnen-Kloſter ausgeſprochen, das Spital aber, als der Stadt zugehörend, ausgenommen, und befohlen, daß nach Abſterben des Rectors, der Beichtvater der Nonnen ihm als Pfarrer des Hofes folgen ſollte. Auch verbot er in Zukunft Beghinen mehr anzunehmen. Sie ſollten alſo ausſterben. Allem dieſem mehr Kraft zu geben, ſchickte er ſeine Verordnung dem Pabſte zu, und ſtellte ihm die wahren Verhältniſſe der Nonnen und Beghinen dar, worauf dieſer dann unterm 15. Juni 1495 dieſelbe ihrem

Digitized by Google

ganzen Inhalte nach beſtätigte, und alſo ſeine vorige Bulle aufhob.

Der damalige Erzprieſter, Wilhelm v. Hall, gab im J. 1504 ſeine Einwilligung zu der Inkorporation des Hofes mit dem Marienthaler Kloſter. Allein der Stadtrath ſcheint ſich der Beghinen angenommen zu haben, und ſo kam zwiſchen den Partheien ein ſogenanntes Compromiß oder Laudum zu Stande, vermögen welches beide Parteien in statu quo blieben, und zwar unter Strafe von 1000 Goldgulden.

Als im J. 1506 der Rector des Hofes, Laurenz Heeck, mit Tode abging, folgte ihm als Pfarrer der Beichtvater der Nonnen, Obertus von Tongern. Die Beghinen aber, die weder in den päbſtlichen noch biſchöflichen Verordnungen ſich fügen wollten, ernannten zu ihrem Rector Johann Nuwerſtadt, genannt Butterloch. Die Meſterinnen des Hofes, Barbara von der Kammen und Clara Beckers mit zwei der älteſten Beghinen, Lucia Dollartz und Katharina Tares, übertrugen ſogar durch einen Notarial-Act im J. 1507 die Collation des Rectorats an das hieſige Dominikaner-Kloſter, welches auch wirklich nach Abſterben des obigen Rectors, zu deſſen Nachfolger im J. 1515 ernannte Leonard Kuyl, genannt Teſchenmecher, der auch wirklich von dem Erzprieſter, Wilhelm von Hall, die Inveſtitur erhielt.

Im J. 1525 gab das Dominikaner-Kloſter das Patronatrecht der Mathias-Kapelle auf dem Hof den vier Meiſterinnen zurück, und der Kardinal

und Biſchof von Lüttich, Gerard von der Mark, beſtätigte den Beghinen dieſes Ernennungsrecht.

So blieb nun die Sache zwiſchen den Beghinen und den Nonnen 100 Jahre auf ſich beruhen, und von den Beghinen ſprechen während dieſer Zeit keine Urkunden mehr, woran wohl die damaligen Zeitbegebenheiten Schuld ſein werden. Mit dem Jahre 1624 fängt aber die Sache wieder an ſich zu bewegen, daher die Beghinen bittend einkamen bei dem damaligen Biſchofe von Lüttich und Erzbiſchofe von Köln, Ferdinand, ihren Beſitzſtand und ihre Freiheiten von Neuem zu beſtätigen, und ſie gegen die Störer des Hofes, beſonders bei der Nacht, zu ſchützen, welches dann auch der Churfürſt und Erzbiſchof that, und ſie und den Hof in ſeinen Schutz nahm.

In den 30er Jahren des 17ten Jahrhunderts befahl der Erzbiſchof und Churfürſt von Köln, als Biſchof zu Lüttich, ſeinem dortigen General-Vikar, den moraliſchen und religiöſen Zuſtand der Klöſter in der Stadt Aachen unterſuchen zu laſſen, und ihm darüber zu berichten. Dieſer beauftragte damit die Herren des Münſterſtiftes, den Sänger Goswin Schrick und den Erzprieſter und Licentiaten der Theologie, Peregrinus Vogels.

Auf deren und des General-Vikars zu Lüttich an den Erzbiſchof gemachten Bericht erließ dieſer unterm 21. Februar 1635 von Bonn aus an die beiden gemelten Commiſſarien ein Schreiben, mit welchem er ihnen den Auftrag gab, „zu Aufhebung allerhandt vorgehender Ärgerniſſen damitt eine Änderung vorgenohmen werde,“ den ganzen Mathiashof mit ſeinen

Digitized by Google

Renten und Beſitzungen dem Marienthaler Kloſter zu übergeben, die Beghinen zu überreden, ſich mit den Nonnen des genannten Kloſters zu vereinigen und deren Kleidung und Ordens-Regel anzunehmen. Wollten ſie dieſes aber nicht, ſo ſoll man ſie in ihren Wohnungen lebenslänglich laſſen, wenn ſie nicht anders wohin füglich verſetzt werden könnten.

„Auf das alle Scandala ſouiell möglich abgeſchaft, keine newe Beguinen angenohmmen, vnd ſintemählen auch durch dieſe incorporation die anhehro beuor geweſenen difficulteten vnnd jnconvenientien mehrentheills aus dem Wege geraumbt, auf daß zu beſſerer Erhaltung clöſterlicher Diſciplin die clausura in erwähntem Cloſter Marienthall vermög der Regull fürderlich eingeführt, daß jhenige, da die Cloſter-jungfrawen mit ihrer Handtarbeit gewinnen, nicht ad privatos suos verwendet, ſondern alles in Gemein vnder der Abtiſſin Diſpoſition vnnd Verwaltung gelaſſen, ſo dan auch zu Anhörung der Beicht vnd Verrichtung des Gottesdienſtes ein frommer exemplariſcher Prieſter (welcher ſich ſo wohl anfenglich alß auch folgens singulis annis oder zum wenigſtens singulis bienniis von vnſerem lüttigiſche vicario in spiritualibus examiniren vnnd approbiren zu laſſen ſchuldig ſein ſolle,) angeordnet werden möge. Sollen die Beginen dieſer unſerer Verordnung ſich nicht fügen wollen, ſo ſollen die oben genannten die weltliche Macht anrufen, um dieſes mit Gewalt auszurichten.“ [1])

Aus einem andern Schreiben des gedachten Erzbiſchofs, datirt Bonn den 2. Nov. deſſelben Jahres geht hervor, daß er die Acten der beiden im vorigen Schreiben genannten Kanonici, von denen aber der Herr Goswin Schrick damals verſtorben war, dem

---

[1]) Der berühmte Dr. juris und Aachner Geſchichtſchreiber Joh. Noppius hat die Abſchrift des Originalſchreibens beglaubigt.

Digitized by Google

Weihbiſchofe zu Paderborn geſchickt, und daß der Stadt-Rath von Aachen in die gemelte Incorporation eingewilliget hatte. [1])

Ferner ſagt der Erzbiſchof, daß gemäß einer an ihn gelangten Supplik der Nonnen im Marienthal, der Kanonikus Vogels bei dieſer Incorporation ſich etwas ſaumſelig betrage, und daß gegen ſeinen erzbiſchöflichen Befehl noch einige Beghinen ſeien angenommen worden, daher habe er dieſe Commiſſion dem genannten Weihbiſchofe aufgetragen, und ihm befohlen, ſich nach Aachen zu begeben und mit dem Kanonikus Vogels die Incorporation ſchleunig vor ſich gehen zu laſſen.

Aus einem Schreiben vom 9. Juni des Jahres 1637 erſieht man, daß damals der Erzprieſter Vogels ſich in Köln bei dem päbſtlichen Nuntius befand. Weil jener den Beghinen mehr gewogen war als den Nonnen, befürchtete der Erzbiſchof, er möchte gegen die erwähnte Incorporation etwas unterneh-

---

[1]) Den 28. Octobris anno 1635. „Alßdan E. E. Rath vorbracht, was maſſen jre Churfl. Dhlr. zu Cölln, als Biſchoff zu Lüttich vnd Ordinarius entſchloſſen St. Matheiß Hoff vff gewiſſe Maaß, wie dieſelbe durch einkomnes Memorial vorgedragen dem Cloſter zum Marien Thaal zu incorporiren vnd E. E. Rath vnder dato des 24. Augusti ſchrifftlich ermahnet, ſich ſolchem gottſeligen Werck nit zu opponiren, ſondern alle Befürderung darzu, alßuil möglich iſt zu leiſten, ſo iſt E. E. Rath überkommen, vnd hatt beſchloſſen, das in dieſem Werck der geiſtlichen vnd des Ordinarii jurisdiction ſich nit einmiſchen, ſondern der geiſtlichen Obrigkeit in jrer Reformation nit hinderlich ſein wolle, jedoch das E. E. Rath an den Durchgang vber ſelbigen Hoff, vnd anderen habenden Gerechtigkeiten kein Präjuditz geſchehen ſolle.

Niclaus von Münſter, Secret.

men, daher er dem ſchon gedachten Weihbiſchof und dem Dr. juris, Hermann Eilingk den Auftrag gab, ſich zu dem Nuntius deshalb zu begeben.

Einem Schreiben des Churfürſten, als Biſchofs von Lüttich, die mehrgedachte Incorporations-Sache betreffend, beantwortete der Stadt-Rath unterm 25. Februar des Jahres 1638 alſo:

„Alß Ihre Churfürſtl. Dhlt. zu Cölln alß Biſchof zu Lüttig vnd Ordinarius in jhrem vnder Dato den 21. Febr. jüngſt anhero gelangten Schreiben der Incorporation deß Cloſters zum Mariendall vnd der Beginen vff St. Matheishoff halben Anregung gethaen, vnd Wolg. Raths entliche Erklerung, weſſen ſich zu verhalten gemeint darüber zu verneueren gewolt. So hat E. E. Rath beſchloſſen, das vor erſt jhrer Churf. Dhlt. wegen vielfaltig erzeigten Gutthaten vnderthenigſt Dank zu ſagen, vnnd das E. E. Rath ſich dieſer Incorporation alß einer geiſtlichen Sachen zu vnderwinden nit gedächte, ſondern dieſelbe dem Hrn. Ordinario heimbgeſtelt vnnd allerdings bei dero ahm 18. Octob. deß Jahrs 1635 gemachten Raths Vberkumbſten gelaſſen haben wolle.“ Nicl. von Münſter.

Ein Schreiben des mehrgedachten Erzbiſchofs vom 1. May 1638 an denſelben Weihbiſchof ſagt, daß der Stadt-Rath von Aachen ihm geſchrieben habe, einige ungehorſame Bürger und andere unruhige Köpfe hätten ſich bemüht gegen die vorhabende Incorporation das Volk aufzuwiegelen. Der Erzbiſchof befahl daher dem Weihbiſchofe ſich ſchleunig nach Aachen zu begeben und die Incorporation mit Gewalt vorzunehmen, und ſich dazu der damaligen kaiſerlichen Garniſon zu bedienen. Was dann auch wirklich geſchah.

Endlich ſprach am 14. May 1640 der Weihbiſchof von Oſtnabrüg, Kaspar von Münſter

Digitized by Google

Dr. der Theologie ꝛc. als erzbiſchöflicher Kommiſſarius in dieſer Sache, die Vereinigung des Mathias-Beghinenhofes mit dem Marienthaler-Nonnen-Kloſter aus. Welche Incorporation zwei Jahre nachher der Erzbiſchof von Köln mit folgendem Act genehmigte.

„Von Gottes Gnaden wir Ferdinand Ertzbiſchoff ꝛc. ꝛc. thuen khundt vnd hiemit zu wiſſen. Demnach wir vor dieſem, auß vnß obligender biſchofflicher Pflicht, bey denen erbahren geiſtlichen vnſeren lieben andächtigen Materſchen vnd ſambtlichen Conuentualinen des Gotteß Hauß Marienthal tertiæ regulæ ordinis s. Francisci in der Statt Aachen, wie gleichfahls dem neyſt dabei gelegenen Beguinagio s. Mathiæ durch vnſere hierzu ſonderbar verordnete commissarios, nach Vorſchrief jrer Regul, vnd deß h. Concilii zu Trient ſowol in geiſt. als zeitlichen Sachen, gebührende Visitation vornehmen, vnß auch folgendts vber beider Orther Beſchaffenheit umbſtendtliche Relation erſtatten laſſen; daß wir derowegen mit gnugſamben Vorbedacht, vnd auß hochnottwendigen Vrſachen, inſonderheit aber vmb allerhandt vorgelauffener Argernüſſen abzuhelffen, bewogen worden, vermög hiebevorn gut befundener, vnd biſher nit exequirter päbſtlicher Verordnung weylandt Alexandri sexti allerſeeligſter Gedechtnüß ietzgemeltes Beguinagium s. Mathiæ mit allen darzu gehörigen Renthen, Recht vnd Gerechtigkeiten, vorgedachtem Gotteshauß Marienthal (alß dho die clöſterliche Disciplin vnd Clauſura in guter Obſeruants, ſonſten die Lebensmittelen, inſonderheit einen eigenen Confessarium zu underhalten, faſt gering und ſchlecht befunden worden) auff biſchöfflicher vnd delegirter päbſtlicher Gewalt in perpetuum zu incorporiren. Maſſen wir ſolche Incorporation durch vnſeren ſpecial dorthin abgeordnet, und gevollmechtigten Commissarium, den Ehrw. in Gott vnſeren lieben andechtigen Gasparum munsterum Biſchoffen zu Aureliopoli vnd Suffraganen zu Oſſnabrügk wirckhlich exequiren, vnd die daſelbſt befundene,

Digitized by Google

wieder vnſeren außdrücklichen Willen auff- vnd eingenohmmene Beguinen ernſtlich erinneren laſſen, ihre Seeligkeit beſſer zu beobachten, vnd zu dem Endt ein oder anderen approbirten Ordenßſtandt in einem verſchloſſenen Cloſter anzutreten, welche vnſern wolbedachte Verordnung, auch beide damahlen alhier anweſende Herr Cardinalis Ginetti de latere legatus, und der Herr Nuntius apostolicus ordinarius (alß zu jrer Eminentz vnd hochw. obgem. Beguinen vnd derſelben patroni jren Recursum genohmen, vnd dieſe Incorporation zu hintertreiben ſich äuſtriſt bemühet) nach der Sachen eingenohmenre gnugſämber Information allerdings approbirt, vnd eß dabei vnuerenderlich bewenden laſſen. Damit nun vielgem. Cloſter Marienthal wegen dieſer demſelben episcopali authoritate nostra ordinaria ac deligata beſchehener Incorporation des negſt angelegenen Beguinagii s. Mathiæ ſich einiger inquietation oder molestation vber kurtz oder lang, von niemandten zu befahren, ſo haben wir denſelben gegenwerthiges Manutenentz-Patent gnedigſt ertheilen laſſen, thuen benebens alle vnd jede, ſo Kraff dieſes angelangt werden mögen, Standsgebühr nach, inſonderheit Bürgermeiſter, Scheffen vnd Rath des königlichen Stuels vnd Stadt Aachen hiermit in Gnaden erſuchen, den vnſerigen aber ernſtlich befelchen offgemeltes Gotteshauß Marienthal bey vorgedachter Incorporation vnd darauff erlangter Poſſeſſion deren darzue gehöriger Renthen, Recht vnd Gerechtigkheitten, wie die immer Nahmen haben mögen, alle etwa nothige Manutenents vnd würckliche Handtbietung wiederfahren vnd ſich dießfals nichts irren noch behinderen zulaſſen, maſſen wir vnſſ deſſen alſo vnd zumahlen keines anderen verſehen. Vrkhundt vnſers Handtzeichens vnd vorgedtrucktes Secrets Sigill." Cöllen den 18. Monats Juli im 1642ſten Jahr.

Ferdinand. Euerhard Richarts.

So erloſch dieſer Beghinenhof, nachdem er 381 Jahre beſtanden hatte, oder vielmehr trat an deſſen

Digitized by Google

Stelle das Marienthaler-Kloſter, welchem nach 160 Jahren daſſelbe Schickſal zu Theil wurde.

Die Anzahl der Beghinen war in ihrer letzten Periode nicht mehr bedeutend und die meiſten ihrer kleinen Wohnhäuſer waren größtentheils Ruinen geworden.

Die Beghinen ſcheinen dem damaligen Zeitgeiſte gefolgt und ihr Lebenswandel nicht ohne Makel geweſen zu ſein. Die bei der Aufhebung noch lebenden, erhielten Penſion und ſtarben nach und nach aus. Daß bei den Verhandlungen über die Incorporation des Mathiashofes mit dem darauf befindlichen Nonnenkloſter der Erzprieſter Vogels die Parthei der Beghinen zugethan war, und für ſie im Geheim ſich verwendet hatte, iſt offenbar. Dies mag vielleicht daher gekommen ſein, weil durch dieſe Vereinigung und Aufhebung ſeine Pfarrers-Rechte und Einkünfte in etwa geſchmälert wurden, denn nach der Incorporation fielen dieſe meiſtens weg, obgleich die in den Häuſern des Hofes wohnenden, nach ihrem Abſterben auf deſſen Kirchhofe beerdiget wurden. Auch müſſen die Beghinen eine Stütze an dem hieſigen Dominikaner-Kloſter gehabt haben.

Die damals noch vorhandenen und bewohnbaren Beghinenhäuſer blieben bald leer ſtehen, und gingen allmählig bis auf zwei ein, die noch vorhanden, in unſerer Zeit aber von Neuem gebaut worden ſind. Das Gaſthaus war lange vor der Vereinigung eingegangen.

Digitized by Google

St. Stephanshof.

Der St. Stephans-Beghinenhof, welcher älter als der vorige, iſt in der Hartmanns-Straße, der alten- oder Mittel-Stadt gelegen, und nimmt einen Raum ein von einem Morgen, 110 Ruthen, 90 Fuß Magd. Maß. In der Mitte des Raumes befindet ſich ein großer Bleichplatz, mit einem Spalier eingefaßt und einer Waſſerpumpe verſehen. Ein und zwanzig meiſtens kleine Häuſer ſind um dieſen gebaut, acht derſelben werden von den Hausarmen der Herwartz'ſchen Stiftung [1]) bewohnt, die vorhin in dem von der Stifterin errichteten Gebäude im Armen-Kinderhauſe auf dem Seilgraben waren, und wofür die Armen-Verwaltungs-Kommiſſion den Beghinen die Miethe zahlt. Von den gedachten 8 Häuſern ſind die an der Straße gelegenen aus dem J. 1708. Die übrigen nicht von den Beghinen bewohnten Häuſer ſind zum Nutzen derſelben verpachtet.

Seit dem 1. Octob. 1828 bewohnen die Armen des ehem. Beusdalſchen Convents in der Bendel-

---

[1]) Der Zweck dieſer, von der Jungfer Maria Anna Herwartz am 23. März 1768 geſtifteten Anſtalt, iſt die Verſorgung einer gewiſſen Anzahl alter, wohlverdienter Hausarmen der Stadt. Die Stifterin ließ als Wohnung derſelben bei dem Armen-Kinderhauſe ein ſchönes Gebäude aufführen, welches im Jahre 1774 zehn alte Hausarme bezogen, und denen der Stadt-Rath am 15. März 1776 achtzehn Vorſchriften oder Verhaltungs-Satzungen gab. Als aber die Waiſen-Kinder mit den Armen-Kindern vereinigt wurden, bezogen die Hausarmen den St. Stephanshof, wo jetzt im Laufe eines Jahres wohl vierzig Individuen beiderlei Geſchlechts verpfleget werden.

Digitized by Google

ſtraße[1]) das der Kirche gegenüber gelegene mit Lit. A. bezeichnete Gebäude mit An- und Zubehör, für welches die Armen-Verwaltungs-Commiſſion eine Miethe von 45 Thlrn. Pr. C. zahlt.

Das Hauptgebäude des Hofes (aus 3 Wohnhäuſern beſtehend) iſt ſeit dem J. 1828 zu einer Kinder-Warte- und Elementarſchule eingerichtet und neben demſelben ein neues Schulhaus aufgeführt worden, in welchem eine Töchterſchule von den Beghinen gehalten wird.

Die Zahl der Beghinen, deren ehemals 20 waren, iſt durch die Zeitverhältniſſe ſehr zuſammen geſchmolzen. Sie widmen ſich ſeit undenklichen Zeiten dem Religions- und Elementarunterrichte kleiner Kinder, deren ſie ehemals 3—400 zu gleicher Zeit unterrichteten. Die geräuſch- und gefahrloſe Lage des Hofes, faſt mitten in der Stadt, iſt ganz dieſem Zwecke angemeſſen.

Die jetzige im J. 1673 gebaute Kirche iſt klein, von neuem belegt, und ſtößt mit dem Chore an die Straße. Vor dem Hochaltar iſt das Grabmahl

---

[1]) Dieſes ſogenannte Convent, in welchem acht alte Frauen Unterſtützungen aus den Fond's der Hausarmen bei freier Wohnung und Heizung erhalten, iſt eine Stiftung eines Freiherrn von Colyn in Bensdal, vielleicht des im Jahre 1723 verſtorbenen Dechanten des Münſterſtiftes, Joh. Wilh. von Colyn in Bensdal, der zum beſagten Zwecke das Haus in der Bendelsſtraße Nro. 1081 und einige Kapitalien beſtimmte. Das bezeichnete Haus iſt zum Nutzen der genannten Fond's verkauft, und in dem anſtoßenden großen Fabrikgebäude des Tuchfabrikanten, Herrn Gotth. Startz, gezogen worden. Der Stifter hatte die Verwaltung und Obſorge deſſelben einem zeitlichen Dechanten der Münſterkirche übergeben.

Digitized by Google

des am 6. Januar 1760 verſtorbenen Fräuleins, Maria Adriana Wilhelmina, Baroneſſe von Colyn in Beusdal, einer großen Wohlthäterin dieſer Kirche.

An der linken Seite des Hochaltars iſt der Leichenſtein angebracht, der folgende Inſchriften hat:

Anno 1760 die 6 Jan. obdormivit in Domino extremis ecclesiæ sacramentis munita perillustris et generosa domicella M. Adriana Wilh. Baronissa de Colyn Dna. in Beusdæl et Sippenacken, perillustris prosapiæ ultima. Aetatis 58. Hujus ecclesiæ singularis benefactricis, matris ac fratris sitis quæso vestris in precibus memores.

D. O. M.

Perillustris ac generosa Dna. M. Sophia Alexand. Wilhelm. vidua Baronissa de Colyn Dna. in Beusdal et Sippenacken, nata Baronissa de Hersel, de Schonecke et Vochem etc. obiit die 14 Jun. 1752. Aetatis 85.

R. I. P.

Matrem hanc improles secutus ex altero latere filius stemma claudens Adolph etc.

D. O. M.

Perillustris ac generosus Dnus. Adolphus Georg. Franc. Wilh. Bern. L. B. de Colyn, Dnus. in Beusdal, et Sippenacken et Ducatus Limburgensis Eques, statusque nobilium commrius. ac Sermi. et Emmi. Cardinalis de Bavaria Epi. et Ppis. Leod. Camerarius actualis, obiit 21. May 1753. Aet. 53.

R. I. P.

Digitized by Google

Die Mutter umgeben folgende Ahnen-Wappen:

De Hersell ex Vochem.
De Metternich ex Metternich ex Kriegshoven.
De Tomberg dictus Wormbs ex Boddenheim.
De Blanckart ex Guhoven.
De Bocholtz ex Bocholtz.
De Eyll ex Geisteren.
De Velbrück ex Garrard.
De Eyll ex Eyll.

Den Sohn aber dieſe:

De Colyn ex Beusdal.
De Efferen dictus Haal ex Disternich.
De Eynatten ex Reimersdael.
De Goltstein ex Breil.
De Hersell ex Vochem.
De Tomberg dicta Wormbs ex Bodoenheim.
De Bocholtz ex Bocholtz.
De Velbrück ex Garrard.

Ebenfalls iſt das, im Jahre 1765 verſtorbene Fräulein Johanna, Gräfin von Honsbruch, am 5. Juli vor dem Hochaltar beerdiget worden.

Im J. 1706 am 29. Novemb. conſecrirte aus beſonderm Auftrage des päpſtlichen Nuntius in Köln, der Abt der Abtei Kloſterrath, Joh. Bock,[1]) von Aachen gebürtig, die 3 Altäre in der Kirche, und verlieh einen 40tägigen Ablaß.

Der St. Stephans-Beghinenhof iſt beſtimmt vor dem St. Mathiashofe gegründet worden. Wann dieſes aber geſchehen, iſt nicht zu ermitteln, indem darüber alle Kunden fehlen. Da der Dechant des

---

[1]) Seine Biographie wird in einer der nächſten Nummern dieſes Blattes gegeben werden.

Digitized by Google

Münſterſtiftes Pfarrer des Hofes war, der doch das Pfarramt durch einen Vicar des Stiftes verſehen ließ, welcher, in dem dicht an dem Hofe in der Hartmannsſtraße (Litt. B. Nro. 1256) gelegenen Hauſe wohnte, wird vielleicht der Hof zu der Immunität der Münſterkirche gehört haben, von welcher der geſagte Dechant ebenfalls Pfarrer war.

Vielleicht war der St. Stephanshof zuerſt bewohnt von den ſeit dem 8ten Jahrhunderte urkundlich vorkommenden Gottes-Mägden, Gott-Gewidmeten, die hier in einer Anzahl beiſammen lebten, und ſich einen zeitlichen Dechant des Münſterſtiftes zu ihrem Richter und Beſchützer wählten, der ihnen Lebensregeln und Vorſchriften gab, und ihre Streitigkeiten ſchlichtete.

Im Jahre 1333 entſtand zwiſchen dem Dechanten Hermann[1]) und dem Erzprieſter, Johann van Lughen, ein Streit über die Jurisdiction des Hofes. Der Erzprieſter behauptete, ihm käme als Stadtpfarrer eine mit dem Dechanten concurrirende geiſtliche Gewalt und Aufſicht des Hofes zu, welches dieſer aber verneinte, und das Gegentheil aus dem Beſitzſtande erwieß, da die Documente darüber fehlten. Der Streit wurde eine Zeitlang vor den Verſammlungen des Stiftes geführt. Bis endlich beide die Schlichtung deſſelben ihren Mitkanonicis, dem Sänger des Stiftes, Gerard von Schonau, und dem Kanonicus deſſelben und De-

[1]) Weder dieſer Dechant noch der nachſtehende, Jvolo von Rodenburg, kommen in dem geſchriebenen Verzeichniſſe der Mitglieder des Münſterſtiftes, deren ich drei verſchiedene beſitze, vor.

chanten des Muttergottes-Stiftes in Maſtricht, Gottſchalk, überlieſſen.

Nachdem nun dieſe hierüber durch Zeugenausſagen der älteſten Kanonici und Beghinen hinlänglich unterrichtet, und ſich mit frommen und discreten Männern beſprochen hatten, entſchieden ſie, daß ein zeitlicher Dechant des Kapitels von jeher Richter und Beſchützer des St. Stephanshofes geweſen, und daß der Erzprieſter nichts auf dem Hofe zu thun noch zu ſchaffen habe, ſondern daß der Dechant allein Pfarrer deſſelben in vollem Sinne des Wortes wäre.

Dieſer ſchiedsrichterliche Ausſpruch geſchah in Gegenwart beider ſtreitenden Partheien, des Probſtes des Stiftes, Heinrich von Spanheim, des Scholaſters, Gerard de Vivario und der Kanonici, Remboldus von Blodorp, der auch Probſt des St. Apoſtelen-Stiftes in Köln war, Bernard von Ulhoven, Johann von Rodenburch, Heribert Heriberti, Walter genannt Coylſoph, Alexander von Einatten, Adam genannt Royſſ, Gerard von Norphe und Nicolas von Lüttich (de Leodio), die damals das Kapitel des Stiftes ausmachten.

In dieſen Zeiten konnten die Beghinen des in Frage ſtehenden Hofes denſelben freiwillig verlaſſen, aber auch gewiſſer Vergehungen, beſonders des Ungehorſams wegen aus ihm verſtoßen werden, ebenfalls war damals ihre Kleidung von dunkler Farbe, und deren Schnitt ahmte dem der Nonnen-Bekleidung nach, welches aus einer theologiſchen Frage hervorgeht, die im J. 1354 in Lüttich entſchie-

Digitized by Google

den wurde von dem Dechanten des h. Kreuz-Stiftes, Philipp Bruni, dem Offizial Johann von Vetermilla, und dem Advocat, Egidius von Wadrechins, beide Kanonici des gemelten Stiftes.

Nicht lange nachher erhoben ſich Mißhelligkeiten zwiſchen dem damaligen Rector der Kapelle des Hofes, Johann genannt von Coſenberg, von Aachen gebürtig einerſeits, und der Meiſterin, Hilla von der Taube, und den Diſcreten, Sophia von Asden, Katharina Regeler, Bela genannt Profians, und Claricia genannt Babur anderſeits, die aber im Jahre 1360 der Richter und Pfarrer des Hofes, der Dechant Evelon von Rodenburg, in Güte beilegte.

Die Klagpunte des Rectors beſtanden darin, daß ſeine Einkünfte nicht hinreichend genug wären, um davon zu leben, dazu forderten die Beghinen Kirchendienſte, wozu er nicht verpflichtet, auch ſagte er, die Beghinen kleideten ſich nicht ihrem Stande gemäß, noch entſpräche dieſem ihr Lebenswandel, ferner hätten einige mehr Gefallen an weltlichen, als geiſtlichen Sachen, und folgten überhaupt ſeinen Ermahnungen nicht.

Die letztern Punte verneinten die Beghinen rundaus, und ſagten, alle Beghinen des Hofes ohne Ausnahme betrügen ſich ehrbar und ihrem Stande nach, ferner ſagten ſie, der Rector hätte mehrmals von denen ſich ihnen zugeſellten Perſonen Geld erhalten, um zum Nutzen der Kirche und Vermehrung ſeines Gehalts zu verzinſen, worüber er aber ihnen nie angezeigt hätte, wie dieſe Sum-

Digitized by Google

men verwendet, oder wohin dieſes Geld gekommen wäre, wozu er doch nach der Verordnung und dem Beſchluſſe des Dechants verpflichtet wäre, und wenn ſeine Einkünfte nicht hinreichten, ſo wollten ſie von dem Ihrigen ihm einen Zuſatz geben.

Dieſe Streitigkeiten niederzuſchlagen, und den Frieden zwiſchen beiden Partheien wieder herzuſtellen, beſtimmte der Dechant, daß in Zukunft jede, die ſich den Beghinen zugeſellen oder ihre Wohnung auf dem Hofe nehmen würde, vorhin der Kapelle eine Aachner Mark zahlen ſolle, und zwar ſo lange, bis daß die Einkünfte des Rectors ſich zu 25 Goldgulden jährlich beliefen, ohne die Accidentalien und Legate.

Als Zeugen hierbei waren die Kanonici der Münſterkirche, Johann von Brandenburg, Senior des Stiftes und Propſt des St. Andreas-Stiftes in Köln, und Stephan von Elmpt, der Vicar des Stiftes Arnold Evelonis, und Menta von Blouerick vorhin Recluſe des gedachten alten Hofes.

Der eben genannte Dechant ließ 1360 die von ſeinen Vorfahren den Beghinen nach und nach gegebenen Vorſchriften und Lebensregelen ſammelen, in eine Ordnung bringen und ſie als ihre Statuten anfertigen, damit ſie dieſelben leſen, und ihr Lebenswandel deſto beſſer darnach einrichten könnten, und befahl bei ihrer Aufnahme feierlich zu verſprechen, dieſelben zu halten.

Kaum war der Dechant von Rodenburg mit Tode abgegangen, ſo brachen wieder Mißhelligkeiten unter den Beghinen und zwar wegen der Farbe ihrer Kleider aus. Der Nachfolger des Dechanten

Digitized by Google

Ivolo, Rembold von Blodorf, erlaubte ihnen, auf ein Jahr, ſogenannte Falien und Röcke von ſchwarzer Farbe zu tragen, obgleich dieſe Kleidertracht in den Statuten des Ivolo verboten war. Als nun dieſe Zeit 1368 verfloſſen war, wollten die Beghinen Maria von Merfeld, Eliſabeth Wittwe Hillenshagen, und Katharina genannt Dürentzandts, unerachtet alles Ermahnens und Vorſtellens, ſolche Kleidung nicht ablegen. Daher wurde von dem Dechant öffentlich in der Kirche des Hofes denſelben als ungehorſamen und halsſtarrigen die h. Kommunion verweigert, und allen in dieſer Kirche leſenden Prieſtern ſtreng anbefohlen, ihnen das h. Sakrament nicht zu adminiſtriren, worüber ein Notarial-Inſtrument angefertigt wurde, von welchem der damalige Rector, Wilhelm van Maſtricht, und die Meiſterin, Mechtildis von Gocht, mit ihren Diſcreten ſich Copien geben ließen.

Es müſſen ſich aber bald wieder Unordnungen, Mißhelligkeiten und dergleichen auf dem Hofe eingeſchlichen haben, vielleicht ſind auch die letztern Klagpunte des Rectors von Coſenberg nicht ganz ohne Grund geweſen, denn im Jahre 1471 hielt der Dechant, Peter von Ercklenz, in Beiſein des gelehrten und als Schrifſteller bekannten, Wilhelm Zewers von Aachen gebürtig, Dr. der h. Schrift, und Kanonicus der Stifter zu Lüttich und Baſel, und des Priors der hieſigen Regulirherren Michael von Lovenberg, eine Viſitation des Hofes.

Bei welcher Gelegenheit er den Beghinen eine heilſame Ermahnung gab, und „um die vorgefunde-

nen geiſtlichen und weltlichen Gebrechen, und die Unordnungen, welche eine Zeit her entſtanden waren, abzuſchaffen, wie auch um des Hofes Ehren, und die darauf Wohnenden in einen ehrlichen Stand zu bringen und in einem friedlichen Lebenswandel zu erhalten, erklärte er einige Punkte der Statuten ſeines Vorfahrers des Dechanten von Rodenburg, andere änderte er.

Er ſchärfte nämlich ihnen einen ſteten Gehorſam gegen ihren Vorgeſetzten, den Rector und die Meiſterin, ein, und vermeinten vielleicht die Beghinen Klagen gegen dieſe zu haben, ſo ſollen ſie ſich an ihn als ihren Richter und Beſchützer wenden.

Da er gefunden habe, fuhr er fort, daß ſich einige wie die Weltlichen kleideten, wider die alten Gewohnheit des Hofes und ihre Statuten, ſo befahl er, daß alle auf dem Hofe Wohnenden ſich ſtatutenmäßig kleiden ſollen in ihren „Hoecken, Rochen, Schoen, Trippen, Gürdelen, Schützelbüchern u. ſ. w. von grauer und ſchwarzer Farbe.“

Auch ſollen ſie nicht anders als in ihrer Beghinenkleidung in die Stadt gehen.

Zum dritten ſoll der Hof von Oſtern bis St. Dionis Abends um 8 Uhr, und von St. Dionis bis Oſtern um 6 Uhr abgeſchloſſen, und von Allerheiligen bis Maria Lichtmeß ſoll der Hof Morgens nicht vor 6 Uhr geöffnet werden.

Auch ſollen ſie Hochzeiten und andern Gelagen in der Stadt nicht beiwohnen u. ſ. w.“

Daß die Beghinen des St. Stephanshofes über ihr Vermögen willkührlich teſtiren konnten, zeigt ein Notarial-Inſtrument vom J. 1474, Vermögen welches der damalige Rector des Hofes, Nicolas

Digitized by Google

von Noerenberg den Arreſt aufhebt, den er auf das Vermächtniß der verſtorbene Beghine, Katharina von dem Walde, an das hieſige Dominikaner-Kloſter gelegt hatte.

Sie hatte nämlich 16 rhein. Gulden beſtimmt, wofür Meſſen in ihrem Sterbejahr geleſen werden ſollen, und zu Executoren ihrer letzten Willensmeinung ernannt, die Beghinen, Agnes Schrarock, auch Breidenich genannt und Katharina Spychgers.

Bisher lebten die Beghinen ohne einem, von der Kirche gutgeheißenen Orden und deſſen Regel zugethan zu ſein. Die von den Dechanten des mehrgenannten Münſterſtiftes nach und nach ertheilten Verordnungen, welche der Dechant von Rodenburg hatte aufzeichnen laſſen, und der Dechant Peter von Ercklenz verbeſſert und erweitert, waren die Regel ihres Lebenwandels.

Als aber im J. 1476 der päpſtliche Nuntius, Legat a latere und Biſchof zu Forlun in Aachen anweſend war und erfuhr, daß die Beghinen des St. Stephanshofs noch keinem von der Kirche approbirten Orden zugethan waren, gab er den oft gemelten Dechanten und den Prioren der Regulirherren und des Dominikanerkloſters den Auftrag, den Zuſtand des Hofes und der Beghinen einzuſehen, und ihnen die Regel des h. Auguſtins zu ihrer Lebensform vorzuſchlagen, welche Regel die Beghinen, von denen einige dieſelbe ſchon verlangt hatten, freudig annahmen. Doch blieben die vorigen Statuten in ihrer vollen Kraft, wie denn auch dadurch keine Veränderung in ihren Verhältniſſen eintrat, außer daß ſie der gedachten Regel zugethan,

Digitized by Google

und ſo auf eine gewiſſe Art aus Beghinen Nonnen geworden waren.

In den erſten Jahrzehenden des 16ten Jahrhunderts erhob ſich wieder ein Streit auf dem Hofe eines Erbpachtes wegen zwiſchen dem Rector, Gerard Hellinck und den Beghinen. Die verſtorbene Katharina von Uersfeld, Mitglied des Beghinenhofes, hatte nämlich demſelben teſtamentariſch geſchenkt einen Erbpacht von einem Müdde Roggen. Der Rector, welcher glaubte der Erbpacht ſei für eine Gabe ſeiner Kapelle, und als Fond eines Jahrgedächtniſſes legirt, nahm ihn zu ſich. Dagegen aber behaupteten die Beghinen, er wäre zum Nutzen des Hofes gegeben worden, welches auch mehrere bezeugten. Nachdem der Streit einige Jahre angehalten, und der Rector den Erbpacht genoſſen hatte, verſtändigten ſich beide Theile und ließen dieſe ihre Mißhelligkeit durch Schiedsrichter entſcheiden, zu denen ſie noch als Oberſchiedrichter oder Präſidenten derſelben nahmen den gelehrten Kanonikus der Münſterkirche, Leonard Pricard, der mit dem berühmten Erasmus von Rotterdam in einem Briefwechſel ſtand. Dieſe theilten nun den Roggen unter die Streitenden, ſo daß die eine Hälfte dem Hofe, und die andere dem Rector zufiel, als Stiftungsfond des Anniverſariums für die Seelenruhe der Verſtorbene. Zugleich wurde beſtimmt, daß der Aachner Schilling, welchen der Rector, gemäß einer freundſchaftlichen Verordnung des verſtorbenen Dechanten, Wimmar von Erklenz, jeder Beghin bei dieſem Jahrgedächtniſſe zu geben hatte, in Zukunft wegfallen ſolle. Der damalige Dechant, Johann v. Schoinraid (Schon-

rath), beſtätigte dieſen ſchiedrichterlichen Ausſpruch am 19 Juli 1529.

Nach dem großen Stadtbrand vom Jahre 1656, in welchem der ganze Hof mit der Kirche zu Grunde gegangen war, erlaubten die Dechanten, Johann von Goldſtein, im J. 1656, Hubert Thomas von Fraipont, im J. 1682 und Johann Baptiſt von Bierens 1687, verſchiedenen Privat-Frauenperſonen auf demſelben Wohnhäuſer bauen zu laſſen, die ſie lebenslänglich bewohnten, aber nach ihrem Abſterben den Beghinen als Eigenthum wieder zufielen, wogegen dieſe ſich verpflichteten für die Verblichenen Anniverſarien halten zu laſſen. So entſtanden die Häuſer des Hofes allmählig wieder von Neuem aus der Aſche. Und im Jahre 1673 erlaubte der Stadt-Rath zur Wiederaufbauung der Kirche eine Kollekte durch die Stadt zu halten.

Im J. 1722 waren 18 Beghinen auf dem Hofe, die des Gottesdienſtes wegen Mißhelligkeiten mit dem Rector deſſelben hatten, der ſich ziemlich brutal gegen ſie betrug. Gewöhnlich war damals die Zahl der Beghinen 20, von denen jede der 16 ältern aus der Miethe der Häuſer 14 Aachner Dhlr. erhielt.

Im Jahre 1723 waren die Einkünfte des Rectors noch nicht zu der durch den Dechanten, Ivolo von Rodenburg, im J. 1360 beſtimmten 25 Goldgulden geſtiegen, wie eine Verordnung des Dechanten, Joh. Wilh. Freiherrn von Colyn zu Beusdal vom J. 1723 über den zu haltenden feierlichen Gottesdienſt in der Kapelle nachweiſet.

Die Statuten des St. Stephans-Beghinenhofes, welche der oben gemelte Dechant von Rodenburg

vorgeſchrieben hatte, und durch den Dechanten Pet. Wimmer von Erkelenz 1471 erweitert, und das Gepräge des Zeitalters an ſich tragen, erneuerte im J. 1743 der Dechant Ludwig Joh. Albert Graf von Schellart. Der Dechant Wilh. Joſ. Freiherr von Bierens aber gab im J. 1745 ihnen folgende Statuten:

Wir Wilhelm Joſeph Freyherr von Bierens Herr zu Greeſraedt ꝛc. des keyſerlichen freyen Reich-Stifts zu Aachen, Dechant der Stiftkirchen zu Rütten, Probſt, Patronus, Protector uudt Richter des uralten Hoffs zu St. Stephan ꝛc. thuen den Fußſtapffen unſerer Vorfahren einfolgende das Heyl und Ruhe derer uns unterworffener guthwilligß fuhrſeheu, und da alſo von Zeit erſterer Errichtung nemblich von und über vier hundert Jahren her die Verſamlung der Beginen zu St. Stephanshoff binnen Achen dem zeitlichen Dechanten obgemelter Kirchen unmittelbahr unterworffen, und dan unſere Vorfahren ſchier alle, nachdeme es die Nothwendigkeit und Gelegenheit der Zeit erfordert, verſchiedene heylſahme Ermahnungen, Verordnungen und Geſätz zum Guthen und Ruhe obgemelter Verſamlung angeordnet, haben wir einige Mißbräuch vermerckende oder vielmehr deren hinkunfftige Gelegenheit befahrende unſeres Ambts und Obliegenheit zu ſein erachtet nebſt Belaſſung der anderer in ihren Kräften folgendes zu verordnen, und wiewohl 1ſtens Gott über alles und den Nechſten alß ſich ſelbſten zu lieben, ein von Gott den Menſchen unter Straff der ewiger Verdamnus gegebenes gebottiß, ſo wollen wir doch und befehlen ernſtlich, daß die Schweſtern, welche mit einen beſonderen Band der Schweſterſchaft verbunden werden, ſich mit beſonderer und zartlicherer Liebe zugethan ſein ſollen, weßhalben wir unterm genawiſten Gehohrſamb, alle Händel, Wortwechſelungen, welche dieſe Lieb verletzen könten, nachtrücklichſt verbieten.

2tens wollen wir, daß alle Schweſtere an allen höheren Feſtagen des Jahrs wie auch der allerſeeligſten Jungfrawen Maria oder wenigſten deren Fuhrnembſten, forth ahm 1ſten und 3ten Sontag jedes Monaths ihre Sünden in wahrer Demuth und Zerknirſchung des Hertzens beichten und zur heyliger Communion in ihrer eigner Kirchen gehen ſollen, wodurch die Weltliche nicht wenig aufferbawet werden.

3tens befehlen wir, daß dieſelbe alle Tag denen in ihrer Kirchen zu halten pflegenden Ambteren, nemblich die h. Meß, Roſenkrantz und Complet beywohnen ſollen.

4tens ſolle die Meiſierin fleißig auf den Handel und Wandel der Schweſteren ein wachtſahmes Aug haben, und ſich befleißigen durch ihre Liebe mit Milte deren Hertzen an ſich zu ziehen, damit ſie ſelbige mit Frieden und geiſtlicher Frucht regieren, und falß was unanſtändig oder ſträfflich es vorginge, durch eine zwiſchen vier Augen gebende freundliche Ermahunng zur Beßerung leiten und halten, und damit

5tens die Ruhe herſtellet, forth die Einigkeit alß die Seel der Gemeinde unterhalten werde, verordnen wir, daß zu hinkünfftig ewigen Zeiten nach Abfließung aller dreyen Jahren die Erwählung der Meiſterin oder der Erwählter beſtättiget werde, wodurch es dahin gedichen wird, daß mehrere Schweſteren über ihre Geſchäfften und den Zuſtand des Hoffs benachrichtiget, und ſich eines heyligen Nacheiſfers der Gemeinde vor und nützlich zu ſein befleißigen werden.

6ſtens thuen wir die Verordnung falß eine vorhanden iſt wegen Anweißung eines Hauß oder anderer Belohnung für die Meiſterin, auffheben und vernichtigen, und ſelbiger jährlichß für ihre Bemühung auß gemeinſahmen Mittelen anweiſen zwantzig zwey Reichſtahler Courant.

7tens ſollen alle Renthen und Einkombſten, auch die jenige, welche von den Haußlein kommen, in die gemeine Cas hinfuhro bracht werden, worüber die Meiſterin die Direction, Verpſachtung und Reparationen zu beſorgen haben, dieſes jedoch mit Rath und Gutachten deren vier

Diſcreten, und in deren Abſchlag jeder Schweſter vierzehn Dahler auß die gemeine Cas oder anderwertlich vergutbet werden ſollen.

8tens weilen von undencklicher Zeit beobachtet und gehalten worden, daß die vier jüngſte Schweſtere keine Haußlein gehabt, ſonderen allererſt newerlich auß beſonderer Gnad des Hochwürdigſten Hern Graffen und Dechanten von Schellard ſeeliger Gedächtnus einer jeder die Halbſcheidt eines Haußleins angewieſen worden, ſo ſolle ein jede derſelben haben am Platz des Häußleins jährlichs ſieben Dhlr. biß daran vier andere geſtorben, die Pforterinne jedoch das ihrige auff gemeinſahmen Köſten, zu unterhalten ſeyenſe in Anſehung ihrer Bemühung behalten, und da

9tens auß dem zwiſchen den Hochwürdigſten Hern Dechanten de Wylre ſeeligen Andenckens, den Rectoren und Schweſteren eingangenen Contract erhellet, daß die geiſtliche das Paſtoral-Hauß, wan der Rector ſolches nicht bewohnet, wie auch andere das außverpfachten können, und von die Jahren, daß der Rector ſolches nicht bewohnet, ungefehr zwey hundert Reichdhlr. erſpahret und gewonnen worden, ſo ſollen die nothwendige denen Reparationen auß der Caß verrichtet werden, wan aber der Rector zu ſeiner Bequemlichkeit und mehrerem Anſehen inwendig im Hauß etwas machen wolte, ſo ſolle ſolches auff deßen eigenen Köſten geſchehen. NB.; das Hauß zu bewohnen iſt alſo zu verſtehen, daß der Rector kein Theil deſſelben an Frömbden vermiethen, ſondern ſelbſt die Oeconomie führen ſolle.

10tens ſolle die Meiſterin in allen vorfallenden Geſchäften den Rath der vier Diſcreten zuziehen, und wan ſie ſich nicht vereinigen können den Rectorem darzunehmen, forth falß alsdan noch nicht übereinſtimmig zu werden vermögten, ihren Zutritt zu uns nehmen, und wan

11tens die Meiſterin etwas Wichtiges ohne Rath der vier Diſcreten vornehmen ſolte, ſo ſolle und wolle, daß gedachte Meiſterin ihres Ambts-Meiſterſchafft verlohren

haben ſolte, und davon völlig informirt, werden zu newer Wahl ſicheren Tag limitiren, und ferners wan

12tens einiger Geſchäften oder gehabender Juſtitz halber zu uns die Zuflucht genohmen wird, befehlen wir ernſtlich, daß ſolches weder unterem Schutz der Freunde weder ſonſten eines jeden geſchehen ſolle, maßen wir nach wahre der Sachen Liegenheit und Verdienſten urtheilen wollen.

13tens die Renthen, welche eigendlich zur Kirchen gehörig ſoll die alteſte Cuſterſche empfangen, worüber ſie über ein Jahr ſoll Rechnung thuen in Gegenwarth des Hrn. Paſtoren und zeitliche Meiſterſche, mit dieſem Beding, daß ſie nichts Merckliches ahnwenden werde, alß mit beyden Rath.

14tens im Fall, daß wan das Meiſters-Ambt durch Tod oder deßen nach drey jährigen verfloßenen Termin oder freywillige abſtehend vacant falle, ſo verbieten wir ernſtlich allen und jeden, daß ſie Geiſtlichen noch directe noch indirecte nit durch ſie noch durch anderen die Stimmen forderen oder verſamlen ſollen, alſo daß wan einige hiergegen handlen würden, werden ſelbige vor ohnfähig und unwürdig zu gemelten Ambt gehalten werden, und wir verbieten allen und jeden Schweſteren von jetz ahn unter dem verbundenen Gehohrſam, daß keine ſich unterſtehen ſolle gegen die geiſtliche Rechten ihre Stimmen mitzutheilen an denen, welche auff beſagte Manier ſelbige fordern werden, eintzig und allein darumb, damit in deßgleichen Fällen der h. Geiſt Platz finde.

15tens ſie ſollen zu ihren Capitulen tretten auf eine heilige Meinung und gedencken für die Ehr Gottes und Heil ihrer Seelen und des Hoffs Nutzen verſamlet zu ſein, und wofern eine oder andere deren Schweſteren durch unmäßig Geſchwetz oder unordentlichen Eiffer die Ordnung oder Geſchefften turbiren ſolten, ſo wird der Rector in unſeren Nahmen präſidirend ſelbe ſchwiegen und abweichen thuen.

16tens auf das alle Suſpicion auffgehoben ſeye, und die Meiſterin etwa Hülff habe, ſollen auff die Caß zwei Schlöſ-

Digitized by Google

ſer und zwei Schlüſſelen ſein, weſſen einen die Meiſterin, den anderne eine Schweſter deren Diſcreten (welche von uns darzu wird geſetzt werden) auffbehalten.

17tens die Meiſterin ſoll gehalten ſein ihre Rechnung ſelbſten zu machen und halten, und wofern ſie jemand anders darzu employren ſolte, ſolle ſie gehalten ſein auß ihr eigen Gehalt dieſelbe zu befriedigen und zu vergnügen, worzu aber ſie keinen anderen gebrauchen ſolle, alß eine von ihre Schweſteren.

18tens vermittels die Bleich an die Kirch zugehörig ſollen auch die darab herkommenden Revenüen in die Kirche-Regnung ingeführet werden, und keine ſolle frey ſein von den Bleichlohn zu bezahlen, alß allein die Kirch.

19tens ſollen die vier Diſcreten (auffdas ſie hinführo den Nutzen des Hoffs fleißig ſuchen mögen) jechliche jährlichs vier Dahler zu genießen haben.

20ſtens geben hiemit dem Rectori Macht zu ſtraffen die jenige, welche in etwa mißhandelet werden haben, reſerviren uns aber alle grobe Fehler und Mißbränch ſelbſten abzuſtraffen.

Wir wollen auch, daß Alle dieſe obgemelte Puncten die Meiſterin und ſämblichen Schweſteren ſollen vorgeleſen, und von allen auff das genawiſte nachgelebt werden.

Ferners wird der Rector unſere Intention ihnen bekant machen. Gegeben in unſere Decanal-Behauſung den 6ſten Decembris 1745.

Wilhelm Freyh. von Bierens Dechandt.

Am 20. May 1765 wurde über Haltung des Gottesdienſtes in der Kirche zwiſchen den Beghinen und dem Rector ein Contract abgeſchloſſen.

Unter der Franzoſenherrſchaft waren die Beghinen gezwungen, ihre geiſtliche Kleidung abzulegen, obgleich ſie wegen ihres Unterrichts der Jugend von der allgemeinen Aufhebung der Klöſter ausgenommen waren. Nach der Organiſation der vormaligen

Digitized by Google

Dioceß Aachen zogen ſie ihre Beghinen-Kleider wieder freiwillig an.

Rectoren.

1360 Johann Coſenberg von Aachen. 1368 Wilhelm von Maſtricht. 1474 Nicolas von Noerenberg. 1529 Gerard Hellinck. 1545 Karl Herper. 1578 Hermann Preudt. 1632 Werner von Merode der 1670 ſtarb. 1689 ſtarb der Rector, Jacob Bleeſen, deſſen Nachfolger war Johann Beuß, der 1691 verſtorben iſt. Ihm folgte als Rector Hermann Werner Deltheur, der 1700 das Rectorat niederlegte. Sein Nachfolger, Wilh. Winand Socquet ſtarb 1723 und ihm folgte Nicolas Schwerdfeger, der 1729 abdankte. 1744 ſtarb der Rector Peter Pauli, dem folgte Jacob Petit. Dieſer ſtarb 1765, und ſein Nachfolger, Matth. Joſ. Finkenberg ging am 18. Sept. des Jahres 1807 mit Tode ab. Am 29 Jan. 1808 wurde Rector Joſ. Corneli, der als Oberpfarrer zum h. Foilan und Ehrenkanonikus der Münſter-Collegialkirche ſtarb 1830.

Vormalige Renten des Hofes.

Von dem Eliſabeth-Gaſthauſe wöchentlich 12 kleine Brod. Die Rente von 4 Goldgulden zur Laſt der Stadt wurde 1673 mit 100 Species Rthlrn. gelöſcht, und zum Baue der Kirche verwendet. 1 Müdde Roggen zur Laſt eines Gütchens vor dem Pontthore, 4 Mr. 6 Schill. zur Laſt eines Hauſes auf Peters-Brücke, zu Louenberg 8 Mr., zu Laurenzberg 20 Mr., an dem ehem. Königs-Mittelthore 3 Dhlr. und zu jeder Heiligthumfahrt erhielt derſelbe von der Stadt 210 Gulden aix.

Stiftungen in der St. Stephanskapelle.

Mehrere Stiftungen ſind dieſer Kirche nach und nach zu Theil geworden, von denen aber viele ſich verdunkelt haben.

Im Jahre 1545 gründete Reinhard von dem Panhuiß in dem Pfarrdorfe Wallhorn mit einem Erbpacht von einem Müdde Spelz ein Anniverſarium mit Vigilie 5 ſtillen Meſſen und 4 Wachskerzen um die Todtenbahr zum Seelentroſte ſeiner verſtorbenen Aeltern. Hypothek des Erbpachtes war der zu Walhorn gelegene Lohebend 2 Morg. groß. Der Stiftungsact wurde von dem Viceprobſt, Johann von Cortenbach und den Laten des Probſteilichen Lehenhofes der Münſterkirche, Johann Elreborn, Schöffen zu Aachen und Johann Oluiers am 2. October des angeführten Jahres realiſirt.

Im J. 1547 wurde der gemelte Erbpacht transſcribirt zur Laſt 3 Morg. Graswachs an der Viehgaſſe daſelbſt gelegen. Am 23. Octob. des Jahres 1560 löſchte Wilhelm Crümmel den Erbpacht an die Meiſterin des Hofes, Clara von der Vicht, vor dem Viceprobſt, Arnold Raitz von Frenz und den Laten Diederich von Wylre Schöffen zu Aachen und Franck Berchem.[1])

Barbara Speckhewer ſtiftete 1645 eine Wochenmeſſe, mit 300 Rthlrn. à 56 Mr., 1674 Maria Otten 8 Meſſen, 1680 Maria Kreiſcher 12 Meſſen und 1694 Thomas Köttgens 28 Meſſen und ein Jahrgedächtniß.

Ferner geſchahen Meßſtiftungen im 18ten Jahrhunderte, von Margaretha Windmühlen 1703.

---

[1]) Lehen-Protokoll der Probſtei des Münſterſtiftes.

Digitized by Google

„Wan nun mein Großvatter Theodorus von Wylre hieſigen koniglichen Scheffenſtuels zu Aachen Scheffen oder Scheffenmeiſter und deſſen Bruder mein Großoheimb Johann Wilhelm von Wylre hieſigen koniglichen Stiffts Canonicus ſechligen Andenckens beyde zwey wochentliche Meſſen ad altare ss. Trium Regum fundirt haben, welche Meſſen zu hören zwantzig vier theils geiſtliche Jungfrawen von St. Stephans Hoff, theils andere Hausarmen ſo mannlich- als weiblichen Geſchlechts Perſohnen mein Erbgenahm zu benennen hatt, ſo iſt mein Will, daß der Rector zu dieſer Fundation gemelte zwey Meſſen, als nemblich am Dienſtag und Freitag umb die Glock acht Uhren ſolche Meſſen zu leſen ſchuldig ſeyn ſolle, ahn einen beſtändigen Altar in hieſiger Stifftskirchen, und ſollen in den benänten Meßen erſcheinen, nemblich theils Geiſtliche von Stephans Hoff, und andere Hausarmen zuſahmen zwölff, am Dienſtag auf beſtimbte Zeit und Stund, die andere zwölff am Freitag wie gemeldet worden iſt, auch auf gemltee Zeit und Stund, und ſollen obgemelte Perſohnen dieſe zwey Meßen andächtig hören und vor die abgeſtorbene Stiffter betten, und vor jede Meß wochentlich zu empfangen haben jede zwey Märck aix, welche einer von wohlgemeltem Hoff Geiſtlicher von meinem Erbgenahmen alle vier Wochen, nemblich dreyſig zwey Gülden aix ausbezahlt werden ſollen, und hatt ſolche Geiſtliche wegen gute Auffſicht, wan und ob die benente Geiſtliche und Armen erſcheinen eine doubbele Preſence, oder Porcion, nemblich von ermelten dreyſig zwey Gülden zu empfangen, die Porcion oder Preſence deren nicht erſcheinenden und ohne erhebliche Urſachen nicht ſich einfindenden geiſt- oder weltlichen, wie ahngefuhrt worden iſt, Perſohnen offtgemelten beyden Meßen ſolle anderen gegeben werden, welche am Platz deren eine Meß hören werden, der Rector aber dieſer zweyen Meßen ad altare ss. Regum oder vielmehr Rector Altaris ssrum Regum ut supra cum obligatione muß von meinen Erbfolger benennet werden, welchen er dem

Digitized by Google

zeitlichen Decano hieſigen Stiffs zu preſentiren hatt, welcher auch Macht und Gewalt haben ſolle, pfals ohnverhofft in ſeiner Bedienung oder ſaumig oder wegen andere erhebliche Urſachen zu veränderen nötbig und dienlich, und ſolle mein Erbfolger dem Rectori jahrlich auszahlen vor jede Meß auf Dienſtag und Freytag zhen Märck aix, nembjich wocheutlich zwantzig Märck.“

Seit dem J. 1699 ſind der St. Stephanskapelle mehrere Abläße verliehen worden, wie von dem Pabſte Innocenz XII., in dem genannten Jahre, von Clemenz XI., in den Jahren 1707, 12 und 15, von Clemens XIII., in den Jahren 1759, 60, 66 und 67, und von Pius VI. 1775 und 83. D. R.

Das Schloſs Wilhelmſtein.

(Mit einer Lithographie.)

Eine und eine halbe Stunde von Aachen nordwärts befinden ſich die Ruinen des vormaligen Schloſſes Wilhelmſtein. Aus dem herrlichen Wormthale angeſehen ragen ſie auf einem hervorſpringenden Felſen empor, und bieten hier eine überaus maleriſche Anſicht. Der Felſen, auf dem ſie ſtehen, hat nur nach Nordoſten einen Zuſammenhang mit der felſigen, kohlenreichen Anhöhe, die jenſeit der Worm aus dem ehem. Reichs- auch Atſcherwald genannt, ſich der Worm entlang nordwärts erſtreckt, und auf deren Höhe hier die beiden ſehr alten Pfarrdörfer Würſelen und Bardenberg gelegen ſind.

Digitized by Google

Das Wormthal trennt dieſe Anhöhe von der ihr entgegengeſetzten noch kohlenreicheren des ſogenannten Ländchens zu der Heiden, die ſich bei Vaels von dem Aachner Wald losreißt, dort mit dem Schneeberg anfängt, und dann bald höher bald niedriger fortläuft bis in das gedachte Ländchen. Das alte Pfarrdorf Laurenzberg mit ſeiner Filial, Orsbach, nehmen die höchſten Punkte derſelben ein.

Drei Seiten des Schloßfelſen erſtrecken ſich, wie geſagt, in das Wormthal hinab, nur nach Bardenberg hin hat er mit der jenſeitigen Anhöhe einen Zuſammenhang, wo ſich dann auch das Einfahrtsthor befindet.

Ueber dem Thore und an den Seiten deſſelben ſind Wohnzimmer und andere Gebäude, die in der Mitte des verfloſſenen Jahrhunderts aus den vormahls ſich hier befindenden Gebäulichkeiten durch Reparation derſelben und einen Anbau entſtanden ſind und zu einer Wohnung des Buſchaufſehers u. ſ. w. dienten. Auch befanden ſich hier die Gefängniſſe des Amtes Wilhelmſtein, und ein nicht hoher Thurm.

Dicht vor dem Einfahrtsthore iſt rechts eine ſchwer zu entzifferende Inſchrift in dem obern und untern Einfaſſung-Stein einer Fenſter eingehauen, welche die anliegende Lythoraphie getreu darſtellt, und die zur Entzifferung hiermit den Alterthumsfreunden dargeboten wird.

Durch dieſes Thor gelangt man auf den Vorhof des Schloſſes, der ſehr geräumig iſt und mit einer, vormals 16 Fuß breiten und 24 Fuß hohen Mauer umgeben, die mit Schießſcharten verſehen war.

Auf dieſem Raume werden wohl die Stallungen und Oekonomiegebäude ſich befunden haben. Ein tiefer, breiter Waſſergraben, über welchen eine Zugbrücke auf das Schloß führte, trennte daſſelbe von dem Vorderhofe. Das Hauptgebäude des Schloſſes, von dem, die dem gemelten Waſſergraben entlang gehende Mauer ſich noch hoch erhebt, muß geräumig und mit einem ſehr hohen Thurm verſehen geweſen ſein. Daſſelbe bildete ein kleines längliches Viereck, in deſſen Mitte ſich ein ſehr tiefer Brunnen befand, der mit gehauenen Sandſteinen eingeſchloſſen war, und den der vorige Ankäufer zu einem Kohlenſchacht hatte einrichten laſſen. Der gedachte ſehr hohe Thurm des Schloſſes wird wohl in den räuberiſchen Zeiten des Mittelalters ein Wahrtthurm geweſen ſein.

Ueber die Burg Wilhelmſtein fehlen faſt alle Nachrichten und die älteſte über dieſelbe ſprechende Urkunde iſt vom J. 1358, in welchem das Herzogthum Jülich ſchon in Aemter getheilt war.

Wilhelmſtein wird wohl zu der Waldgrafſchaft (comitatus nemoris) oder Wehrmeiſterei, die der Grafſchaft Molhach (Maubach) anklebig war, gehört haben. Welche Grafſchaften durch die Heirath des Grafen von Jülich, Wilhelm (II.) mit Alverad, Tochter und Erbin des Grafen Albert von Molbach nach deſſen Abſterben im J. 1177 an das Haus Jülich kamen.

In den fehdenreichen Zeiten des 13ten Jahrhunderts, ließ Einer der Grafen von Jülich, die den Namen Wilhelm führten, auf dem oben gedachten Felſen eine feſte Burg bauen, die nach ihm Wil-

helmſtein genannt worden iſt, zur Sicherheit ſeiner Beſitzungen, die ſich hier bis an die Worm, und das ſogenannte Reich von Aachen ausdehnten, auch wohl zur Beherrſchung des romantiſchen Wormthales. Dieſer wird dann den St. Jodocus-Altar in der hieſigen Münſterkirche geſtiftet und mit verſchiedenen Gründen dotirt haben, welche beſtanden in ungefähr 24 Morgen Ackerland und 3 Morg. Graswachs bei dem gen. Schloſſe in Niederbardenberg gelegen. Die Collation dieſer Stiftung, deren Stiftungs-Urkunde ſchon im 14. Jahrhunderte abhanden gekommen, war bei dem Inhaber des Herzogthums Jülich.

Im J. 1358 quittirte der Ritter Godart Herr zu der Heiden auf die Koſten, die er erlitten, als er des Herzogs von Jülich wegen das Land von Falkenburg im Befehl gehabt. Der Herzog wieß ihm dafür 11000 Marck auf das Amt Wilhelmſtein, und ſetzte ihn zum Amtmann daſelbſt und zum Vogte zu Korneli-Münſter. [1])

Seit dieſer Zeit finden wir Wilhelmſtein verpfändet bald an dieſen bald an jenen, bei der genannten Verpfändung waren aber die Beſitzungen der Herren von Schönforſt und Schönau im Amte Wilhelmſtein ausgenommen, wie folgende vidimirte Copie einer Urkunde von 1367 nachweiſet:

„Wir Gaedt Herr zer Heyden doen kundt allen Lüden mit deſen Brieue, wie woll die Hochgeborne Fürſten, Herzogen vnd Herzoginn van Geilge vns gnedige Herr vnd Frau, dat Huyß vnd Dinchlandt van Willemſtein mit allen hieran Zoebehoeren in onſen Hände geſetzt haue, gelich die Brieue — gemacht clarlich inhaldent, daß wir

[1]) Urk. im Provinzial-Archiv zu Düſſeldorf.

geſichert vnd gelocfft hauen in goeden Trwen, vnd in Aydzs-ſtatt, die wylen wir vp vnd an dat Huyſſ vnd Ampt van Willemſtein vürß. ſitzen vnd inne hauen, daß wir noch die onſe noch niemandt van vnſen Wegen, noch die, den wir dat Huyß vnd Ampt vürß. von Beuelen ſollen Heeren Reynarde, dem Heeren van Schonuorſt Heeren Maſcherellen van Schonau, Heer van Roede, noch Goddart van Schonau ſyne Broeder, noch jren allen vürß. Eruen, noch Naekoemeliugen ahn alle den Goede, dat ſy in dem vürß. Ampt Willemſtein liegende hauen hinderen, uiciren noch irren en ſollen mit Schetzingen mit Beden, noch mit Dienſten, noch ſy in geinere Wyſe van onſen Wegen laſſen hindern, maer wir ſollen jn helpen vnd voerderen nae vnß Macht ſonder Argeliſt zu Vrkunde vnd Gezuyge der Warheit han wir onſe Inſiegell an deſen Brieue doen hangen im Jair vnß Heeren duſent dryhundert ſeinen vnd ſechßtigh deß nuynden Dagß in dem Hewemaenden.“ [1])

Der damalige Herzog von Jülich, der ſich faſt immer in Geld-Verlegenheit befand, lieh im J. 1375 von den Rittern Werner und Karſilius von Palant 1800 Goldgulden, um Wilhelmſtein einzulöſen. [2])

Nicht lange nachher gab er es wieder in Pfandſchaft an den Herrn Reinald von Schönforſt.

Als Reinald oder Reinhard II. von Schönforſt und Sichem im J. 1396 einen Streifzug in das Jülicherland unternahm, und den Bruder

[1]) Offenbar hat der vidimirende Schreiber die Sprache moderniſirt. Sie war mit andern Urkunden einem Actenſtoße als Beläge angehängt, der im 16ten Jahrhunderte in dem Rechtſtreite Schonau gegen Heiden angefertigt worden iſt.

[2]) Urk. im Provinzial-Archiv in Düſſeldorf.
Dieſe 1800 Goldgulden wurden den von Palant erſt im J. 1561 wiedergegeben. Urk. daſelbſt.

Digitized by Google

des Herzogs gefangen machte, ihn aber für eine beträchtliche Summe Geldes wieder frei gelaſſen hatte, [1]) belagerte der Herzog von Jülich im Auguſt die Burg Schönforſt und nahm ſie mit Hülfe der Aachner ein. Hierauf entrißt er auch dem Schönforſter die Burg Wilhelmſtein.

Seitdem kommen nur vom Herzoge ernannte Amtmänner vor. Im J. 1642 bemächtigten ſich die Weimariſchen und Heſſiſchen Völker unter dem General, Grafen von Guebrian des mehrgedachten Schloſſes, und von daher datirt ſich auch der Verfall deſſelben.

Vor einigen Jahren kaufte ich zufällig mehrere pergamentene Urkunden und alten Papiere, unter welchen ſich einige auf das Schloß Wilhelmſtein ſprechende befanden, die meiſtens beſtanden in einem Briefwechſel des damaligen Amtmannes mit der Churfürſtlichen Regierung in Düſſeldorf über die Ruinen des Schloſſes und in Verfügungen derſelben über dieſe. Das wichtigſte davon ſoll nun im Auszuge hier folgen.

Im J. 1741 unterm 2. Juni erlaubte die Regierung zu Düſſeldorf auf Vorſtellung des Pfarrers zu Bardenberg vom 28. April des gen. Jahres, die aus dem Brunnen der Burg Wilhelmſtein genommene Sandſteine zur Reparatur des Pfarrhauſes verabfolgen zu laſſen, befahl aber die von den äußerſten Mauern des Schloſſes herabgefallenen Hauſteine wohl aufzuheben. Auch wurden in dem genannten Jahre die auf der Burg Wilhelmſtein

[1]) Ob dieſe die ächte Veranlaſſung dieſer Fehde iſt, ſoll ſpäter näher erörtert werden.

befindlichen Gefängniſſe, (Kerker genannt) reparirt. Ebenfalls kommt in dieſem Jahre vor, eine Rechnung über den Bau des Pförtnershäuschens, das mit Dachziegelen gedeckt worden war.

Unterm 11. Febr. des Jahres 1762 befahl die Regierung zu Düſſeldorf dem Vogte zu Wilhelmſtein, von Steinhauſen, das an den alten Mauern des Schloßthurms noch befindliche Holz zu verkaufen.

Holzhacker aus dem Montjauer Lande, die damals in dem Bardenberger Buſch beſchäftiget, waren bei dem Amtmanne eingekommen, das gemelte Holz in dem Thurm zu kaufen und auszunehmen, obgleich dieſes mit vielen Gefahren verbunden war.

Ein ähnlicher Befehl vom 15. Decemb. deſſelben Jahres beſtimmte, daß die obigen Hauſteine zu der fürſtlichen Kameral-Mühle und ſonſtigen in der Nähe gelegenen Gebäuden verwendet werden ſollen, von den unbehauenen Steinen aber könnte der Vogt zu dem vorhabenden Bau einer Wohnung 20 Karren nehmen laſſen. Zugleich wurde dem Vogte befohlen, die nunmehr ungebrauchte Zug-Brunnenkette wohl aufzuheben und nach Düſſeldorf zu ſenden.

Aus der Antwort des Vogtes vernimmt man, daß die Kette nicht mehr vorhanden war, ſondern, daß er bei Antretung ſeines Amtes, das bei dem Pförtner des Schloſſes vorgefundene Stück derſelben hatten veräußern laſſen, und den Werth davon in Rechnung gebracht.

Damals war auf der Burg keine Amts-Wohnung, nur ein ſehr hoher Thurm, und hin und

Digitized by Google

wieder viele Schuttſteine, aus welchen ſich noch „ein Stall= oder Fenſtergeſpann“ machen ließ, fanden ſich vor.

Ein Bittſchreiben des Vogtes an die Regierung zu Düſſeldorf ſagt, daß von dem Schutte des Thurms ſchon mehrmals Steine genommen wären zum Behufe des Paſtoratsgebäudes und der Kirche. Der Vogt bittet ebenfalls einige Steine davon zum Baue ſeiner künftigen Wohnung ihm zukommen zu laſſen.

Im J. 1764 kaufte ein Kohlſchreiber zu Bardenberg das alte Brunnen=Geſtell auf der Burg für 4 Rthlr. Des Buſchaufſehers Wohnung wurde mit Stroh gedeckt, ſie war zugleich das Thor= und Portier=Haus, welches in dieſem Jahre erneuert wurde.

Im J. 1769 befahl die oft genannte Regierung die von den abgetragenen baufälligen Burgmauern kommenden Steine zu verganten. Die Mauern aber fielen von ſelbſt zuſammen. Der Verkauf dieſer Steine wurde öffentlich in der Kirche zu Bardenberg kund gemacht.

Unterm 19. April des obigen Jahres berichtete der Vogt an die kurfürſtliche Regierung, daß an den alten Schloßmauern, „welche auf einem Felſen hoch aufgeführt ſeien,“ ſich eine ſolche Oeffnung ergeben habe, und an einer Seite ein großes Stück der Mauer geſtürzt wäre, wodurch der Ueberreſt einen augenblicklichen Umſturz drohete, mithin wenn dieſe Mauern nicht bei Zeiten mit Vorſicht abgetragen würden, dieſelben in den unter dem Berge liegenden Burgbuſch ſtürzen, und viele alte und junge Eichen beſchädigen würden. Er ſchlug vor

die Mauern abtragen zu laſſen, und die Steine zu verkaufen.

So wurden dann nun die Steine dieſer alten Burg verkauft. Unter andern erhielt 1770 ein gewiſſer Fr. Matare 8 Karren alter „Savelſteine,“ die Karre für 30 Stüber Clevіſch. 1773 der Freiherr von Blankart 5 vierſpännige Karren für 1 Thlr. 5 Gülden, die Ather Kohlen-Geſellſchaft 5 dreiſpännige Karren für 1 Rthlr. 1 Güld. Noch andere 48 dreiſpännige und 23 zweiſpännige Karren. 1774 wieder 14 zweiſpännige und 18 dreiſpännige u. ſ. w.

1772 bewilligte die Regierung 80 Rthlr. zur Herſtellung der Wohnung des Buſchaufſehers, die an dem Thor und dem dort befindlichen Thürmchen angehenkt, und in welcher ein Zimmer eingerichtet wurde für die Oberamts-Fruchthaber zu empfangen, und der eingefallenen Mauern auf der Burg, dafür ſollten aber Steine von der Burg verkauft werden. Das Bauholz wurde aus dem Buſch genommen, deſſen Größe im Jahr 1770 man nicht kannte, und der nach dem Buſch von Bardenberg hin noch ohne Grenzbeſtimmung war.

Aus einem Berichte des fürſtl. Bauinſpectors, Flügel, vom J. 1773 erſieht man, daß die Behauſung des Portiers mit einem Stalle neu gebaut war. Auf dem Vorhofe befand ſich noch eine in das Schloß führende zerfallene Brücke, die er abzutragen vorſchlug und den Graben auszufüllen.

Dem Schloſſe Wilhelmſtein war ein Lehen anklebig. Die Franzoſen verkauften das Schloß mit dem Schloßbuſche, als domain. Der Ankäufer ließ die hochſtämmigen Bäume um das Schloß fällen

und benahm ihm dadurch ſein romantiſches Anſe-hen. Nachher kam daſſelbe durch Kauf an den verſtorbenen Freiherrn von Brüggen, und durch deſſen Tochter und Erbin an den Stadt Aachenſchen Landrath den Herrn von Cöls.

Jeder Liebhaber der Natur wird gewiß bedauren, daß das Schloß Wilhelmſtein auch in ſeinen Ruinen nicht ungeſtört geblieben iſt, und wer weiß, wie lange dieſe noch vorhanden ſein werden! In unſern verſchönerungsſüchtigen Zeiten, bei denen doch die Oekonomie immer die erſte Stelle einnimmt, und in welchen man Alles der Kunſt überläßt, die liebe Natur aber ganz in den Hintergrund verweißt, muß auch das, was die kaum vergangenen ſtürmiſchen Zeiten uns von dem ſo biedern und kernhaften Alten übergelaſſen hat, dem Egoismus, und andern niedrigen Leidenſchaften weichen. Welche wehmüthigen Betrachtungen ließen ſich hier anſtellen. Wie wird die Nachtwelt unſere Zeit bezeichnen?

Stiftung des Jodocus-Altars in der Münſterkirche und des katholiſchen Religions-Unterrichts in franzöſiſcher Sprache.

Schon oben iſt bemerkt worden, daß die über dieſe Stiftung ſprechenden Urkunden ſich früher verloren haben, und alſo nicht bei der Invaſion der Franzoſen abhanden gekommen ſind. Die Stiftung an ſich iſt aber immer liquid geblieben und zwar bis auf die allgemeine Säkulariſation der geiſtlichen Güter im J. 1802, zu welcher Zeit

die gemelten Stiftungs-Gründe als domain erklärt, und nicht lange nachher dem Kommandanten der Ehrenlegion, Grafen Mouton von Lobau von Napoleon zur Nutznieſſung übergeben wurden. Nach Eroberung der dieſſeitigen rheiniſchen deutſchen Länder durch die Hohen Alliirten fielen dieſelben wieder der Domainen-Verwaltung anheim, die ſie nun veräußern ließ.

Das Münſterſtift aber machte im April 1826 den erſten Verſuch zur Revindikation des gedachten Stiftungsfonds, und nachdem dieſe Reclamation eine Zeitlang gewährt, während welcher nähere Nachſuchungen und weitere Sacherörterungen Statt gefunden, woran die hieſige Hochlöbliche Königl. Regierung im Intereſſe des Stiftes warmen Antheil genommen, wurde der Beweiß der Revindication ſo hergeſtellt, daß nach einer vorläufigen huldvollen Anzeige aus dem Kabinette Sr. Majeſtät Unſeres Allergerechteſten Königs d. d. 27. Juli 1832 an Se. Hochwürden den Hrn. Stiftspropſt Claeſſen, die Hohen Miniſterien der geiſtl. Angelegenheiten und der Finanzen verfügten durch Reſcript vom 25. April 1833 die Herausgabe der aus dem Verkaufe der Stiftungsgründe gewonnenen Gelder (im Betrage von 3831 Thlrn. Pr. C.)

In Gefolge dieſes Hohen Reſcripts zog das Kollegiat-Kapitel das Bedürfniß des katholiſchen Religions-Unterrichts in franzöſiſcher Sprache für die Wallonen, welche in der Stadt Aachen und nächſten Umgebung wohnen, deren Anzahl bedeutend groß iſt, und von denen viele in dürftigen Verhältniſſen ſich befinden, und dazu der deutſchen Sprache nicht hinreichend kundig ſind, in Erwägung

und faßte den Beſchluß, „daß die Zinſen dieſes Kapitals einem anzuſtellenden Prieſter=Sakriſtan, der nebſt Ableiſtung der urſprünglichen Stiftungslaſten ſich zugleich mit der Hülfsſeelſorge über die Wallonen zu befaſſen habe, zugewendet werden ſollten.“

Dieſen Beſchluß geruhte der damalige Erzbiſchof zu Köln am 25. Mai 1833 zu beſtätigen, und den geiſtlichen Hrn. Weidenhaupt in dieſer zweifachen Eigenſchaft zu ernennen, der dann am 13. Januar 1834 ſeine erſte franzöſiſche Anrede vor einer frommen, in der Karlskapelle auf dem ſogenannten Hochmünſter verſammelten Menge, hielt.

So iſt dann nunmehr ein lebhaft empfundenes Bedürfniß abgeholfen, das ſeit dem Einrücken der Franzoſen in Aachen erſt dadurch entſtanden iſt, weil ſeitdem dieſer Unterricht aufgehört hat, der vor dieſer Epoche an jedem Sonntage um 2 Uhr Nachmittags in der hieſigen Jeſuiten= nun St. Michaels=Pfarrkirche, ertheilt worden iſt, und der durch eine teſtamentariſche Verfügung vom 22. September 1734 durch die verſtorbene Frau Wittwe Maria Chriſtina Franciska von Heldevier, geborne Beiſſels von Aachen mit einem Kapital=Fond von 600 Species Rthrn. gegründet war, welcher Fond nachher noch mit 100 dgl. Rthlrn. verſtärkt worden iſt. Ob die Obligationen dieſer Stiftung ſich verlohren haben, iſt mir unbekannt.

Extrait du Testament de feu Mad. M. Chr. Fran. de Heldevier, née Beissels, date le 22 Sept. 1734.

Item je laisse et legue un capital de mille écus en espece aux R. R. Pères jesuites du

college d'aix-la-chapelle, avec cette charge, et condition bien expresse, qu'ils seront obligés de payer tous les ans durant la vie de mon cher Père Jean Rudolphe Beissels une rente annuelle de cinquante écus en espece pour paiement d'une pension, qu'il sera obligè de prendre dans un cloitre toutefois au libre choix de la ville et du cloitre de mon dit Père, sans quoi il sera jusqu'à tant de sa determination, et entrée privé, et dechue de cette rente au profit des dits R. R. Pères; mais au cas, que mon dit Père vueille accepter la condition du retrait la rente lui doit être payée precisement non seulement tous les ans sa vie durante; mais se paiera encore entiere l'annèe qu'il mauvra pour servir de fraix, a ses funerailles, et apres sa mort six cents ecus du dit capital sont destinès, et doivent etre emploies pour assister a la fondation ou, entretien d'une predication francoise pour tous les dimanches, de l'an en l'eglise des dits R. R. Pères de la societé de jesu, à condition, que le Père Predicateur françois sera obligé a chanter tous les ans au jour de mon trepas une Messe de Requiem, et d'inviter les auditeurs charitables pour les ames defuntes a commencer l'annèe au jeur, qu'ils profiteront de la rente du dit capital de six cents ecus, de meme le college sera obligé de donner tous les jours du dimanche apres la predication au Père Predicateur un demi pot de bon vin pour un refraichissement.

Les autres quattre cents écus du dit capital

Digitized by Google

de mille écus ou la rente d'icelles servira pour l'entretien et fraix des bougies comme d'une messe, et salut de musique et la meditation des dix vendredi, que l'on celebre, dans leur eglise à l'honneur de s. François Xavier.

Le dit testament est sousigné comme suit: Marie Christine Françoise d'Heldevier, née Beissels, et au pied il se trouve ecrit de la main propre de Mr. Le Lieutenant Colonel de Heldevier à moi Notaire très bien connu, ce qui suit: j'ay consenti et consens encore dans l'execution de ce testament en tous ses points, à Mastricht le 16 Nov. 1735.

J. Heldevier.[1])

---

[1]) Aus dem Kopialbuch des ehem. Jeſuiten-Collegiums hier.

Digitized by Google

Auszüge aus den probſteil. Lehen-Protocollen zu Aachen.[1])

Der Probſtei des hieſigen Münſterſtiftes war ein weitſchichtiges Lehen anklebig, das ſich vorzüglich über den jetzigen Kreis Eupen erſtreckte. Auch mußten bei demſelben die alten Höfe Laboen, jetzt Bodenhof, Haſſelholz, und die Renarz-Kehle bei dieſem relevirt werden, ebenfalls der Zehente zwiſchen dem Wirichs- und Jacobsthore, und die Mühle in der Heppiongaſſe in Aachen. Von dem ſogenannten Bütterhöfchen, das dieſem Lehenhofe ebenfalls anklebig war, iſt ſchon anderswo die Rede geweſen. Hier ſoll nun vorerſt das mitgetheilt werden, was die Lehen-Protocolle über die genannten Höfe ꝛc. enthalten.

Der Bodenhof.

Das in der Aachner Heide an der Landſtraße von Aachen nach Eupen liegende ſchöne Landgut, der Boden (Bodden-) Hof genannt, ein Stock-Lehengut der Probſtei der Münſterkirche in Aachen, bei deren Lehenhofe es zu releviren war. Dieſes Gut wurde ehemals der Laboenhof genannt. Im J. 1447 war Beſitzer dieſes Hofes Lenz von Cro-

[1]) Die ſich jetzt im Königl. Provinzial-Archiv zu Düſſeldorf befinden.

nenburg, nach deſſen Abſterben am 7. Januar wurde damit belehnt von dem Viceprobſte und Kanonicus, Werner Huin von Amſtenrath, und den Laten, deſſen Sohn, ebenfalls Lenz genannt Dieſes Gut war damals belaſtet mit einem Erbzinſe von 10 Gulden zum Nutzen der Kirche zu St. Foilan in Aachen, der herkam, von dem verſtorbenen Aachner Bürger, Paul von der Wiehe, welcher das Haus zum weißen Hirtz bewohnte. Der obige Leonard Cronenburg hatte eine Schweſter, Clara genannt, dieſe übertrug ihm im J. 1526 ihren Antheil, als einen Baumgarten und 2 Morg. Graswachs nebſt Länderei an der Kuhſcheiß gelegen.

In dem folgenden Jahre verkauften, Leonard Cronenburg und ſeine Frau, Maria eine Tochter des Aret Schül, dem Aachner Bürger Mathias Schrick und deſſen Frau, Engelen Paels 5 Morgen Graswachs für 300 rhein. Gülden, worauf der Leonard Cronenburg den Zins der 10 rhein. Gulden der St. Foilans-Kirche 1527 löſchte.

Ebenfalls war dieſer Hof belaſtet mit 2 Pfund Wachs und 12 Pfenningen der St. Catharina-Kapelle an der Münſterkirche zu Aachen, die aber der Leonard Cronenburg im J. 1531 den 29ſten Juni dem damaligen Rector der Kapelle, Mathias von Erklenz löſchte, vor dem Statthalter des probſteilichen Lehenhofes, Werner Huin von Amſtenrath und den Laten Johann von der Landskrone, Schöffen zu Aachen, und Everhard von Roe. Dechant der Münſterkirche war Johann von Schoenrath, der als Dechant das Patronat-Recht der gen. Kapelle, beſaß.

Nach Abſterben des Lenz Cronenberg- oder Burg

relevirte 1545 den Laboen-Hof, Arnold Cronenburg, Sohn des gen. Lenz.

1548 empfing dieſes Gut, Simon Cronenburg, Sohn des verſtorbenen Leonard Cronenburg. Nach deſſen Tode relevirte daſſelbe 1563 ſein Bruder Hermann. Seine Frau, Maria genannt, war eine Tochter des abgeſtandenen Bürgermeiſters der Stadt Aachen, Stephans Wolff. Als nun der Hermann Cronenburg im J. 1565 mit Tode abgegangen war, ſtellte ſie ihren Vater, und nach deſſen Abſterben ihren Bruder Albrecht Wolff zu ihrem Lehenmanne und relevirte den Bodenhof.

Im Jahre 1573 kauften der Bürgermeiſter und Schöffen Albrecht Schrick, ſeine Schweſter Johanna, Wittwe von Leonard Amya, und deren Kinder 5 Morgen Ackerland aus dem Laboenhofe.

Im J. 1574 relevirte Johann Hoen von Cartils, bei Wettem einen Erbpacht von 4 Maaß Hafer zur Laſt dieſes Hofes, den er von ſeinem Bruder Wilhelm Hoen, der die Eliſabeth von Kortenbach geehelicht, erhalten hatte.

Die obige Maria Wolff, Wittwe von Hermann Cronenburg, hatte als Wittwe geehelichet Johann Düppengießer den jungen. Aus ihrer Ehe mit dem Hermann von Cronenburg war ihr eine Tochter, Catharina genannt. Dieſe wurde die Gattin des Michael Amya, der 1586 den Bodenhof relevirte. Nach Abſterben des Bürgermeiſters und Schöffen der Stadt Aachen, Albrecht Schrick empfing deſſen Sohn, ebenfalls Albrecht genannt die obigen 5 Morgen Ackerland, aus dem Laboenhof 1600.

Im J. 1613 relevirte Hermann Amya, nach Tode ſeines Vaters, Michael Amya, dieſen Hof,

deſſen älteſter Sohn auch Hermann genannt, wurde 1629 mit demſelben belehnt.

1629 wurde mit dem vierten Theil des Bodenhofes belehent Leonard Römer und ſeine Frau Süſanna Amya.

1636 relevirte Lambert Römer, Wittwer von Catharina Amya, für ſich, ſeine, und die Kinder des verſtorbenen Heinrich Römer und der Suſanna Amya, ihren Antheil des gemelten Hofes. Ferner relevirte der edele Heinrich Hoen von und zu Cartiels die 4 Maaß Hafer zur Laſt dieſes Hofes, und verkaufte dieſen Erbpacht an Michael Amya.

Nach Abſterben des Leonard Römer 1670, relevirte deſſen Sohn Daniel Römer 5 Morgen Graswachs des Bodenhofes den 15. Juli.

Im J. 1676 relevirte nach Abſterben des Mathias Amya für deſſen Sohn Hermann Amya, Daniel Römer den Bodenhof.

Im J. 1696 befeſtigten dieſes ſchöne Landgut Kurbrandenburgiſche Volontairs. Sie umgaben es von drei Seiten mit einem vor den Teichen 2½ Fuß tiefen und 1½ Fuß breiten Graben, den ſie mit Palliſaden befeſtigen wollten. In den Mauern der Stallungen und des Wohngebäudes waren 48 Schießlöcher angebracht.*)

Nach Abſterben des Hermann Amya, wurde ſein Sohn Jacob Amya, mit dem Bodenhofe 1700 belehent.

1750 verkauften die Erben Leyendecker den Bo-

*) Viſitations-Protokoll der Raths-Deputirten vom 11. Auguſt 1696.

denhof an den Herrn Franz Rudolph von Collenbach, Churpfälziſcher Geheimerath, und Sindikus der jüliſchen Ritterſchaft und deſſen Gattin, M. B. Th. Chorus, der denſelben auch relevirte. Von den Erben von Collenbach kaufte das Gut der hieſige Nadelfabrikant Heinrich Nütten.

Der Weiler Haſſelholz

liegt in der Aachner Heide an dem eben ſo genannten Walde, und beſteht aus vier Meierhöfen, die in den ältern Zeiten nur einen Hof bildeten, und bei dem Probſteilehenhofe der hieſigen Münſterkirche relevirt werden mußten. Was die Lehenbücher über das Haſſelholz enthalten, ſoll hier im Auszuge folgen:

Am 26. Februar des Jahres 1418 bekannte die Juffrau von Werde durch ihren Mombair oder Procurator, Wilhelm von Pont dem Herrn Ger. von Blodorf, Erbvogten zu Ruhremund 2000 rhein. Gulden auf dem Hofe in dem Haſſelholz vor dem Viceprobſt Johann Daſſe (Dayſſen) und den Lehenmännern, Wolter Volmer, Nicolas von Walhorn (Wailhorn), Engeram von der Soers (Soerſen) und Johann von den Raeren (Raedern.)

1423 auf Himmelfahrt Chriſti (ons Heren Opuartz Dach) bekannte Johann von Palant dem hieſigen Weiſſenfrauenkloſter von ſeinem Hofe im Haſſelholz ſchuldig zu ſein jährlich 3 Mr.

Im J. 1426 verkaufte Johann von Palant ſeinen Hof Haſſelholz an den Wilhelm von Linzenich Vogt und Meier zu Aachen für 1375

rhein. Gulden. Nach deſſen Abſterben ließ 1463 die Wittwe des Heinrich von Linzenich, Johanna genannt, dieſen Hof releviren durch Konrad von Walhorn. Damals war Bürgermeiſter der Stadt Aachen, Wilhelm von Raede.

Im J. 1472 wurde Heinrich von Linzenich, vermuthlich der Sohn des verſtorbenen Heinrich und der Johanna mit dieſem Hofe belehnt, und übertrug denſelben dem Johann Crümmel von Einatten, der den Hof belaſtete mit einem Zinſe von 8 rhein Gulden à 24 kölniſchen Pfenningen oder 36 Bauſchen aix, an Johann von der Hagen.

1489 verkaufte Johann Crümmel von Einatten ſeinen Hof im Haſſelholz dem Heinrich Cybis, der in dem Hauſe, Horn genannt wohnte, für 408 rhein. Gulden und einen Erbpacht von 24 Müdden Roggen, das Müdd mit 20 Gulden aix abzulegen, welchen Erbpacht der Johann Crümmel ebenfalls verkaufte dem Joeris Wilremann.

Im J. 1495 verkaufte Heinrich Cybis den Hof Haſſelholz dem Jöris Wilremann für 625 rhein. Gulden, der den obigen Zins der 8 rhein. Gulden, dem Wilhelm von der Hagen zu Aachen ablegte.

Im Jahre 1502 relevirte Peter von Roide Bürger zu Aachen 1½ Müdd für ſich und 1½ Müdd für die Geſchwiſter, Peter Beiſſel, Mitglied der Benedictiner-Abtei St. Truyen in Brabant und für Eliſabeth Beiſſel, Clariſſin in Köln, zur Laſt des Hofes Haſſelholz.

Im J. 1504 wurde Heinrich von Schwarzenberg mit dieſem Hofe belehnt, und 1511 Johann Crümmel von der Rave, der in dem folgenden

Jahre dieſen Hof „benachtigte",[1]) welche „Benachtigung" Joeris Wilremann doch „entſchlug."

Am 25. Auguſt 1518 erſcheint der Aachner Bürger, Heinrich Cybis, vor dem Stathalter, dem Viceprobſt und Kanonikus der Münſterkirche, Werner Hoen von Amſtenrath, und den Laten, Frambach von Hochkirchen und Wolter von Wylre, und übertrug ſeine Anſprüche an den Hof den Gebrü..ern, Johann und Reinart von Einatten genannt von der Rave (Raaff, Kreis Eupen.)

1522 relevirte das Gut Haſſelholz Nicolas Wilremann von Aachen, vermuthlich der Sohn des obigen Jöris.

Im J. 1530 relevirten Haus und Hof Haſſelholz die Geſchwäger, Franz von Pirn, Bürgermeiſter der Stadt Aachen, und Simon Engelbrecht und zwar ſo, wie ihr Schwiegervater dieſelben beſeſſen hatte. Worüber aber die Geſchwäger, Reinhart Bertram von Belven und Wilhelm Crümmel eine Erklärung vom Lehenhofe verlangten.

In dem Jahre 1535 geſchah vor dem Viceprobſt und Kanonicus der Münſterkirche, Johann von Cortenbach, und den Laten ein Gütertauſch zwiſchen dem obigen Franz von Pirn, der damals Rentmeiſter der Stadt Aachen war, und der genannten Stadt, wie folgender Act nachweiſet:

„Ich Johann von Cortenbaich Canonich in U. L. F. Kirchen— vnd Vitzdom — — erſchenen iſt der erſam Her Franß von Pyrn Zerzyt Rentmeiſter der Stadt Aich, ſitzende in ſynen gantzen eligen Stoele mit Alletgen ſyner eirſter eliger Huysfrauwen, mit ſynen goeden Vürraide vnd Moitwillen hait in eynen rechten Erffweſſel vnd vm-

[1]) Expropriiren.

berne den Erenueſten — Melchior Colin vnd Adam van Zeuel Zerzyt Bürgermeyſteren zu Behoiff gem. Stadt Aich eyn Lankortbuſch langs der Stadt gemeynen Buſch, gehoerende zu dem Erue int Haſſelholts, vnd dem vürß. Her Frantzen zu Deyle gefallen, vnd gelegen is jn vnd by dem Lantzen Wynkel genannt, wie datſelue Ortbuſch jm nießverleden Jair in Byſyn der Stadtverordneten vnd Hern Frantzen vürß. gereynt vnd gepeelt is. Dartgegen ſo hauen die vürß. Heren Bürgermeyſtern jn Namen vnd von wegen eines gantzen erſamen Raitz, von wilchem ſy dartzo ſunderlich Befel hatten als ſy ſachten, dem gen. Heren Frantzen van Pyrn, ſyner Huysfrauwen — widderumb im ſeluen Erfweſſel — ouergeuen — alſülchen Oertgen vnd Ortbuſch, gelegen vnder Benden, den Buſch genannt die Bruwers Keele reyngenoeß der vürß. Stadt Buſch genannt der Friderichs Buſch ain eyne, vnd dat Erue van dem Haſſelholts vürß. vff der ander Syde, als E. E. Raith vürß. kurtz hieuor von Wilhem Koeckarts ſelig. Eruen ain ſich geworuen hait — " 1535.

In dem oben genannten Jahre wurde das Gut Haſſelholz getheilt zwiſchen den drei Kindern des verſtorbenen Herrn Nicolas Wilremann, nämlich dem Sohne Wilremann, auch Nicolas genannt, und ſeinen zwei Schweſteren, von denen die Anna an den Herrn Franz von Pirn verehliget war, und die andere war die erſte Gattin des Simon Engelbrecht geweſen. Dieſer hatte mit ſeiner erſten Gemahlin, Catharina Wilremann einen Sohn Wilhelm genannt, dem er ſeinen dritten Theil des Gutes Haſſelholz übergab. Der Simon Engelbrecht war damals Bürgermeiſter der Stadt Aachen.

Im Jahre 1545 übertrugen der Franz von Pirn und ſeine Frau Aelheid Wilremann ein Haus, Erb und Sitz mit dem dazu Gehörenden, die Stoyffenheide genannt, die auſſer dem Reich von Aachen

gelegen, und die ihm in der Theilung des Gutes Haſſelholz zugefallen war, ſeinem Schwager Simon Engelbrecht und deſſen zweiten Gattin, Aentzgen Parys.

Im J. 1547 verkaufte der Franz von Pirn ſeinen Hof Haſſelholz und die Stoiffenheide für 3125 Joachimthaler an Leonard Amya, und deſſen Frau Eliſabeth. Dieſes war der 3te Theil des Stockguts Haſſelholz. Das ganze Gut war beſchwert mit einem Erbpacht von 12 Mudden Roggen zu Gunſten des Johann von Remerſtock, einem Erbzins von 9 Mr. zu Nutze des Weiſſenfrauenkloſters in Aachen, und der Heide wegen 45 Mr. 8 Schill. mußten der Stadt jährlich gegeben werden.

Nach Tode des Leonard Amya ſtellte deſſen Wittwe zu ihrem Lehenmanne ihren Bruder, Adam von Zeuell, den Jungen.

Nach Abſterben des geweſenen Bürgermeiſters der Stadt Aachen, Nicolas Wilremann, relevirten im J. 1568 Peter Wilremann und deſſen Frau Maria, das Haſſelholz.

Im J. 1571 geſchah eine Theilung des Theils von dem Haſſelholz, der vorher dem Nicolas Wilremann angetheilt worden war, unter deſſen Kinderen, nämlich Peter Wilremann, deſſen Frau Maria hieß, Alheidt Wilremann, Wittwe von Johann Amya, mit dem ſie gezeugt hatte Peter Amya, der den Johann Rüland zum Vormund hatte, und dem Simon Bock, deſſen Gattin war Agnes Wilremann.

Das Haus und die Hofreide, welche dem Nicolas Wilremann in der vorigen Theilung als ein adeliger Sitz zuerkannt worden war, erhielt Peter

Digitized by Google

Wilremann zum voraus, das übrige zum Gute Gehörige wurde wieder in drei Theile getheilt, von denen Peter Wilremann erhielt 30½ Morgen und 50½ Ruthen Ackerland, und an Graswachs 5 Morg. 50½ Ruth. — Der Schwalbenberg groß 4 Morg. 25 Ruth. wurde zu einem Bauplatz beſtimmt, blieb alſo ungetheilt.

Alheid Wilremann erhielt 30 Morg. 25 Ruthen Ackerland und 6 Morg. 38 Ruthen Graswachs, und Simon Bock erhielt nebſt einem Bauplatz an dem Wege nach Aachen gelegen, 31½ Morg. und 22½ Ruth. Ackerland, und 5½ Morg. Graswachs.

In dem eben angeführten Jahre relevirte Simon Engelbrecht, deſſen Frau war Eva Düppengieſſer, für ſich und ſeinen abweſenden Bruder Gerhard, nach Abſterben ihrer Aeltern, des Altbürgermeiſters Wilhelms Engelbrecht und deſſen zweite Frau, Agnes Paris, ihren Hof im Haſſelholz.

Als der Gerhard Engelbrecht aus dem Auslande zurück gekehrt war, verkaufte er in dem gemelten Jahre ſein Theil des Gutes in dem Haſſelholz in verſchiedenen Parzellen, theils an ſeinen Oheim, theils an ſeine Brüder Simon, der die Eva von Bree zur Gattin hatte, Leonard und deſſen Frau Gertrud und Caspar Engelbrecht, der noch unverheirathet war.

Wilhelm Engelbrecht, der ebenfalls Bürgermeiſter der Stadt Aachen geweſen iſt, war der Vater der drei Gebrüder, von denen Simon die durch ſeinen Bruder Gerhard verkaufte Hälfte des Gutes Haſſelholz jure retractionis an ſich zog.

1573 relevirte den halben Hof im Haſſelholz Peter Amya für ſeine Mutter Alheid Wilremann,

Tochter des verſtorbenen Bürgermeiſters, Nicolas Wilremann, und Wittwe des Johann Amya.

Im Jahre 1574 verkaufte Simon Engelbrecht das Gut im Haſſelholz an Alheid Wilremann, Wittwe des Johann Amya, und derer Kinder, Peter, Johann, Emanuel, Maria und Johanna Amya.

Im J. 1584 relevirten Johann Reinhard und ſeine Frau Agnes Wilremann, Wittwe von Simon Bock das Gut im Haſſelholz, das dieſer zugetheilt war.

Im J. 1587 wurden Johann Beeck und deſſen Frau, Barbara Amya für Eliſabeth von Zeuel, Wittwe des Leonard Amya, mit dem Hofe im Haſſelholz belehnt.

Im J. 1595 ließen die Vormünder der Kinder der verſtorbenen Eheleute, Peter Wilremann, und deſſen Frau, Maria von Montfort, das Wilremanns-Gut im Haſſelholz, das mit Schulden beſchwert war, öffentlich verganten und der Herr Heinrich Startz kaufte daſſelbe. Es war damals ungefähr 32 Morgen groß.

Im J. 1604 bekannte die Alheid Wilremann, Wittwe von Johann Amya, daß ihre Tochter Maria, vermählt mit Johann Thielen, und ihr Sohn, Peter Amya bei der obigen Erbtheilung mehr erhalten haben, als ihre beiden andere Kinder, daher ſie an dieſe, Johann und Emanuel Amya, ihr Gut im Haſſelholz abtrat.

Nach Abſterben des Johann von Beeck im J. 1613 relevirte Anton Geilenkirchen der Rechten Doctor für ſich und ſeine Schwiegermutter das Gut im Haſſelholz.

Im J. 1617 traten Iſaac Kalkberner und ſeine

Digitized by Google

Frau, Anna Amya, deren Erbtheil im Haſſelholz ab an Jacob Burette.

Nach dem Tode der Aelheid Wilremann, Wittwe des Johann Amya, relevirte 1618 Emanuel Amya den Neuenhof im Haſſelholz.

Im J. 1619 belaſtete Johann Amya ſeine Güter im Haſſelholz mit einem Zinſe von 11 Rhlrn., und einem Ort-Golds, an die Kirchenfabrik der St. Adalberts-Kirche in Aachen, deren Pfarrer damals war Johann Neuman, Dechant dieſes eben ſogenannten Stiftes.

Im J. 1632 relevirte der älteſte Sohn des verſtorbenen Emanuel Amya, ebenfalls Emanuel genannt, für ſich und ſeine Geſchwiſter das Blockhaus (die Motte genannt,) und den Neuenhof im Haſſelholz und erklärte zugleich, auf Verlangen ſeines Oheims, Johann Amya, daß, obgleich dieſer den 8. Februar 1617 ſein Antheil der Güter im Haſſelholz ſeinem verſtorbenen Vater Emanuel cedirt habe, dieſer Uebertragungs-Act nur zu verſtehen wäre von dem oberſten, alten Hofe, den ſein Oheim Johann noch beſitze und der an dem Fahrwege gelegen ſei.

Dieſer Johann Amya, der alte genannt, belaſtete im J. 1635 ſein Gut im Haſſelholz, den Amya's-Hof genannt, groß 50 Morgen Ackerland und 20 Morg. Graswachs, mit 1000 Rthlrn. zum Nutzen der Commende zu St. Gillis in Aachen, welche Summe der Commende war geſchenkt worden von dem verſtorbenen Commandeur zu Grautrath, dem Herrn Johann Raitz von Frenz. Damals war Commandeur zu Sierſtorf der edele Herr Johann von Einatten, Deutſchordens-Ritter.

Digitized by Google

In dem folgenden Jahre relevirte Johann Kalk⸗berner, Sohn des Iſaac Kalkberner und der Anna Amya, für ſich, ſeine Geſchwiſter und ſeinen zu Guttenburg in Schweden wohnenden Vetter, Johann Amya, den jungen, den ſogenannten alten Hof im Haſſelholz

Im Jahre 1637 relevirte nach Abſterben ſeines Vaters Emanuel Amya, Johann das Blockhaus und ſein Bruder Emanuel Amya den Neuenhof. In dem Jahre 1638 wurde mit der Hälfte des alten Hofes belehnt Daniel Bürette, Sohn des verſtorbenen Jacob Bürette.

Im J. 1643 verkauften, Johann Amya und ſeine Frau Anna, dem Johann Burette, Kaufmann zu Valkenburg wohnend, das Stocklehen, Blockhaus genannt, im Haſſelholz und die Hälfte des dabei gelegenen Buſches für 3000 Rthlr. à 50 Mr., das Gut war belaſtet mit einem Zinſe von 15 Mr. an das Weißenfrauenkloſter, und hielt an Maß ohne den Buſch 52 Morgen. Die Erben des Simon Bock und der Agnes Wilremann, die ſich in Frankfurt am Main häuslich niedergelaſſen, verkauften im J. 1643 ihre Beſitzungen im Haſſelholz an ihren Verwandten, Arnold von Wachtendonck. Dieſe beſtanden in 4½ Morg. Baumgarten, 5 Morgen 15 Ruthen Ackerland, 8½ Morg. 15 Ruthen und 5½ Morg. 5 Ruth. theils Land, theils Graswachs, it. 4 Morg. Land, it. 2½ Morg. 27½ Ruth. Land, it. 4 Morg. Land, it. 3 Morg. 37 Ruth. Land, it. ¾ Morg., it. 1½ Morg. Land.

Im J. 1644 wurde der den Erben des verſtorbenen Johann Amya zuſtändige Hof gerichtlich verkauft, und in dem folgenden J. kaufte die Wittwe

des Jacob Burette das Blockhaus für 6600 Rthlr. Dem Commandeur zu St. Gillis, Ambroſius, Freiherrn von Biermund, Deutſchordens-Ritter der Commende alten Bieſen, erhielt im Jahre 1647 von dem Johann Burette, Inhaber des verkauften Gutes im Haſſelholz, ſtatt der obigen 1000, 800 derſelben.

1650 relevirte Godfried von Wachtendonk, Sohn des Arnold von Wachtendonk, das durch dieſen gekaufte Gut im Haſſelholz. Emanuel Amya und ſeine Frau Sara Bonn, in Utrecht wohnend, beſchwerten ihr Gut im Haſſelholz.

Im J. 1660 am 10. December wurde auch das Gut im Haſſelholz des Emanuel Amya gerichtlich verkauft an Johann Bodden.

Den 17. Octob. 1671 verkaufte die Juffer Anna Eliſabeth Pütten an den Herrn Winand von Thenen, der Stadt Aachen Baumeiſter, und deſſen Frau Adelheid, den ſogenannten Püttenhof im Haſſelholz, groß bei 114 Morg., mit einem Morgen Graswachs und 3 Morg. Gartenland bei der Rennban gelegen, das Schöffengut war für 3400 species Rthlr., das Gut war beſchwert mit einem Zinſe ⅓ von 45 Mr. 8 Schill. an die Stadt Aachen und ¼ von 9 Mr. an das Weißenfrauenkloſter.

Am 3. Auguſt 1685 relevirte Johann von Wachtendonk, Kommiſſarius der General-Staaten der vereinigten Niederlande in London wohnend, den Hof am Berg, im Haſſelholz gelegen, mit ungefähr 37 Morgen Land, nach Abſterben ſeines Bruders Gottfried. Das Gut war belaſtet mit einer Kapital-Summe von 450 Rthlrn. an Winand von Thenen,

Digitized by Google

abgeſtandenen Baumeiſter der Stadt Aachen. Das Kapital war creirt worden 1647 durch Arnold von Wachtendonk, und deſſen Frau Anna. Arnold der junge (1685), ein Vetter des Johann von Wachtendonk erhielt das Gut von dieſem, welchen er ſeinen Oheim nannte.

Der obige Arnold von Wachtendonk und ſeine Frau Catharina von Bodenſtein gaben nun das Gut dem genannten von Thenen für 2000 Rthlr. à 27 Mr. aix in Belehnung.

Am 28. Mai des Jahres 1686 aber verkauften ſie daſſelbe für 2600 Rthlr. à 26 Mr. den Eheleuten Johann Jacob Orsbach und deſſen Frau Gertrud Wilden.

1704 relevirten die Erben Burette das Blockhaus im Haſſelholz, und Karl von Thenen nach Abſterben ſeines Vaters, den Wilremanns-Hof daſelbſt.

Das Blockhaus verkauften 1718 die Geſchwiſter Heldewier, Johann Wilhelm, Jacob und Sara, Gemahlin des Gerard Heldewier, dem Herrn Paul Kahr, Forſtmeiſter der Stadt Aachen, und deſſen Gattin, Catharina Brammertz mit bei 52 Morg. und den Amya's-Hof, beide zuſammen, groß 178 Morgen für 3700 Pattacons.

Nach Tode des Peter Bodden wurden Maria Catharina, Iſabella von Bodden, Wittwe des Peter Speckhewer, und ihr Sohn Theod. Joſ. Wilh. Alexius von Speckhewer mit dem Gute im Haſſelholz belehnt.

Als im J. 1732 Karl von Thenen mit Tode abgegangen war, relevirte am 7. Mai für deſſen Wittwe geborne Grimberg der edele Herr — de

Francquen, Ritter und Herr zu Rosquet und Temploux.

Nach Abſterben des Forſtmeiſters Paul Kahr relevirte 1757 deſſen Sohn Theod. Joſ. Kahr, Kanonicus der Münſterkirche, ſeinen Hof im Haſſelholz und auch den dortgelegenen Amya's-Hof.

Nachdem im Jahre 1794 Cornelius von Thenen verſtorben war, kam deſſen Gut im Haſſelholz durch Kauf an den Stadt-Aachenſchen Baumeiſter, Theodor von Thenen, deſſen Erbin, die Frau Wittwe Comans es noch beſitzt.

Reinarzkehle.

Nicht weit von dem Weiler Haſſelholz, an dem Wege nach dem alten Pfarrdorfe Gimmenich iſt dicht am Walde gelegen das Gut, Reinarzkehle, welches ſo genannt worden iſt, nach ſeinem zuerſt urkundlich bekannten Beſitzer, Reinart van Gülpen und der Vertiefung (Kehle), in welcher es gelegen iſt, und die von zwei vorſtehenden Anhöhen des Aachner Waldes gebildet wird. Dieſes Gut war ein Stocklehen der Probſtei der hieſigen Münſterkirche, und als es ſeit dem Jahre 1500 unter den Erben Noppeney zerſtückelt wurde, erließen der Viceprobſt und die Mannen vom Lehen im Jahre 1521 ein Edict ergehen, mit welchem ſie beſtimmten: „Dat derſelue, der dat principael Stockgoit vnſem vürgemelten Gn. Hern (dem Probſte) Lehenroerich van wegen ſyner — Probſteien, beſytzet, vnnd in ſynen Henden haet, ſall altzit zo ſynen Willen moegenn vnnd die Macht haeuen, dieſelue vuytverkochte, begeuene vnnd veranderte Gueder, vuyt wat

Manyren ſy dann verbracht vnnd von dem Stockgoit affgezogen muechten ſyn, es were dann durch ſich ſelfs, oder ſynen Vorſeeſſen, widder aen- vnnd in dat Stockgoit gelden vnnd anwerven, vnnd dat vmb alſülche Somme van Penningen, darvür dieſelue vuytgerückte Gueder verkoikt vnnd oeuergegeuen ſyn u. ſ. w. Dinxſtachs nae Visitationis Marie Anno XV. XXI." Durch die Zerſtückelung der Lehengüter wurde der Inhaber des Hauptlehens auſſer Stand geſetzt, den dem Lehenherrn gebührenden Dienſt zu leiſten.

Dem Gute war der ſogenannte Bückiſche Zehenten anklebig, der dem Armen-Kinderhauſe hier jährlich 16 Rthlr. à 54 mr. aix eintrug.

Die Probſteilichen Lehenbücher enthalten über dieſes Lehengut, das nunmehr aus zwei Gütern beſteht, folgendes.

Die Reinarzkehle war im J. 1431 belaſtet mit einem Zinſe von 5 Goldgulden an die Gattin des Herrn Wilhelm von Wylre. Am 7. Septemb. 1443 wurde Frambach von Gülpen, nach Tode ſeiner Mutter Cecilia, mit dem Hofe Reinarzkehle belehnt. Nicolas von Roide und Gerart von Haren waren Mannen vom Lehen. 1497 beſaß dieſen Hof der Herr Reinart von Gülpen, der ihn beſchwerte mit einem Erbpachte von 15 Müdden Hafer an den gen. Schöffen von Aachen, Wilhelm von Wylre. Der Reinart von Gülpen, Droſt der Grafſchaft Daelheim und ſein Bruder Heinrich, verkauften 1505 die Reinarzkehle für 900 Gulden aix ihrem Schwager, Wilhelm Kockart. Im J. 1508 relevirte der Herr Wolter von Wylre den Erbpacht der 15

Müdde und den Zinß der 5 Goldgulden, die ſeine verſtorbenen Aeltern an die Reinarzkehle geltend hatten.

Als nachher dem Herrn von Wylre weder der Erbpacht noch der Zins bezahlt wurden, „benachtigte" er das Gut, welches doch der Wilh. Kockart „entſchlägt." Die mit Zinſen beſchwerte Reinarzkehle, belaſtete der gemelte Kockart im J. 1523 mit einem von 5 Goldguld., und 1526 mit einem von 4 Goldguld. an den gen. Schöffen zu Aachen, den Herrn Wolter von Wylre, der noch dazu einen Zins von 8 Guld. aix zur Laſt dieſes Guts im J. 1527 von Leonard von dem Ellenband acquirirt hatte. Dieſer Leonard war im J. 1530 mit dem Franz von Pirn, Börgermeiſter der Stadt Aachen.

Im J. 1531 verkauften der Wilh. Kockart und ſeine Frau Anna von Gülpen 3 Morgen Ackerland in der Bärenkaul aus ſeinem Gute Reinarzkehle dem Pachter des Paffenbruchs, Wilh. Bendel. Nach Abſterben des genannten Wilhelm ſetzte 1535 ſeine Wittwe, Anna von Gülpen, zum Lehenträger ihren Eidam, Johann Schleypen, und ihr Sohn ebenfalls Wilhelm genannt, verkaufte ſeinem Schwager, Servas Steinmetzer von Vaels, 1 Müdd Roggen Erbpachts, zur Laſt ſeines Antheils des Gutes der Reinarzkehle.

Die ſogenannte Bruwerskehle liegt nahe bei der obigen. Die Stadt Aachen machte Anſprüche an dieſelbe. Die Kinder des gemelten Wilhelm verſtanden ſich 1535 deshalb mit der Stadt, wie folgender Act nachweiſet:

„Ich Johan van Cortenbaich, Canonich in V. L. F. Kirchen bynuen der Stadt Aich vnd Vitzdom daeſelff van wegen des hochw. dchl. vnd hoichgebore i Fürſtens vnd Heren Heren Heinrichs Adminiſtratoren des Stiffts Wirmbs, Proiſt vnd Herren zu Elwangen Pfaltzgrauen by Ryns Hertzogen in Beyern vnd Proiſt bemelter V. L. F. Kirchen, doin kundt vnd bekennen offenbair dat für mich kommen ſynt die erueſten erſamen vnd frommen, Joh. von Bentzenraide, Frambach von Hockirchen, Jacob Krop, Symon vnd Dieterich van Wylre Gebroedern Claiß Wilremann, Franß von Pyrn vnd Matheus Schrick, als man van Lehin des hochgem. mynes gnedigen Hern vnd ſyner F. G. opgerürten Proyſtien vnd hauen erzalt vnd fürbracht wie dat im Jair 1534 neyſtleden vff den 3ten Daig des Maintz Nouembris für jnen als Man von Lehin bouengem. für vns an der Behuſung gemelter Proſtyen komen vnd erſchienen ſynt die doegenhafftige erbaren vnd frommen, Anna von Gülpen, naegelaiſſen Widwe wilne Wilhem Koeckartz, vort Wilhem, Jacob, Johan, Frambach vnd Renart, Gebroedere, Johan Schryne als Mann vnd Momber Beelen, und Jennes Sleyp als Man und Momber Annen Koeckarts jres eliger Huysfrauwen gemeltes Wilhelms ſeligen elige naegelaiſſene Kindere vnd Eruen, vnd in Meynungen dieſe hernaegeſchreuen Opdracht Vertziehnus vnd anders zu doin, hauen ſy mit ſambt jnen den Mannen von Lehen vürß. an den Rinck von der Portzen gemelter Behuſung der Proſtyen taſtende daeſelffſt angeklopt vnd ſo wilne der wirdige Her Wernher Huyn von Amſtenraidt Vitzdom der vürß. Proſtyen zu ſyn plach vom Lenen zoin Doide koemen was, hauen ſy gefraygt vff noch geyn Her adir euwe Vitzdom dae were, daruff jnen die Dienſtmaagt zu derſeluer Behuſſung wonhafftig neyn geantwort, demnae ſo hauen gemelten Koeckarts ſeligen naegelaiſſen Widwe, Kinderen vnd Eruen für geroirten Mannen von Lehen vür ſich jrer aller Eruen vnd Naekoemen bekant opgedragen ertzalt vnd richtlich wie ſich dan ſülchs gebuert nae vnſerm Manrecht luyden laeſſen, wie dat ſich Irthumb Zwiſt vnd Zweidracht

Digitized by Google

tüſchen gemeltem Wilhelmen Koeckart jrem Manne vnd Vader ſeligen vür ind nae ſynem Doede jnen als ſynen naegelaiſſen Widwen Kinderen vnd Eruen eyns, und den erſamen wyſen und fürſichtigen Heren Burgermeyſteren Scheffen vnd Raidt des küniglichen Stoils vnd Stadt Aich anderſheyts eynes Buſchhaluen genant die Bruwerskeele ouch omb etlicher anderer Oirſachen vnd Gebrechen willen, wie ſich die tüſchen jnen zu beyden Deylen erhauen vnd in einem Verdragh Brieue durch jrer beyderdeyls Fründe den 17. Daig Septembris neiſtleden vpgericht vnd verſiegelt, bemeldet ſynt gehalden hauen, wilches vürß. Buſch haluen ſey beyde Parthyen vp den Proſtyen bynnen Aiche vür Viydom vnd Mann von Lehen ze Recht geſtanden, dairouer ouch Recht und Oirdell gegeuen geſprochen vnd richtlich gegangen is daruan an den durchleuchtigen hochgeb. Fürſten vnd Heren Heren Johan Hertzogen zu Cleue, Gülich vnd Berge ꝛc. vnd ſyner F. G. Camer als dat gebürliche Ouergericht appelliret worden vnd alſo die Sach vür etlichen verſcheyden ſyner F. G. Reden, vß jrer F. G. ſunderlichen Befel etlichen Zytlanck biß noch vnentſcheyden gehangen hait. Aber doch zom Letſten beyde Parthyen durch Vnderrichtung jrer guden Fründen zo beyden Syden omb mehre groiſſe Koſten vnd Schaden zu verhoeden ſich gemeltes Buſch ouch aller anderer jrer vürß. Gebrechen haluen gutlich früntlich vnd liefflich verdragen vnd entſcheyden hauen laiſſen, alſo dat ſy die gedachten Wilhelmen Koeckartz ſeligen naegelaiſſen Widwe Kinderen vnd Eruen vff geroirten Buſch die Bruwerskeele genant ſambt eynem Beentgen vnd Ortbuſch darunder gelegen vnd hernaebemelt jn Behoiff der Stadt Aich vertzegen ſyn vnd blynen vnd ſulchen Buſch Beentgen vnd Ortbuſch der vürß. Stadt gerichtlich vpgedragen vnd die Stadt dair jn gueden ſolden, wie ſich gebürt ſonder Argeliſt, alſo hait die gedachte Anna von Gülpen wilne Wilhelmen Koeckartz naegelaiſſen Widwe in Meynung ſulchem gutlichem vnd früntlichem Verdrage bouengeroirt nae zo komen vnd dem genoich zu doin vff alſulchen Zucht ſy hatte an dem Huys

Hoff vnd alingen Goede genant die Renartskeele mit allen ſynen Zobehoer für gedachten Mann von Lehen mit Monde vnd Halme gentzlich vnd zomoels vertzegen vnd vertzyet erfflich vnd vmberme zu Dirber vnd zu Behoiff jrer Kinder bonen genant vnd als ſulchen Verzugnis dermaiſſen geſchiet, hauen zor Stund die obgenanten Wilhelm, Jacob, Johan, Frambach vnd Renart Gebroedern vort Johan Scheyne vnd Jennes Sleyp als Mann vnd Mombar jrer Huysfrauwen vürß. für ſich vnd Jacob Marien Koeckarts jrer Süſter vnd ſwegerſchen Man vnd Mombar daeſelfft affweſend für wilchen ſy ſich gemechtiget hauen vnd jrer aller Eruen vnd Naekomen vp gemelten Buſch genannt die Bruwerskeele vnd dan ouch vff alſulchen Bemtgen darunder gelegen mit eynen Ortbuſch reyngenoeſſen der vürß. Statbuſch genant der Friderichsbuſch an eyne vnd dat Erue van dem Haſſeiholts, vff die ander Syde, mit Monde und Halme gentzlich vnd zo maels vertzegen vnd vertzyen erfflich vnd vmberme jn Dirber vnd Behoiff der gemelter Stadt Aich, beheltlich jnen doch alſulchen ſeß hundert Goltguld. ſo jnen in geroirtem Verdrage durch beyderdeyls Fründe vffgericht van der Stadt wegen zogeſacht ſynt, die jnen ouch die Ernueſter vnd erſamen Heren Melchior Colin vnd Adam van Zevel zortzyt Burgermeyſteren derſelue Stadt daeſelffſt gegenwerdig vnd ſulchen Verzignis in Behoiff vnd Nutz der Stadt annemend, van wegen vnd in Namen eynes erſamen Roits, nae Luydt vnd Inhalt gemeltes Verdraigs gütlich vnd vffrechtig zo betzalen vnd zo verrichten gelofft vnd zogeſacht hauen vnd hauen aiſo dieſeluen Wilhelmen Coeckartz ſeligen Kindere vnd Eruen für ſich Jacob vürß. vnd jrer aller Eruen vnd Nakome ſulchen vürß. Buſch mit ſambt dem Bentgen vnd Ortbuſch den gedachten Mann van Lehin vmb Gebreich willen des Heren als in der Lehen Heren Hant gedragen, vnd offt Sach were eynem erſamen Roide gemelter Stadt Aich in einichen zukomenden Zyden e nich Indracht richtliche Anſpraich Hindernüß off Schaide geſchege oder zogefoegt würde an geroirtem Buſch Beentgen vnd Ortbuſch in deyl off zomaile als van

wegen jrer der gemelter Kinderen vnd Eruen adir Jacobs vürß. off einicher van jnen hauen ſy ſementlich vnd ein jeglich van jnen beſundere vnd vürall niemvnts mit ſynem Deyle aff zo ſtain gelofft vnd veſtlich zogeſacht eynem eirſamen Raide vnd Stadt vürß. ſulchs allet vff jre Ainſoechen van Stundan affzoſtellen vnd ſy dar van genßlich aff zo entheuen vnd zomael ſchaideloiß zu halden, vnd zu merer Sicherheit der ſelner Stadt Aich hauen ſy für ſich Jacob vürß. vnd jrer aller Eruen vnd Naekoemelingen eynem erſamen Roide darfür zu Erffpande vnd Vnderpande geſatzt vnd geſtalt ſetzen vnd ſtellen jre vürß. Huyß, Hoff vnd alinge Goet genant die Renartskeele mit allem ſynen Zobehoir mit ſambt allen anderen jren vnd jrer jglichs gereiden vnd ongereiden Güderen ſy nu hauen adir noch gewinnen ſullen, ſo wae vnd wie die geliegen ſullen ſein darnan nit vßgeſcheyden adir affgeſondert, daran ſich ein eirſam Raidt vnd Stadt vürß. aller ſulcher Laſten Jndracht vnd Schaidens zu allen Zyden jres Gefallens süllen moegen erhoelen vnd erkoeueren, ſunder alle Geferde vnd Argeliſt vnd dwyl die vürß. Hern Melchior Colin vnd Adam van Zeuel Bürgermeyſteren begert hauen ſy in Namen der Stadt Aich mit genanten Buſch Bentgen vnd Ortbuſch zo belenen zo erven vnd zo gueden ſo hauen dieſeluen Mannen von Lehen ſich derhaluen beroeden vnd ſo ſy darumb angeſocht worden damit dae die Parthyen vmb Gebreich willen des Heren niet vpgehalden adir Rechtes mangelhaifftig gelaiſſen werden, mochten, hauen ſy van wegen vnd in ſtadt des Heren als Manne von Lehin gemelter Proiſtyen die vürß. Heren Melchior vnd Adam in Namen vnd Behoiff der Stadt Aich vürß. mit gemeltem Buſch Beentgen vnd Ortbuſch ſo wae vnd wie dat gelich vürgeroirt gelegen iſt, geerfft geguet vnd beleent mit allen Solemniteten wie ſich dan ſulchs gebuert, nae unſerm Manrecht zo geſchien want dan dieſe vürß. Bekentenuß Vertzichung Vpdracht vnd anderes vürß. für gedachten Mannen von Lehin alſo wie für erkleirt vnd durch dieſeluen geſtanden, geſchiet, vnd ergangen ſynt dairvan ich Vitzdom vnd dieſeluen Man-

nen vürſt. geſtaint vnſe Rechten vntfangen hauen ſo hain ich Johan von Cortenbaich Vitzdom vff alſulchen Geſtenteniß der Mannen von Lehen myns Ambts Jngeſiegel, vnd wir Mannen vpgenant zer Beden dieſer Parthyen vnſe Siegelen an dieſen Brieff gehangen der gegeuen iſt im Jaire vnſers Heren duyſent-funffhundert funff vnd driſſig vp den Eyn vnd Zwentzigſten Daich des Maintz May.“

Nach Abſterben des **Wolter von Wylre**, heirathete ſeine Wittwe, **Margaretha von Lieck**, den **Goswin von Roe**, der 1537 die obigen Zinſe relevirte. Ein paar Jahre nachher theilten die Geſchwiſter Kockart das Gut am 29. Juni 1539.

Nach Tode des Herrn **Wilhelm von Wylre** wurde 1555 mit den obigen Zinſen belehnt **Diederich von Wylre**, und 1564 deſſen Sohn **Wilhelm**. 1568 relevirte der Kanonikus der Münſterkirche, **Wilh. von Wylre** einen Zins von 2 Goldguld. zur Laſt der Reinarzkehle, den er von ſeiner Mutter, Wittwe von dem Herrn **Symon von Wylre**, Schöffenmeiſter der Stadt Aachen, erhalten hatte.

Die Kinder der Wittwe **Maria von Thenen**, gebornen von der **Straeten**, **Seger**, **Odilia**, Gattin des Gillis von dem Hofe, **Petronella**, Frau des Mathias Sterck, und **Eliſabeth von Thenen**, zweite Gattin des Georg Fybus, verkauften 1597 die Hälfte der Reinarzkehle ihrem Schwager Johann Noppeney, der die Maria von Thenen geehelicht hatte, und die andere Hälfte ſchon beſaß. In dieſem Jahre war **Wilh. von Wylre**, Bürgermeiſter der Stadt Aachen.

Im J. 1565 hatten **Johann von dem Sande**, und ſeine zweite Frau Loeffengen, dem Mar-

tin von Bertolf einen Zins von 5 Goldgulden zur Laſt der Reinarzkehle verkauft. 1573 war die Katharina Kockart aus der Reinarzkehle, die Gattin des Herrn Peter von Hirz, gen. Landskron.

1600 relevirte Joachim Berchem der Rechten Doctor und Schöffen zu Aachen einen Zins von 4 Goldgulden, den ſein verſtorbener Oheim, Johann Berchem, Kanonicus des Münſterſtiftes auf die Reinarzkehle creirt hatte.

1616 conſtituirte Maria Kluckart den Heinr. Düſterwald, Sekretarius des Kapitels des hieſigen Münſterſtiftes zu reliviren, und zum Gebrauche des hieſigen Jeſuiten-Collegiums zu transferiren 5 Morgen in der Reinarzkehle, nach Abſterben des Chriſtian Mees.

Im Anfange des 18ten Jahrhunderts beſaß den größten Theil der Reinarzkehle die Familie Frank, die denſelben dem Johann Rothkranz verkaufte, dieſer trat 1752 durch einen Vergleich eines langgeführten Rechtsſtreites [1]) mit den Proviſoren des hieſigen Armen-Kinderhauſes dieſen Theil an daſſelbe ab, welches von den Erben Noppeney, im J. 1723 das Stockhaus erhalten hatte, ſo daß daſſelbe ſeit dem J. 1753 die ganze Reinarzkehle beſitzt, deren Geläulichkeiten es zu unſerer Zeit hat erneuern und verſchönern laſſen.

[1]) Der Proceß war zwiſchen den Proviſoren des Armen-Kinderhauſes, als Beſitzer des Stocklehens, und der Familie Frank, als Inhaberin des größten Theils des Lehens. Die Frage war, ob der größere Theil dem Stocklehen folgen müßte, oder dieſes jenem.

Digitized by Google

Die Mühle in Heppion.

Dieſe Mühle, die am Eingange der Heppions= (Heppenjoil=) Gaſſe gelegen iſt, war bei dem hieſigen Probſtei=Lehenhofe zu releviren. Am 19ten Juni 1421 empfing dieſelbe die Wittwe von Thiedes Hunt, von dem Viceprobſte Emmerich von Jülich, und den Laten, dem Juncker Engeram von der Soers, und Heinrich von Baſtenach. Im J. 1431 war die Mühle belaſtet mit einem Erbpachte von 4 Müdden Waizen und Roggen an die edele Familie von Haren, welchen nach Abſterben des Nicolas von Haren, deſſen Sohn Gerart, relevirte.

Im J. 1480 verkaufte, Johann Hunt, die Mühle an den Ritter Johann von Palant, Herrn zu Wildenburg und Berg, welchen Kauf aber in dem folgenden Jahre, der Meiſter Rütger Hartmann, und deſſen Frau Katharina, welche die rechte Erbin der Mühle war, beſchüddeten. Doch im J. 1484 verzichteten ſie auf ihr Erbrecht zu Gunſten des Ankäufers. Dieſer aber verkaufte am 7. Januar 1492 die Mühle dem Johann von der Balken, [1])

[1]) Wir laſſen hier einen Brief des Gilles von dem Balken an den Stadtrath von Aachen abdrucken, der vielleicht in der Folge ſeine Erläuterung erhalten wird.

„Mynen willygen bereyden Dienſt voerſinighe eerbaer wyſe Heren ſo ich zo Burtzyden zo Aichen geſmelicht gewont ind gefanghen byn geweſt ind hain moiſſen ſolde ich vys der Haicht komen ſweren ind geloenen bynnen joir ind Daich niet affhendich mer den van Bücht ind jeder zo Recht ſtaen gelych alles geſchiet js, das ich richtlichen mit Ordell ind zo doen myns genedigen Heren Reden van Guyllich ontledicht ben worden, ind na langen Jorren nu in korten Tzyden vp Daghen den van Bücht gehalden hauen as ir wyſt

Harniſchmacher, der die zur Laſt der Mühle ſtehenden Erbpachte löſchte, als dem hieſigen Dominikanerkloſter 1 Müdde, dem Weißenfrauenkloſter 2 Müdde und 2 Sömber Roggen, dem Gaſthauſe 4½ Müdd Waizen, und der St. Gilles kommende ½ Müdd Waizen, und dem Karmeliten-Kloſter 2 Müdde Roggen. Der von Palant war damals Droſt zu Wilhelmſtein und Herzogenrath.

Nach Abſterben des Johann von der Balken wurde mit der Mühle belehnt deſſen Wittwe Eliſabeth, und nach deren Tode am 18. Juni 1537 Lambrecht von Geleen, Bürger zu Aachen, Eliſabeth, Fie, Anna und Maria von der Balken, Erben der obigen Wittwe.

---

dair omme ich etzlichen uch Heren nyet voerder den Reicht ouergeuen noch ſtellen wolde mir vürquam off ich nyet en wyſt woe ich geweſt were ind nyet in beſorgde dat ſullichs wale me geſchien macht dat bedacht ind beſorgt hain ich die Stat gemydt ind hain Joncher Herman van Beusdayll gebeden deme Bourgemeiſter Johan Elreborn ſchryfflich zo kennen geuen ind vür ſulche beſorchliche Geſtalt inde Gewalt voirder dan Recht willen Gebeyde ind Vürwart genen, des ſynre Antworden, ind Vürnemens mir eyn zwey Dryenmoell nyet doenlich noch van Noide tzemilich hait bevallen hain dair omme den ſeluen Joncher doin ſchryuen ind begeren ſyne Schryften myns Geſynens den ganſen Roide voer zo brengen ind zo kennen willen geuen ꝛc. jſt dair omme noch myne oitmoideliche dienſtliche Bede mich myns voer Geſynnens, ind vre gueder Gonſt vre guetlich beſcheiden Antwordt zo werden, wes ich mich deshaluen darff vermoeden ind tzo verlayſſen omme mich na Geſtalt mynre Noytdorfft wyſſen zo halden voerſinghe eerbaer wyſe lieue Heren des wille ich mit Lyue ind Vermoegen dienſtlichen wieder verſchulden dat kenne der almechtich Godt der vr Eirbairheiden in Freuden will geſpaeren zo langen Tzyden. Geſchreuen onder myn Siegel des Frydachs op alre Kynder Dach. Anno ꝛc. lxxxij. Gillis van den Balken.“

Im Jahre 1538 relevirten ihren Antheil an der Mühle Heinrich von dem Berg und deſſen Frau Eliſabeth von den Balken. Die Erben von den Balken verkauften im J. 1538 die Mühle an die Stadt Aachen mit folgendem Acte: „Wir J. van Cortenbach Canonich in U. L. F. Kirchen der Stadt Aich vnnd Vitzdom daeſelbſt van wegen deß Hoichw. ꝛc. Fürſten vnd Heren Heinrichs von Gottesgnaden Adminiſtrator deß Stifts Wormb, Proſt ꝛc. ꝛc. vort wyr Claes Wilreman Burghemeyſter des kunincklichen Stoelz vnd Stat Aich vnd Arend van Piern Mann vom Lehen — dhoin khunt, tzuyghen vnnd bekhenen oeffenbaerlich oeuermitz diß Brieff, das huid Dato perſoenlich vür onß khoemen vnd erſchenen ſynt die erbaren Lambrecht van Geleyen Bürgher zu Aich vür ſich vnd ſyn Mitgedeilghen der Moelen jnn Heppejoil wie nae volgt betreffend (nemlich für Franz van Brunſſelt vnd Kerſken van Voren Bürgheren zu Maeſtriecht, welche hün Andeyl der vürß. Moelen jn Heppejoil empfangen vnd dem vürgen. Lambrecht oeuergedragen hauen Inhalt deß Manboer im Jaer 1538 des 7ten Daichs January. Vernher wir Joh. van Gimnic vnd Heinr. ſyn Swaeger, welche hün Andeyl oeuermitz Vitzdhumb vnd Mannen van Lehen empfanghen, vnd Lambrecht van Geleyen oeuergedragen hauen im Jair 1538 deß 25. Daichs Septembris an eyne, vnnd Tilman van Gimnich vür ſich ſeluen vnd auch als volmechtich Mombar Eliſabet vnd Suffie van den Balken an die ander vnd Heinrich vanden Berghe als Man vnd Momber Eliſabeth van den Balken ſynre eligher Huysfrauwen, wilcher ſyn Andeyl empfangen hait im Jaer 1536 den 2. Mar-

ty, an die beyde Syde vnd hauen Lambrecht van Geleyen, Tilman van Gimnich vnd Heinrich van dem Berghe jetz gemelt alder vůr vnß Vitzdhumb vnd Mannen van Lehen obgem. mit yeren vnd yrer aller Mitgedlinghen vůrß. inder Tzyt ſye dat mit Reicht dhoin mochten vnd ſolden nutz, vaſt vnd ſtedt waß, dat ſye deden obgedaen, ertzalt vnd luyden laiſſen, wie ſye genßlich vnd erfflich obgedragen, oeuergheuen vnd erloiſſen den erntveſten vnd froemen Melchior Colin Burghemeyſter Zertzyt vnd Scheffen deß kunincklichen Stoelz vnd Stat Aich zu Orbar, Nutz vnd zu Behoeff eyns erſamen wyſen vnd fürſichtigen Rathz der ietzgemelter Stat Aich, alſülche Andeyl Reicht Gerechtigheyden Brieff vnd Siegel as Lambrecht van Geleyen, Tilman van Gimnich vnd yrer beyder vůrß. Mitgedlingen vnd Heinrich van dem Berghe as Man vnd Momber ſynre Huysfrauwen vůrgen. nach doetlichen Affganck Elizabeth nachgelaeſſene Widwe Johans van den Balken Harnesmecher zu Aich ſeliger anerſtoruen iß an vnd ob die Moelen zu Heppionjoil, ſoe wie die daeſelbe binnen der Stat Aich mit yerer Huyſunghen Moelenwerck, Moelengewerue, Gereytſchaft vnd allen vnd jeclichen anderen eyren jn vnd tzue Behoeren jn Naeſſen und Drůgen, Hoichden vnd Nederen boeuen der Erden vnd binnen der Erden geſtalt vnd genant iſt, idt ſey hie jnne benant oder unbenant niet dae van vuyſſgeſcheyden ſoe wie die ſeluighe Moelen vnſem Hoichgemelt. Hrn. Probſt Lehenroerich iſt vnd jnder Maeſſen hauen Lambrecht van Geleyen — vůr ſich vnd ſyn Mitgedlinghen ſamender Hant vnd eyn yeder beſunder vůr ſich vnd yerer aller

Eruen auſſgedhoin all alſülche Beſitzung Erfficaff Gebauychong vnd Gerechtigheit, als ſye an die vürß Moelen hadden oder hauen moeghen, ſich vnd dieſelue eyr Eruen dae van onterfft vnd ontguet, vnd darob klackloiſſ vnd zoen mael mit Hand, Halme vnd Monde, in aller beſten Manieren ſülliꝛ gebuert zu geſchien vertzogen vnd vertzyen erfflich vnd vmbermhe zom ewighen Daeghen in Orber, Nutz vnd in Behoeff E. E. Rathz der dickgen. Stat Aich, derhaluen hauen Lambrecht — jeder eyn beſunder ſyn Andeyl der vürß. Moelen mich Joh. van Cortenbach obgedatht als in deß Lehen Herrn Hant obgedraeghen begehrend ſamender Hant vnd eynjeder beſonder Here Melchior Colin Burghemeyſter vürß. mit der gantzer Moelen in Heppenjoil zu belehnen, eruen vnd zu gueden zu Orbar, Nutz ind in Behoeff E. E. Rathz der dickgen. Stat Aich, dem ich Vitzedhumb nach Wyßdhumb der Mannen van Lehen vürgedacht alſoe gedhain haue — belehnt — gegheuen vnd geſchiet im Jair onß Heren Chriſti Geburt duyſent vunffhondert acht vndreſſig diß eynvntzwentſichſten Daichs deß Maentz Octobris.“

Dieſe Mühle wurde im J. 1559 von dem Bürgermeiſter und Schöffen Gerhart Ellreborn am 5. Juni relevirt, nach deſſen Abſterben aber 1579 von dem Bürger- und Schöffenmeiſter Leonard van dem Houe, 1591 Wilhelm Braun von Wolſyffen, 1592 Reinhart von Horbach und 1599 von dem Bürgermeiſter und Schöffen der Stadt, Gillis Valengin, am 16. May des Jahres 1600 nach Abſterben deſſelben empfing die Mühle für die Stadt Franz Wider-

rode. Im J. 1647 verkaufte die Stadt die Mühle ohne den Lehenhof davon in Kenntniß zu ſetzen.

Am 17. Decemb. 1680 wurde der regierende Bürgermeiſter Nicolas Schörer mit der Mühle in Heppion belehnt, am 29. April 1682 der erwählte Bürgermeiſter Theodor Bodden, und am 21. Januar 1684 Jacob Moeß, ſtädtiſcher Forſt- und Baumeiſter. Im J. 1722 den 24. Decemb. verkaufte die Stadt dieſe Mühle wieder an den Hrn. Nicolas Mantels für 2100 Rthlr., deſſen Schwiegerſohn Math. Joſ. van der Meeren die Mühle 1747 relevirte, und 1750 Toſſanus Franz Ernu, Dr. der Arzeneikunſt, der von dem vorigen dieſelbe gekauft hatte.

Zehente im ehem. Reiche von Aachen.

Ebenfalls beſaß die Probſtei einen beträchtlichen Zehenten im Reiche von Aachen, der für 325 Rthlr. à 56 mr. aix jährlichs verpachtet wurde.

Dieſer Zehente war in folgende ſechs Diſtricte abgetheilt:

Der 1ſte Diſtrict nahm ſeinen Anfang an dem Landgute Hauſen, von da ging er längſt Schürzelt, nach dem Bruch in Seffent, bis an den Kerzen-Pütz, jenſeit des Wilkens-Bachs in die Finkenweide, dann über die Anhöhe, Horn genannt, bis an die Landgüter Süſtern und Schlotfeld, von dem letzteren aber wieder bis an das Landgut Hauſen.

Der 2te Diſtrict nahm ſeinen Anfang an der Gewande von Süſtern, und ging bis an die Herner-Hage, und dehnte ſich von dem Wilkensberge

bis an die Landſtraße nach Maſtricht, von dieſer aber bis an den Bau, und dann bis an die Gewande von Süſtern.

Der 3te Diſtrict ging von der Gewande von Süſtern bis an die Landſtraße nach Maſtrich an den königl. Baumgarten und faßte alle Felder in ſich, die von da bis an den äußern Stadtgraben gelegen waren, und weiter hin bis an die Gaſſe von St. Salvator, da man den Sand damals ausgrub, ferner längſt dem Lousberge bis an die Reutſch und weiter längſt dem Steinwege bis an das Pontthor, und zwar zu beiden Seiten der genannten Landſtraße.

Der 4te Diſtrict fing an dem äußern Stadtgraben bei der ſogenannten Lausgaſſe an, von dort erſtreckte er ſich bis an das Land Lanzenborn genannt, weiter bis an den Weg nach Vaels und den Bend von dem Neuenhofe, von dieſem dem Hof Kulen vorbei bis Melaten, und von da bis an den Stadtgraben.

Der 5te nahm ſeinen Anfang bei dem Gute Hanbruch, ging dann längſt dem Reinland, dem Haſſelholz, ferner durch den langen Graben bis an den Friedrichbuſch, von da an die 9 Morgen und an die großen Stücke des Gutes Hanbruch, und den grünen Weg, von dieſem aber bis an das Kreuz, das an dem Wege nach Gimmenich ſteht.

Endlich nahm der 6te Diſtrict ſeinen Anfang an der Rennbahn bei dem Feldchen, faßte in ſich das Rosfeld bis an Junkersſteinweg, die Junkersmühle mit einbegriffen, und dann bis auf die Pferdheide.

Ferner hatte das Stift den Zehenten zwiſchen

Digitized by Google

den Wirichs- und Jacobs-Thoren erblich übertragen, doch mit Vorbehalt der Probſteilichen Belehnung an den Herrn Herper von Alſtorf, der daher auch ſo genannt wurde. Die Herren von Pont beſaßen denſelben.

Nach Abſterben des Arnold von Pont relevirte 1421 dieſen Zehenten deſſen Sohn, auch Arnold genannt. Im Jahre 1431 wurde nach Tode dieſes Arnold mit einem Theile des gem. Zehenten belehnt Thomas Elreborn, der ihn aber 1435 verkaufte an den Kanonikus der Münſterkirche von Hochkirchen.

Im J. 1453 nahm der Schöffen, Ger. von Haren, als nächſter Erb des Conrad von Pont, den Zehenten von dem Schöffen Conrad von Pont jure retractus für 528 rhein. Guld. an ſich, und verkaufte ihn 1452 an Engelbrecht Nyt von Birgel, Ritter und Erbmarſchall des Landes Jülich. Dieſer aber übertrug ihn 1454 an den Johann von Haren, Sohn des obigen Gerard, welcher 1457 mit Einwilligung ſeines Sohns, auch Gerard genannt, den Zehenten verkaufte an Colin Beiſſel, Sohn des Johann Beiſſel, der ihn 1470 ſeinem Sohne Johann gab. Damals war der Zehente beſchwert mit einem Erbpachte von 7 Müdden Roggen an Gertrud Scheflers, die desfalls 1484 zu ihrem Lehenmanne ſtellte ihren Sohn, Johann von Heerlen, der Statthalter des Vogtes in Burtſcheid war. Heinrich von Hochkirchen kaufte den Erbpacht.

Im J. 1483 relevirte den Zehenten die Wittwe von Colin Beiſſel nach Tode ihres Sohns Johann, und verzichtete gleich auf denſelben zum

Digitized by Google

Nutzen des Emund von Hochkirchen, dem ſein Bruder Heinrich den gem. Erbpacht ebenfalls übertrug. Nach Abſterben des Simon von Hochkirchen, wurde im J. 1502 mit dem Zehenten belehent deſſen Sohn Johann. Dieſer verkaufte ihn aber 1507 an Jacob Croppe, Bürger in Aachen, allein der Schwager des gen. Johann, der Schöffen zu Aachen war, Wilhelm von Schafberg beſchüddete den Zehenten. Da aber der Croppe einen Zins von 6 Goldguld. zur Laſt Roenberg bei Heerlen beſaß, welches Gut dem von Schafberg gehörte, gab er dieſen nebſt dem Zinſe noch 264 Horn Gulden für deſſen Recht an den Zehenten, und behielt denſelben. Der Jacob Crop oder Croppe war mit Wilhelm Colin 1521 Bürgermeiſter der Stadt Aachen.

Nach Tode des Jacob Crop wurde deſſen Sohn, auch Jacob genannt, 1540 mit dem Zehenten belehnt, und nach deſſen Abſterben empfingen 1544 denſelben, ſeine Vetter Gierlichs. Schon lange her, war ein Theil des Zehenten an die Familie Bock gekommen.

Im J. 1549 übergab Karl Bock einen Theil deſſelben ſeinem Bruder Peter. Im J. 1549 aber verkaufte Karl Bock einen Theil deſſelben dem Peter Gerlach, genannt Bock, der aber denſelben 1555 wieder verkaufte an den Altbürgermeiſter und Schöffen der Stadt, Melchior Colin, und deſſen Gattin Maria von Cortenbach. Der Herr Melchior Colin, der zu ſeiner zweiten Gattin hatte, Cecilia Wimmars, ſtarb 1559. Seine Wittwe ließ 1560 durch Johann von Baſtenach den Zehenten releviren. Bonifacius Colin, Sohn des verſtorbenen

Schöffen und Altbürgermeiſters Colin wurde 1564 mit den Theil des Zehenten belehent.

Nach Abſterben des Arnold Colin wurde deſſen Bruder Bonitacius, der Barbara Bree zur Gattin hatte, 1589 mit dem Theil des Zehenten belehent. Welchen Theil nach ſeinem Tode 1609 relevirte der Junker Bonifacius Collin, ſein Sohn. Dieſer, der Gertrud von dem Siegen zur Gattin hatte, verkaufte 1627 den Zehenten der Feldfrüchten an Hermann und Wienand von Heimbach, Vater und Sohn, behielt ſich aber den Zehenten von 20 Morgen Schöffenland, und den von „Cappes, Ollich, Möhren, Rüben und Graswachſe" bevor, für Haus, Hof und Gut des Heringslehen genannt, im Lande von Valkenburg. Damals wurden noch keine Kartoffeln gepflanzt.

Der Junker Emond von Obſinnich, gen. Rohe, verkaufte 1634 als Vormund der Kinder des verſtorbenen Melchior Colin den Zehenten von 1½ Morg. und etlichen Ruthen Ackerland außer der Roßpforte an Nicolas Hunten. Damals war Diederich Speckhewer Licentiat der Rechten und Bürgermeiſter, Mann von Lehen. 1622 hatte der Joh. von Münſter, Stadt-Baumeiſter, den Zehenten von 2 halben Morgen vor dem Burtſcheiderthor gekauft, und der Herr Johann Speckhewer, Rentmeiſter der Stadt, von 1 Morg. 20 Ruthen. It. Herr Arnold von Savelsberg, Stadt-Baumeiſter, von einem Stück von ¼ zwiſchen den Roß- und Jacobsthore gelegen.

Ferner kaufte in der Mitte des 17ten Jahrhunderts dieſen Zehenten, der damals noch 2000 Thlr. werth war, Weinand Heimbach, von dem Hr. Mel-

Digitized by Google

chior von Colin. Nach Abſterben dieſes relevirte 1662 deſſen Sohn, Franz Heimbach, Kanonicus zu Worms, den Zehenten.

Im J. 1704 verkauften die Erben deren von Heimbach den Zehenten an Leonard Hausmann, Procurator am Schöffengerichte hier.

Im J. 1725 den 26. Juni relevirte dieſen Zehenten Bernard Borſtenblei nach Abſterben ſeines Oheims Bernard Hausmann, der Sekretarius des Probſtei-Lehenhofes war.

In dem jetzigen Pfarrdorfe Weiden war ein Zehente, der bei dem oft genannten Probſtei-Lehenhofe ebenfalls zu releviren und vermuthlich ein feudum oblatum war.

Aus dieſem Zehenten waren die Eheleute Emmerich Baſtenachen, und deſſen Frau, Johanna von Hochkirchen geſtorben, und ihr Erb Adam von Broich, empfing denſelben 1474 im May, den auch relevirte Philipp von Walhauſen (Wailhuyſen), deſſen Schwager war Hermann von Beusdael, und verkaufte ſein Antheil des Zehenten dem Schöffenſtuhle in Aachen.

1520 relevirte der Schöffenſtuhl die Hälfte des Zehenten in der Weiden. Damals waren Schöffen Wilh. Colyn, Everhardt von Haren, Joh. von Hochkirchen, Theoderich von Segroide, Severin Scheiffer und Joh. Bertram, Schoffenmeiſter.

Dieſer Zehente wurde 1531 relevirt von dem Herrn Leonard von Ellenband für den Schöffenſtuhl in Aachen.

Digitized by Google

Urkunden.

1) In nomine dni. Amen. Presentis Instrumenti publici seriem intuentibus pateat universis. Quod anno à natiuitate eiusdem dni. millesimo trecentesimo septuagesimo octauo. jud. prima mensis may die xxvi. hora secunda post meridiem uel quasi jn presentia mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum constitutus venerabilis et religiosus vir frater Johannes Bolandi ordinis predicatorum jnquisitor heretice prauitatis per dioc. colon. Treueren. et Leodien. a sede apostolica deputatus per modum protestationis dixit et narrauit hec verba, vel in effectum equalem vim hincinde: vos circnmspectos viros hic astantes cupio non latere quod alias virtute michi commissi officy jnquisitionis prauitatis heretice dum ego Regalem vrbem aquen. ad idem exequendum officium accedens. mediantibus dicte sedis apostolice et jmperialibus certis super hec confectis literis. eiusdem Regalis urbis magistros ciuium scabinos consules et juratos pociores pro debitis in assistencia et auxilio michi circa hec juxta earundem literarum continencias et tenores impendendis, requisiueram, ydem ad huiusmodi per me requisita non ex cerciore aliquorum mandatorum in dictis literis compressorum ad que minime astringi uidentur incussione, sed magis pro orthodoxe fidei augmentatione prout rerum probarunt euentus se paratissimos offerebant me

Digitized by Google

sinceris affectibus fauorabiliter pertractando, vnde licete nonnulle utriusque sexus persone de articulis quibusdam fidei sat contrarys a certis domibus et mansionibus in dicta urbe situatis eiecte fuerunt et ipse domus et mansiones aliis vsibus applicande deputate fuerunt. ego nichilominus omnes et singulas huismodi domos, mansiones et posessiones supradictas in prefata urbe aquen. situatas regimini disposicioni et voluntati libere magistrorum ciuium dicte regalis vrbis pro tempore existentium pure et simpliciter committo per presentes. Renuncians omni juri, actioni et usui, quod que et qui michi aut successoribus meis ratione michi commissi officii uel alias quomodolibet competere potuerunt in eisdem aut possent in futurum. super quibus omnibus ego a te notario publico ad vsus et nomine prescriptorum magistrorum ciuium publicum confici peto jnstrumentum. acta sunt hec colonie in conuentu fratrum predicatorum in camera dicte jnquisicioni aproperata anno jnd. mense die ac hora quibus supra presentibus religiosis viris fratribus Symoni de Duren et Petro de Glesch ordinis predicatorum et Johanne Knypping censori ciuitatis colon. testibus ad premissa vocatis et rogatis in testimonium omnium et singulorum.

Et ego Petrus de Wolfrode clericus colon. Dyoc publicus — notarius.

3 ovale Siegel in grünem Wachs.

2) Henricus dei gracia Leod. Episcopus universis presentes litteras inspecturis salutem in dno. sempiternam. cum sicut accepimus in civitate aquen. magna multitudo puellarum et mulierum religiosarum que vulgariter Becgine nuncupantur in diuersis parrochys ac mansionibus inter populares turbas permixtim commorentur, ac inter seculares in animarum suarum periculum ecclesias frequentare dinoscantur, ubi et cu-

riose spectare, et periculose spectari sepius contingit easdem, nos qui precipuum in uobis habemus ut status omnium Becginarum nostre dyoc. illibatus seruetur, predictis cupientes periculis obuiare, ex officy nostri debito quo parrochias vnire possumus et diuidere, urgenti necesitate, et euidenti vtilitate. pensata decreuimus, de consilio bonorum, predictas Becginas dispersas colligere, et ad vnum ouile ac sub vno pastore pariter congregare, et ut eo quietius et pacacius diuine speculacioni valeant intendere a secularium consorcys segregare. cūm igitur eedem Becgine aream sibi competentem extra muros aquen. versus Porchetum acquisierint. ad quam mansiones suas transferre proponunt, et ibidem velint in vnum collegium congregari, Nos earum pys votis grato concernentes assensu predictam aream quam iam pro parte acquisierunt et quam ex nunc in antea secundum quod neccessitatibus earum competit dante dno. licite poterunt adipisci auctoritate pontificali confirmamus eisdem, statuentes et volentes quod omnes Becgine aquen. cuiuscumque etatis seu condicionis existunt, ad locum se transferant antedictum, et que hoc facere noluerint priuilegio careant Becginarum, alias a nobis, vel ab illis quibus vices nostras committemus si necesse fuerit districtius compellende. Nos enim locum ipsum predictum iam acquisierunt et in posterum acquirent dno. mediante, et personas ibi commorantes sub beati Lamberti et nostram protectionem recipimus, et omnes molestatores et inquietatores illarum anathematis vinculo decernimus innodatas. concedimus autem eisdem, quod ibidem collegium habeant, et sub vna clausura consistant et infra sua septa capellam habeant, et cymiterium ac sacerdotem proprium et specialem, quem quociens necesse fuerit quatuor magistre seniores eiusdem collegy ad hoc spe-

cialiter deputate de consilio bonorum virorum querere debent et eligere, et quesitum ac electum plebano aquen. quicumque pro tempore fuerit presentare, qui plebanus dictum presentatum, dummodo sit idoneus et per legitimas exceptiones repelli non possit, tenebitur admittere, et ipsum inuestire, ac in partem sollicitudinis, quoad easdem Becginas aduocare, et curam animarum earundem committere ei tenebitur Becginarum, jdemque sacerdos taliter institutus curam habebit animarum Becginarum, predictarum, et diuina eis officiata diurna quam nocturna in capella earum supradicta celebrabit, et omnia ministrabit ecclesiastica sacramenta videlicet penitentiam, eucharistiam, vnctionem extremam, ita tamen quod oleum infirmorum idem sacerdos a plebano aquen. recipiet in pascha, quo utetur per totum annum. preterea idem sacerdos confessiones earum audiet et absoluet et mortuis exhibebit in predicto cymiterio ecclesiasticam sepulturam. ac omnia et singula faciet circa eas que requirit parrochialis sollicitudo, ut autem indemnitati parrochie aquen. et plebani ipsius plenius caueatur, ordinauimus, et statuimus, quod quelibet Becgina in predicta clausura seu collegio commorans duos denarios aquen. monete plebano aquen. persoluet annuatim, jta quod in festo omnium sanctorum vnum obulum, jn festo natiuitatis dni. vnum, in pacha vnum et in pentecoste vnum persoluere teneantur eidem, quos dictus sacerdos earum colligere tenebitur, et sub debito sue fidelitatis ac iuramenti prestiti ipsi plebano fideliter reportare, preterea quicquid in exequys mortuorum siue una missa sit, siue plures oblatum fuerit, dictus sacerdos retenta sibi dimidietate, aliam dimidietatem dicto plebano fideliter assignabit, ltem si contingat aliquem secularem de parrochia aquen. in dicto Becginarum cymiterio sepulturam eligere, licebit

sacerdoti Becginarum ipsum recipere, et in suo cymiterio sepelire, yta tamen quod pro quolibet corpore taliter ibi sepulto, plebano aquen. tres solidos aquen. pro iure suo parrochiali persoluet, et per hoc omnes oblationes inde prouenientes solus retinebit, nec poterit idem sacerdos Becginarum tricenale uel universale de parrohianis aquen. parrochie recipere nisi sibi constet, quod plebanus, seu sui vicary tricenale vel anniuersale receperit ab eisdem. sed si aliquis ad suum sacerdotem anniversale vel tricenale fecerit, poterit, si volet, illud ad sacerdotem Becginarum facere et idem sacerdos illud poterit retinere, jnsuper quicquid per totum annum tam in solempnitatibus quam in alys diebus a parrochianis aquen. dicto sacerdoti oblatum fuerit, totum refundere tenebitur ipsi plebano in quatuor solempnitatibus sine fraude, nisi plebanus ipsi graciam exinde duxerit faciendam. Et per hoc dicte Becgine exempte et immunes ab omnibus alys iuribus parrochialibus remanebunt, nec ab aliqua alia parrochiali ecclesie seu plebano aquen. tenebuntur, sacerdos autem ipsarum Becginarum oblacionibus et obuentionibus, que sibi a suis prouenerint Becginabus, pro suo stipendio sit contentus, nec aliquid exigere possit a dicto plebano aquen, pro competentie supplemento, etiam si competentiam de dictis oblationibus et obuentionibus non haberet, quam ei ab ipsis Becginabus, si necesse fuerit, volumus assignari. ceterum dictus sacerdos Becginarum in sua institutione tactis sacrosanctis euangelys iurare tenebitur, quod premissa omnia iura parrochie aquen. fideliter obseruabit, qui etiam si male se habuerit, et tale quid commiserit, propter quod merito deponi debeat cum hoc ad querimoniam seu denunciationem magistrarum eiusdem collegy ad plebanum aquen. delatum fuerit, et probatum per

facti euidenciam seu alio nostro legitimo ab eodem plebano amoueatur, et alius idoneus secundum formam superius expressam eligatur et instituatur ibidem. vt autem predicta ordinatio nostra de consensu dilecti fily nostri Alexandri de Rulant canonici Leod. et plebani aquen. facta, perpetuis temporibus illibata et inconuulsa permaneat, ipsam presentis scripti patrocinio et sigilli nostri munimine fecimus roborari. Nos quoque Alexander plebanus aquen. predictus eandem ordinationem predictam suprascriptam quoad omnes et singulos articulos supradictos ratam habentes et approbantes, in signum et testimonium nostri consensus, sigillum nostrum presenti pagine vna cum sigillo reuerendi dni. nostri Leod. Episcopi predicti duximus apponendum. actum et datum in crastino bti. Mathie apostoli. Anno dni. millesimo ducentesimo sexagesimo primo.

2 Siegel in Wachs.

3) Jnnocentius (VIII.) Episcopus servus seruorum dei dilectis in cristo filiabus sororibus domus ss. mathie et undecim millium virginum in nova curia tercy ordinis sti. Francisci de penitentia nuncupati opidi Aquen. leod. dioc. salutem et apostolicam benedictionem. cum a nobis petitur quod iustum est. — — — — —
Personas vestras et locum, in quo diuino estis officio mancipate et vos in communi vita degere asseritis cum omnibus bonis, que in presentiam rationabiliter possidetis, et in futurum iustis modis prestante dno. poteritis adipisci sub beati Petri protectione suscepimus atque iura, omnes quoque libertates et immunitates à predecessoribus nostris Roman. pontificibus siue per priuilegia vel alia indulta vobis et domui vestre concessa, nec non libertates et exemptiones secularium, exactionum a regibus et principibus ac loci ordinariis et aliis cristi

fidelibus vobis et predicte domus rationabiliter indultas specialiter autem census, fructus redditus proventus ecclesiam dicte domus ac certa per eundem ordinarium vobis concessa iura iurisdictiones et alia bona ad domum predictam sicut ea omnia iuste et pacifice possidetis vobis et per vos eidem domui auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis et communitionis infringere vel ei ausu temerario contraire, siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Actum Rome apud stum. marcum anno incarnationis dnice. millesimo quadringentesimo nonagesimo primo [1]) nonas may pontificatus nostri anno septimo.

Præmissos extractus et copias cum veris — originalibus concordare attestor ego johannes offergelt notar.

4) Zu Laene ind zer Eren des almechtigen Goeds js eyn Oeverdracht ind Concept gemacht. Jn den Jaeren ons Heren duyſent vier hondert ind ſeuentzich des xv. Daichs jn Junio nemlich vp ſint Vytzbach, ſo wie die Süſteren van der derden Regulen ſint Franciscus des Goedshüyſſ zu Myrwylre ſüllen geerft ſyn ind woenen up den Nuwenhoff Zaechen zu ſint Mathis zu leuen nae Regulen, Statuten ind Ordinantien der derder Regulen ſent Franciſcus ind yrs Generaels Capittels. Jt. in den yrſten ſo hait Her Johan Becker van Eſchwylre Zerzyt Paſtor Vygiter ind Bewerer des vürg. Hoeffs Süſteren Jontfrauwen ind Begynen intfangen veir Süſteren van Myrwylre mit Wille ind Conſent der iiii. Meiſterſſe des vürg. Hoeffs mit aller Solempniteten ind Geloefden alſ man die Begynen ind Jontfrawen pleicht zu intfangen Beheltenis naht an yrs Ordens ind Profeſſien, jnd vort we dan begert mit diſſen vürß. Süſteren zu wonen ind bliuen, die ſüllen yrſtwerf intfangen werden nae diß vürß. Hoeffs Gewoenden, jnd

---

[1]) Jnnocenz VIII. wurde erſt Pabſt 1404 unw verwaltete die Kirche nur 2 Jahre und 21 Tage.

dan Geloeide ind Profeſſien doin nae yre Regulen Statuten ind Ordens Mannir. It. wan nu der Paſtoir ind Rectoir diſſer vürg. Kirchen ind Hoeffs meit Bycht hoeren ind vort ouch alle ander Sakramenten der heyliger Kirchen, die yn noit ſint miniſtrieren ind Nacht ind Dach bereyt ſyn, ſo ſüllen ſy eme eyns alle Jaer geuen zwelf Meirk. It. ouch ſüllen die vürg. Süſteren off yre Naecoemlinge alle Jaers eyns geuen dry Meirk den vürß. Meiſterſſen zu der Kirchen vp ſint Vytzbach ind dae mit ſüllen ſy loſſ ledich vry ind quyt ſyn alles Laſtes der Kirchen. Vort ouch noch Teſtamenden noch Beſetzonge want ſie egeyn eygen en hauen, ind want ſy nu egeyn eygen en hauen, ſo en ſüllen ſy ouch neit nae des vürg. Hoeffs Gewoenden ontfangen noch geuen alsſüllich Gelt ind Boeuſſten, als die ander Begynen ind Joncfrauwen doin, mer trüwelich als ſy gewoinlich ſint ſüllen ſy van Caritaten vür die Selen bidden nae yrs Ordens Mannir. It. vp Dach ind Jaeren vürß. hauen der Paſtoir ind Meiſterſſen dis vürg. Hoeffs mit eren guden Vüraede ind Moitwillen erfflichen ind vmberme vererfft ind vür eynen Erffzens gegeuen den vürß. Süſteren ind eren Naecoemlingen als vürß. ſteit diſſe Huyſer ind Eruen, alle Jaers vür iiii Gülden vi Meirk vür den Gülden Erfftzens, willichen Erfftzens die vürg. Süſteren erfflichen ſüllen blyuen gilden. It. Een yrſten dat Huys genannt die Schülle ind dat Huys alreneiſt darby tüſſchen dat Gaſthuys ind eyn kleyn Stück Gertghens hinder der Schüllen alreneiſt den Gaſthuyſe, ind ouch eyne Plaitze vür der Schüllen, dae ſy eynen Tünnel vp machen ſüllen ind ouch vortan bügar halden ind buwen nae eren Walecomen, yrſtwerff an van nu ſint Vytzbach vürß. nae Datum dis Breiffs alle Jaer zu betzalen guitlichen, als man ſchryuen ſal duyſent veirhondert ind lxxiiii. It. id is ouch georderneirt oft omberme Sach würde, dat diſſe Süſteren vürß. off ere Naecomelinge van Aechen wülden trechten, alſo dat ſy diſſe vürß. Huyſſer ind Plaetzen wülden laeſſen ind verkoiſſen, ſo en ſüllen ſy deyrre nyemans anders laeſſen dan den ſeluen Hoeve vür eynen redelichen Pennynck. It. ouch ſüllen ſy nemen ind kieſſen eyne Plaitze in der Kirchen ind die buwen ind ordineren zu eren Profyt ind die ouch vort an bugar halden, Onden Boeuen ind zu Syden ſonder alle Argeliſt. It. want hinder den Huyſſe in die Schelle ſint Wyer ind Benden gelegen, die nu Zerzyt Wilhem Roſt hait ind gebrücht, ſo is ouch nu gevürwert. Oft ſach wer, dat die Süſteren vürß. krygen müchten mit Conſent ind Wille Wilhems vürg. darin in ſüllen yn der Paſtoir ind Meiſterſſen neit hinderen ind vort

als Wilhem ind ſyne Huyſſrauwe neit en ſint, dat man dan den Süſteren dieſelue off ander gelegen Plaitzen ſol gonnen ind laeſſen vür yemanſſ anders vür eynen redelichen vuechlichen Pennynck. It. die Süſteren, die nu hy an ſint genomen ſüllen blyuen ind neit verwandelt werden ſonder redeliche Sache. In Urkunde der Waerheit haint wir Süſteren vürg. mit Wille ind Conſent onſſ Convents, onſen Conuentz Segel an diſſen Breiff gehangen jnd hauen vort gebeden den erbaeren religiöſen Manne Heren Michel Lovenberch Zerzyt Prior der Regulieren bennen Aechen, dat he zer mere Konden ſynen Segel an diſſen Brieff wille hangen, dat ich Bruder Michel Prior vürg. kenne gerne gedaen hauen omb Goedswille ind cerbeden der vürg. Süſteren. Ind vort hauen ſy ouch an ind oeuer geweiſt der erbaer frome geiſtliche Man Bruder Jaecob von Loen Zerzyt Miniſter der geiſtlicher Brüder der derder Regulen ſint Franciscus bennen Aechen jnd Brüder Goebbel ſyn Mitbruder, ind kennen alle vürß. Sachen waer ſyn.

1 Siegel abgeriſſen, das andere beſchädigt.

5) **Johannes de Hoerne dei et apostolice sedis gratia Episcopus Leod. dux bullonien. et comes Lossen. etc. vniuersis et singulis presbiteris clericis notariis et tabellonibus publicis nobis subditis salutem in dno. Cum supplicato nobis alias pro parte devotarum nobis in christo dilectarum religiosarum matris et sororum ordinis tertie regule. bti Francisci de penitentia nuncupatorum in loco seu beginagio dicto noua curia urbis Aquen. dicte nostre dioc. commorantium, quatinus locum eundem predictum, quem ipse iampridem iusto titulo sibi acquisiuerunt ac pro parte habitant et possident, qui etiam piis antea operibus dicatus fuerat. Nos iam nunc in religiosum locum seu monasterium siue cenobium domum siue conuentum dicti ordinis tercie regule bti. Francisci antedicte cum universis et singulis emunitatibus ac privilegiis oportunis et requisitis pro religione seu obseruantia regularum perpetuis inibi futuris temporibus observanda et divini cultus augmentatione erigere et eundem dicto ordini tertie**

regule bti. Francisci antedicte incorporare et attribuere. Jta quod superatacte mater et sorores ordinis antedicti tam praesentes quam future et locus ipse predictus sicut premittitur, in religiosum locum seu monasterium siue cenobium domum siue conuentum huiusmodi erigendus, postquam modo premisso erectus fuerit, eiusque et eorum bona persone qnoque et supposita quelibet tam presentia quam futura emunitate ecclesiastica ac priuilegys quibuslibet tam de nostro quam alias quomodocunque religiosis huiusmodi locis et specialiter monasterys siue cenobys domibus siue conuentibus ordinis pretacti competentis indultisque et concessis gaudere possent et valerent auctoritate nostra ordinaria vellemus et dignaremur. Nos tunc petitionem huiusmodi ex pio zelo et religionis feruore prouidere atque ad diuini cultus augmentationem tenere iustamque et consonam rationi fore et esse, quodque talia petentibus non est denegandus assensus, sed nec cum alicui propterea preiudicium aliquod generari aut iniuriam fieri debere attenendum venerabili nobis in christo sincero dilecto fideli consiliario nostro dno. Petro de Erclens Decano bte. marie virginis pretacte urbis Aquen. ac devotis nobis in christo dilectis Laurentio de Boechout canonico Rectore ecclesiarum nostrarum collegiatarum et religioso patri Priori conuentus fratrum predicatorum sepedicte urbis Aquen. de eorum industria fidelitate, probitate expertaque prudentia plenarie in dno. confisi per nostras certi tenoris literas commiserimus quatinus quod ipsi vel saltem duo ex ipsis accedendum eundem locum in noua curia nuncupatum supradictum seu alias ubi propter hoc accedendum foret vocatis vocandis plenariam et integram informationem de et super eo, an ex erectione et aliis prenarratis preiudicinm aliquod generari aut

jncuria erogari cuipiam posset, et quo titulo prefate mater et sorores supradictum locum acquisiuerint habeant atque pessideant ac teneant premissa quatenus in facto consistant, receperant, eamque fideliter in scriptis redactam nobis ne veritatem huiusmodi premissorum ignari aliquid forsan in cuiusque preiudicium seu injuriam efficere possemus quamtinus referre seu remittere curarint. qui quidem dicti nostri commissarii onus commissionis huiusmodi nostre in se sponte susceptum juxta formam et tenorem eiusdem, locum siue beginagium pretactum accesserunt ibique vocatis vocandis informationem de et super primissis omnibus et singulis iuxta eiusdem sibi facte commissionis nostre vim et continentiam inceperint eamque fideliter in scriptis redactam nobis tandem debita cum diligentia sub sigillo supranominati dni. Petri de Erclens decani prelibati alterius eorum dni. commissariorum remisserunt. Jtaque licet ex huismodi eorundem nostrorum commissariorum visitatione inquisitione et rescriptione suffiicienter satis appareat, quod si nos prefatarum matris et sororum ordinis antedicti supplicationi nobis alias pro parte earundem supratacte condescenderemus nullum ex hoc prejudicium generari aut injuria errogari nunquam verisimiliter posset. quin ymo hoc in diuini cultus augmentationem et animarum salutem ad honorem et laudem omnipotentis dei verisimiliter cedere deberet. prout hec omnia et singula predicta atque alia in supratactis nostre commissionis antedicte litteris et rescriptione eorundem nostrorum commissariorum supranominatorum eisdem nostris litteris transfixa, quarum totos tenores hic pro insertis et sufficienter expressis haberi volumus, plenius et lucidius continentus et descripta existunt. nichilominus tamen in hac re precipitanter agere videamus, ut ne aliquis In posterum premisso-

rum ignorantiam allogare et pretendere seque illa contra premissa tueri quouis modo valeat. vobis uniuersis et singulis supradictis in virtute ste. obedientie et sub excommunicationis pena distinctius precipiendo mandamus conjunctim, quatenus per affixionem et dimissionem huiusmodi nostrarum litterarum seu vere copie earundum in et ad valvas supradicte ecclesie collegiate bte. marie virginis urbis. Aquen. ac capelle supratacti beginagii in eadem vrbe Aquen. sittarum omnes et singulos sua de et super premissis quomodolibet interesse habere pretendentes, de quibus vobis constiterit nominatim, et in specie, reliquos vero in genere citare auctoritate nostra ordinaria. quos nos eciam et eorum quemlibet presentium tenore ac citamus peremptorie Leodii coram nobis seu notro vel nostris in ea parte deputato seu deputando deputatis seu deputandis commissario vel commissariis ad feriam predictam hora prima post festum sti. Bartholomei ad videndum et audiendum per nos seu dictos comissarios ex his que per visitationem et inquisitionem huiusmodi supradictis et aliis, que de jure constare dinoscantur, supratactum locum siue beginagium dictum noua curia in pretacta urbe Aquen. situatum et piis antea operibus, ut premissum est dicatum jam nunc in religiosum locum seu monasterium siue cenobium domum siue conuentum supradicti ordinis tercie regule bti. Francisci de penitentia cum universis et singulis emunitatibus et priuilegiis oportunis et requisitis pro religione seu observantia regulari perpetuis inibi futuris temporibus obseruanda et diuini cultus augmentatione erigere et eundem sepedicto ordini incorporare et attribuere. Jta quod eedem supradicte mater et sorores ordinis antedicti tam presentes quam foture et locus ipse sepedictus sicut premittitur in religiosum locum seu mo-

Digitized by Google

nasterium siue cenobium domum siue conuentum huismodi erigendus, postquam modo premisso erectus fuerit eiusque et eorum bona persone quoque et supposita quelibet tam presentia quam futura emunitate ecclesiastica ac privilegiis quibuslibet tam de jure quam alias quomodocunque religiosis huiusmodi locis et specialiter monasteriis siue cenobiis domibus seu conuentibus ordinis pretacti competentibus indultisque et cemmissis gaudere possint et valeant ut ad dicendum proponendum et alligandum eam seu eas, si quam vel quas haberent rationabilem vel rationabiles — — — — dicti citati in termino citationis suprascripte coram nobis seu nostris commissariis pretactis bomparare — siue non nos nichilominus — non obstante ad omnia et singula premissa procedimus seu dictus noster commissarius procedet ac procedi faciemus seu faciet justicia mediante nec non ex eisdem sic citatis et comparatis minime nostrum perpetuum silentium de et super premissis inponemus seu inponet cum verisimiliter eisdem non possit remanere incognitum quod tamen patenter omnibus ex nunc publicatum — — — datum anno à nativitate dni. millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo mensis junii die decima octaua.

Siegel in rothem Wachs.

6) Johannes de Hœrne dei et apostolice sedis gratia episcopus Leod. dilectis nobis in Christo Sororibus sub obseruantia tertie regule ordinis sti. Francisci de penitentia nuncupatis domus conventualis seu cenobij ss. mathie et undecim milium virginum situati in opido Aquen. in loco dicto nova curia Leod. dioc. pariter, in communi vita viuentibus presentibus et futuris salutem in dno. sempiternam. Vt vos vestreque consimiles et sequaces habitationem oratorium ecclesiam altaria et cimiterium infra cepta dicte

domus vestre erigere habere et consecrari facere atque capitulum culparum et alia dicto ordini vestro congrua seruare habitumque et velamen pretacte tercie regule sti. Francisci sub observantia illius ad instar forme et habitus sororum eiusdem ordinis inclusarum conventuum dicte nostre Leod. dioc. et sub clausura perpetua assumere juxta statuta et consuetudines ordinis et regule predictorum, et quod in eodem ordine sub predicta regula omnia substantialia vota profiteri licite possitis ac valeatis, auctoritatem nostram pontificalem et licentiam tenore presentium concedimus in domino et impartimur. Et nichilominus pro conseruatione vite spiritualis, maiorique religionis obseruantia et custodia in domo conuentuali seu cenobio predicto vobis sororibus antedictis liberam concedinus et damus facultatem pariterque et auctoritatem, indulgemus, ut generalem patrem monasterii in Hughard aut monasterii in Seppex nostre Leod. dioc. pretacte sub tercia rngula sti. Francisci degent. aut unum ex prelatis approbati ordinis obseruatorem habere eligere et nominare possitis et valeatis, ad quod consequendum tempore debito nostrum consensum pariter et assensum prestamus et impartimur, vestitusam quoque inclusionem et professionum receptionem ad predictum vestrum visitatorem vel cui ipse duxerit committendum volumus pertinere, cui siquidem visitatori pro tempore existenti nos de ulteriori dono gracie vos vestras consimiles et sequaces singulis annis tam in capite quam in membris visitandi, defectusque et excessus corrigendi necnon ordinationes et statuta salubria condendi et faciendi Rectricem eciam seu Rectrices cum consilio sanioris partis vestri conventus ponendi et easdem, si necesse fuerit, deponendi plenam et liberam concedimus facultatem. Preterea damus et concedimus predicto visi-

Digitized by Google

tatori pro tempore existenti nec non eciam uni seculari presbitero per vos vestrasque consimiles et sequaces nominando seu eligendo habili tamen et idoneo, dummodo talis secularis presbiter sit bonorum nominis et fame laudabilisque vite et conversationis et cuilibet ipsorum pro tempore existenti per se et insolidum auctoritatem et potestatem nostras plenarias episcopales audiendi confessiones dictarum sororum domus conventualis et cenobii pretactorum et illarum familiarium quecumque et quot antique fuerint et erunt pro tempore de peccatis tibi confessis eciam in casibus nobis specialiter reservatis in foro conscientie absolvendi et penitentiam salutarem pro modo culparum eisdem injungendi non obstantibus quibuscunque advocationibus generaliter faciendis, vota vero minora, si que emiseritis seu emiserint in alia pietatis opera commutandi missasque et alia divina officia eciam in altari portatili consecrato, campane pulsu nichilominus adhibito per se vel alium presbiterum idoneum seu alios presbiteros idoneos celebrandi et celebrare faciendi in oratorio seu ecclesia dicte domus seu cenobii construenda. sacramenta quoque ecclesiastica videlicet sacrosancte eucharistie extreme unctionis et sepulturam ecclesiasticam administrandi aquam benedicendi et verbum dei in eadem ecclesia seu cenobio predicandi. Et ad premissa omnia et singula debite peragenda et in illis ipsis visitatori et presbitero seculari seu confessori supratactis et sororibus ac familiaribus commensalibus, qui pro tempore erunt, et eorum cuilibet hincinde respective plenam et liberam per presentes concedimus facultatem juribus matris ecclesie, infra cuius limites pretacta domus seu cenobium constituta fuerit erecta seu fundata semper salvis et jllesis permanentibus. Volumus insuper et mandamus vobis et successo-

Digitized by Google

ribus vestris dictum ordinem et habitum in futurum assumpturis pro predicto vestro pro tempore existenti visitatori et vestris confessoribus tanquam nobis in omnibus licitis et honestis obediatis, ipsorumque preceptis et mandatis pareatis danda et concedenda eidem visitatori et confessoribus pro tempore antedictis, vos vestrasque familiares et sequaces, sique ex vobis, quod absit, inobedientes ac rebelles fueritis, potestatem et auctoritatem nostra ordinaria auctoritate compellendi, compescendi et incarcerandi superioritate tamen nostra in hys semper salua. Et nichilominus vobis sororibus antedictis ipso opido Aquen. predictaque parochiali ecclesia, sub qua domus vestra antedicta constructa et constituta existit cessu aut ecclesiastico interdicto suppositis dummodo vos sorores et pro tempore existentes causam non dederitis eorundem jn vestrarum nec non singularum de hujusmodi gremio familia et commensalibus domus seu cenobii predictorum tunc existentium et vestrarum sororum continuis insistentibus obsequiis personarum presentium in oratorio et ecclesia eiusdem domus excommunicatis et interdictis exclusis, missas et alia diuina officia clausis januis non pulsatis campanis et submissa voce ac vobis sororibus et personis tum existentibus sacramentalia et sacramenta ecclesiastica alios rite ministrari, quodque ecclesiastice sepulture tradi ibidem valeatis seu valeant, eadem nostra auctoritate tenore presentium indulgemus. Insuper vero quatenus eo quietius deo absque omni molestatione seruire et vivere valeatis, ut vos vestreque habitationis locus et vestre sequaces bona quoque vestra temporalia presentia et futura ecclesiastica libertate gaudere quemadmodum in aliis singula vestra sub protectione gloriosissimi martiris et Pontificis bti. Lamberti patroni nostri suscipientes de speciali gratia quantum in nobis est concedimus et elargimur.

Digitized by Google

Vt igitur cristi fideles tam pro opere vobis sororibus et domui pretacte subveniant et ad hoc excitentur. Nos Johannes Episcopus antedictus omnibus et singulis vere penitentibus confessis et contritis, qui vobis sororibus seu vestro patre seu confessori pro tempore seu in carbonem aut alio ecclesie locoque cenobii illius ad opus pium prenarratum perficiendum vel pro vestrarum sororum sustentatione manus porrexerint adiutrices vobisque de suis rebus substantiis pecuniis et bonis subuenerint, et contribuerint tociens quociens id contingat quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis eis penitentiis de omnipotentis dei misericordia ac martiris gloriosissimi patroni nostri sti. Lamberti confisi misericorditer in domino relaxamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium veritatis premissorum perpetuis temporibus jllese permansurorum presentes literas sigillo nostro ad causas fecimus et jussimus appensione communiri. Datum in opido nostro trajectensi nostre Leod. dioc. sub anno a natiuitate dni. millesimo quadringentesimo nonagesimo mensis martii die decima tertia.

Siegel in grünem Wachs an einem breiten Pergament-Streifen. Umſchrift: Sigillum Joh. de Hœrne Episcopi Leodiensis ad causas.

7) Reynerus de Schœnerœde canonicus archipresbiter ecclesie bte. Marie regalis urbis Aquen. leod. dyoc. officianti in diuinis ecclesiam parochialem sti. mathie noue curie Beginarum vrbis eiusdem ac aliis uniuersis et singulis capellanis et officiatis nostris ceterisque presbiteris ac clericis notarijs et tabellionibus publicis quibuscumque per dictam urbem constitutis ad quem seu ad quos presentes nostre littere peruenerint salutem in domino. Cum honeste et deuote Ailheydis Spruyssen, Angela Bickers, Maria Doppengiessers et Petra Schry-

uers magistre pro tempore noue curie Beginarum eiusdem urbis asserentes collationem siue Rectoris presentationem ecclesie parochialis sti. mathie iam dicte earum curie, dum vacat, ad se spectare et pertinere ad eandem ecclesiam parochialem vacantem ad presens per mortem seu liberam resignationem dni. quondam Jacobi Tzant presbiteri ultimi illius dum viueret, Rectoris et possessoris extra romanam curiam et in partibus defuncti, ad quem ipsius ecclesie Rectoris admissio institutio ac alia queuis juris dispositio pleno jure spectent et pertinent, honestum et discretum virum dnum. Laurentium ad dictam ecclesiam admittere et Rectorem in ea instituere ad huiusmodi ecclesiam obtinendam litteratorie presentaverint, cum ea supplicatione quatenus Jesum dnum. Laurentium ad dictam ecclesiam admittere et Rectorem in ea instituere vellemus et dignaremur cum juribus et pertinentiis suis uniuersis ac solempnitatibus in et de talibus fieri solitis et consuetis. Hinc est quod nos jus cuiuscunque illesum in premissis conseruare volentes vobis uniuersis et singulis in virtute sancte obedientie districte in quantum possumus et valemus precipiendo mandamus et nichilominus vos et quemlibet vestrum requirimus pariter et in dno. hortamur, quatenus una die dominica vel festiva publice in facie predicte ecclesie parochialis hora summe misse populo inibi ad audienda diuina congregato, unam solempnem pre omnibus super premissis faciatis proclamationem, aliis duobus quandoque fieri solitis pretermissis, quas ipsi dno. Laurentio presentato remisimus et demittimus speciale nunciand. publice in eadem proclamatione dictum dnum. Laurentium Heeck vobis sicut premittitur ad pretactam ecclesiam parochialem sti. Mathie fore presentatum, citandumque nichilominus peremtorie in et ad domum residencie nostre, quam infra emuni-

tatem claustri predicte ecclesie bte. marie aquen. inhabitamus coram nobis ad primam diem juridicam festum epiphanie dni. proxime et immediate sequente mane hora primarum consueta generaliter omnes et singulos sua super premissis dicendo aut credendo quorumlibet interesse contra sepedictum dnum. Laurentium presentatum ad dicendum proponendum et allegandum tam contra presentati personam quam eius presentationem de nobis factam pretactam, siquid et quidquid contra easdem dicere, proponere vel allegare voluerint docendumque de jure suo, siquod se in hys habere providant, alioquin ad videndum et audiendum ipsum dnum. Laurentium presentatum per nos ad dictam ecclesiam parochialem recipi et admitti et Rectorem in ea institui aliasque firei statui et decernere quod justum fuerit et ordo dictauerit rationis cum intimatione debita et consueta, quid autem in premissis feceritis nobis fideliter et liquide rescribitis. Datum in predicta urbe aquen. sub. anno a natiuitate dni. millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo mensis decembris die vicesima sexta.

Wilh. Schonairt notarius publicus per dnum. Reynerum archipresbiterum prefatum.

Honorabili et circumspecto viro dno. Reynero de Schoenroide canonico et archipresbitero insignis ecclesie bte. marie regalis urbis aquen. Leod. dyoc. humilis vester cornelius de Wysz presbiter choralis ecclesie eiusdem reverentiam et honorem. Noueritis me presens vestrum mandatum, cui hec presens mea infigitur rescriptio secundum omnes sui formam et tenorem in facie ecclesie parochialis sti. mathei noue curie beginarum eiusdem urbis ipso die sti. johannis evangeliste, que fuit 27. mensis decembris anno currente hora summe misse inibi celebrate publice et alta voce fuisse executum nunciandum, citandum et alia facienda,

Digitized by Google

que in ipso vestro mandato latius continentur et fieri mandantur, quod vobis dne. venerande et omnibus quorum interest sub sigillo honorabilis viri dni. Wilhelmi Schonairts iamdicte ecclesie canonici michi ad instantes preces ob carentiam proprii sigilli actionis dato significo. Datum sic et executum sub anno a nativitate dni. millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo mense ac die et hora predictis.

(Siegel abgeriſſen.)

7) Alexander (VI.) servus servorum dei dilectis in christo filiabus magistris et beguinis nove curie aquen. Leod. dioc. salutem et apostolicam benedictionem. cum a nobis petitur quod iustum est et honestum tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per solicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum eapropter dilecte in dno. filie vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu curiam. domos. ortos. loca pastoratus et presentandi personam idoneam ad ecclesiam sti. mathie aquen. Leod. dioc. cum pro tempore vacat, in cujus possessione vel quasi a tanto tempore citra quod de eius contrario memoria hominum non existit, vos esse asseritis, ac alia jura et bona iuxta concessiones et indulta vobis per bone memorie Henricum Episcopum Leod. ordinaria auctoritate concessa et alios ad vos comuniter legitime spectantia sicut ea iuste et pacifice obtinetis, vobis auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis et communitionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud stum. Petrum anno incarn. dnice. millesimo

Digitized by Google

quadringentesimo nonagesimo quinto jdus marty pontificatus nostri anno quarto.

(Päbſtl. Siegel.)

8) Vniversis et singulis præsentes literas visuris et audituris Wilhelmus de Hall. canonicus et archipresbiter bte. marie aquen. Leod. dyoc. salutem in dno. sempiternam cum infrascriptionis agnitione veritatis literas felicis recordationis sanctissimi in christo patris et dni. nostri dni. Alexandri diuina providentia papæ sexti, eius vera bulla plumbea eisdem in cordula canapis more Romane curie impendente, bullatas sanas et integras non vitiatas non cancellatas reque in aliqua sui parte suspectas sed omnibus prorsus vitio et suspicione carentes, ut prima facie videbatur nobis pro parte religiosarum et devotarum matris et sororum domus sti. mathie apostoli et undecim millium virginum sub regulari observantia tercie regule sti. Francisci degentium, insignis opidi aquen. dicte dioc. principalium principaliter inibi nominatarum dibite coram notario publico et testibus infrascriptis intimatas et insinuatas, publicatas et praesentatas noueritis nos cum ea quae decuit reverentia recepisse tenorem qui sequitur in se contineri.

Alexander Episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam de personarum omnium nobis et apostolice sedi devotarum presertim feminei sexus, que mundanis objectis illecebris in humilitate spiritu et suam religionis jugo, sese altissimo sponte dedicarunt, felici et prospero statu assidue cogitantes, illaque propterea, ac etiam pro religionis augmento et conseruatione per locarum ordinarios proinde facta, statuta et ordinata fuisse dicuntur, ut firma perpetuo et inconcussa remaneant, libenter cum a nobis petitur, apostolico munimine roboramus ac alias congruas prouisi-

ones adhibemus, prout in duo conspicimus salubriter expedire. Sane pro parte dilectarum in christo filiarum modernarum matris et sororum domus sti. mathie et andecim millium virginum sub regulari obseruantia tercie regule sti. Francisci degentium insignis oppidi Aquen. Leod. dioc. nobis nuper exhibita petitio continebat olim pro parte tam matris et sororum dicte domus quam venerabili fratri nostro joanni Episcopo Leod. exposito, idem olim bone memorie Henricus Episcopus Leod. ipsius joanni Episcopi predecessor, tum in humanis agens quoddam beginagium tunc prope et extra muros dicti oppidi nunc vero infrà eosdem muros inclusum, ordinaria auctoritate erexerat in quo quadrigente aut trecente vel circa begine residere consueverant singule singulas domos, et propria hospitia habentes, eratque in eodem beginagio pro eisdem beginis sub vocabulo eiusdem sti. mathie constructa capella cui per secularem sacerdotem, qui institui consueuerat per archipresbiterum ecclesie bte. marie eiusdem oppidi et curam animarum dictarum beginarum habebat, et ibidem in diuinis deseruiebat, in ipsoque beginagio erat quoddam hospitale pro peregrinis et advenis femineis sexus duntaxat personis inibi recipiendis. Idem johannes Eps. pro eo, quod in dicto beginagio illius beginis decrescentibus plures illius domus per seculares personas occupabantur et alie ruine ac contrito erant, in certa parte eiusdem beginagii de expressu consensu quatuor illius magistrarum et aliarum beginarum in illis existentium quandam domum pro usu et habitatione sororum dicti tercii ordinis sub regulari observantia viuentium eadem auctoritate sub certo modo et forma, erigi, construi et edificari fecit, nec non eisdem sororibus in dicta domo pro tempore habitantibus, et oratorium, ecclesiam, altaria et cemeterium

infra septa dicte domus erigere, haberi et consecrari facere atque capitulum culparum nuncupatum et alia dicto ordini congrua seruare, habitum et velamen regule huiusmodi ad instar sororum illius inclusarum et sub clausura perpetue viventium assumere, ac in eodem ordine tria substantialia vota profiteri, et insuper vnum ac prelatum approbati ordinis in observatorem discipline regularis ac in earum visitatorem et reformatorem eligere nominare et habere valerent, dicta auctoritate concessit, nec non visitatori predicto et uni presbitero per ipsas pro tempore nominando et eligendo ut ipsi et eorum quilibet vice et auctoritate dicti Episcopi easdem sorores et earum commensales ipsarum confessionibus diligenter auditis, etiam in casibus eidem Episcopo specialiter reservatis, in foro conscientie absoluendi, et eis penitentiam salutarem iniungendi, vota vero minora, si que causissent in alia pietatis opera commutandi, missasque et alia diuina officia, super altari portatili consecrato campane pulsu adhibito, per se vel alium seu alios presbiteros idoneos celebrandi et celebrari faciendi in oratorio seu ecclesia dicte domus, sacramenta etiam ecclesiastica videlicet sacrosancte eucharistie, extreme unctionis et sepulturam ecclesiasticam administrandi, aquam benedicendi et verbum dei in oratorio siue ecclesia huiusmodi predicandi, juribus tamen matricis ecclesie in omnibus semper saluis, licentiam concessit, quibus omnibus tunc archipresbiter dicte ecclesie bte. marie aquen. expresse consensit ac eidem joanni Episcopo postmodum similiter exposito idem locus predicta domo et earundem sororum habitatione appropriatus erat nimis strictus et personis ibidem altissimo famulantibus minus sufficiens, nec ecclesiam congruentem sed minimam capellam ex lignis constructam duntaxat habebant idque si reliqua pars dicti beginagii ac eccle-

sia et hospitale predictum cum earum bonis, fructibus et reditibus quatuor marcharum argenti puri secundum communem extimationem valorem annuum non excedentibus prefate domus perpetuo applicandarum et appropriarendarum ac prefate ecclesie per patrem seu confessorem pro tempore existentem dictarum sororum in diuinis deseruientem profecto ex hoc non solum diuinus cultus sed etiam fidelium deuotio plurimum augmentaretur, prefatus joannes Episcopus residuum seu reliquam partem dicti beginagii per easdem sorores non obtentum nec non priorem ecclesiam et hospitale predictum una cum omnibus fructibus, reditibus, prouentibus, domibus, juribus et pertinentiis suis salua hospitalitate personarum feminei sexus duntaxat, ad ipsum hospitale pro tempore confluentium inibi seruari, soliti, prefate domui sororum tercie ordinis hujusmodi perpetuo eadem auctoritate applicavit, appropriauit, uniuit annexuit et incorporauit, ita quidem cedente vel decedente tunc rectore dicte ecclesie per earum patrem seu confessorem pro tempore existentem in diuinis deseruire facere ac extunc corporalem possessionem parte beginagii domorum et ortorum tunc vacantium et reliquorum cum per cessum et decessum beginarum tunc ibidem existentium vacarent propria auctoritate et libere apprehendere, illosque in suas et dicte earum domus usus et utilitatem convertere, ita etiam quod non liceret eisdem beginis extunc manere aliquas alias beginas inibi de nouo recipere, quod dictus joannes Eps. ipsis sub pena excommunicationis interdixit et prohibuit, prout in literis autenticis joannis Epi. et etiam archipresbiteri predictorum desuper confecte eorum sigillis munite dicitur plenius contineri, quare pro parte modernarum matris et sororum predictarum asserentium, quod fructus reditus et proventus reliqua parte beginagii ortorum et pertinentia-

rum, necnon ecclesie et hospitalis predictorum quatuor marcharum argenti puri secundum communem existimationem valorem annuum non excedunt, nobis fuit humiliter supplicatum, ut erectioni applicationi appropriationi unioni annexioni incorporationi interdicto prohibitioni concessionibus et aliis premissis pro illarum subsistentia firmiori robore apostolice confirmationis adjicere et pro potiori cautela, residuum dicti beginagii ac illius domibus ortis et pertinentiis ac ecclesiam et hospitale predicte domui sororum huiusmodi perpetuo applicare appropriare unire annectere et incorporare ac alias in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur qui sacram religionem et diuinum cultum nostris potissime temporibus vigere et augeri sinceris desideriis exoptamus, quique dudum inter alia voluimus, quod petent. beneficia ecclesiastica aliis uniri tenerent. exprimere verum annuum valorem secundum extimationem predictam etiam beneficii cui aliud uniri petent. alioquin unio non valeret et semper in unionibus fierit commissio ad partes vacantes quorum interesset, matrem et sorores predictas, ac eorum singulas, a quibuscumque excommunicationis suspensionis et interdicti ac aliis ecclesiasticis sententiis censuris et penis a jure vel ab homine quavis occasioue vel causa latis signis quomodolibet innodate existat, ac effectum presentium duntaxat consequendum harum serie absoluentes et absolutas fore censentes, nec non fructum reditum et proventum domus sororum huismodi verum annuum valorem presentibus pro expresso habentes huiusmodi supplicationibus inclinati erectionem applicationem appropriationem unionem annexionem incorporationem interdictum prohibitionem concessiones et alia premissa ac prout illa concernunt omnia et singula in singulis literis predictis

contenta auctoritate apostolica tenore presentium approbamus et confirmamus ac presentis scripti patrocinio communimus supplemusque omnes et singulos defectus, si qui forsan intervenerint in eisdem et nichilominus pro potiori cautela residuum electi beginagii cum illius domibus et ortis, nec non et ecclesiam et hospitale huiusmodi cum omnibus iuribus et pertinentiis suis prefate domui earundem sororum perpetue eadem auctoritate applicamus appropriamus unimus annectimus et incorporamus, jdque liceat eisdem matri et sororibus per se vel alium seu alios partis vacantis dicti beginagii ex nunc residui vero cedentibus vel decedentibus simul vel successiue prefatis beginis inibi nunc existentibus propria auctoritate libere apprehendere et perpetuo retinere, ac ea omnia et singula in suas et earum domus huiusmodi usus et utilitatem conuertere, nec non cedente vel decedente moderno Rectore dicte ecclesie illi per earum patrem seu confessorem pro tempore existentem, in diuinis deseruiri facere diocesani loci et cuiusvis alterius licentia super hoc munere requisita et insuper beginis predictis inibi nunc existentibus ne deinceps alias beginas inibi de nouo recipere presumant, sub excommunicationis pena, quam si secus fecerint, eo ipso incurrunt, districtius inhibemus, non obstantibus, voluntate nostra predicta ac aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis, statutis quoque et consuetudinibus dicti ordinis juramento confirmatione apostolica vél quavis alia firmitate roboratis, contrariis quibuscunque aut si aliqui super processionibus sibi faciendis, de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales apostolice sedis vel legatorum eius literas impetrarunt, etiamsi per eas ad inhibitionem, reseruationem et decretum vel alias quomodolibet sit pro-

cessum, quas quidem literas et processus habitos per easdem et inde secuta quecunque ad dictam ecclesiam volumus non extendi, sed nullum per hoc eis, quo ad assecutionem beneficiorum aliorum preiudicium generari, et quibuslibet aliisque priuilegiis indulgentiis et literis apostolicis generalibus et specialibus quorumque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeant quomodolibet vel differri et de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda sit nostris in literis mentio specialis, provisio quidem dicte ecclesie debitis propterea non fraudetur obsequiis et animarum cura in ea nullatenus negligatur sed eius congrue supportentur onera consueta et in dicto hospitali pro peregrinis et advenis personis feminei sexus duntaxat consueta hospitalitas debite observetur. Nos enim irritum decernimus et inane, si secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre absolutionis approbationis confirmationis coniunctionis suppletionis applicationis appropriationis, unionis annexionis incorporationis inhibitionis voluntatis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire, si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apostolorum eius se nouerit incursurum Datum Rome apud stum. petrum. Anno jncarnationis dominice millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto, decimo septimo Kl. junii pontificatus nostri anno tertio.

Post quarum quidem literarum apostolicarum preinsertarum intimationem insinuationem realisationem presentationem et receptionem nobis et per nos sicut premittitur factas fuimus pro parte prefatarum matris et sororum principa-

Digitized by Google

lium debita cum instantia requisiti quatenus absolutioni approbationi confirmationi coniunctioni supplicationi applicatiooi appropriationi unioni annexioni incorporationi jnhlbitioni voluntati constitutioni ac omnibus et singulis aliis in huiusmodi preinsertis literis apostolicis contentis narratis et descriptis pro ut illa nos ratione ecclesie nostre parrochialis sti. Phoilani dicte urbis concernunt nostros consensum pariter et assensum pro nobis et successoribus uostris predicte ecclesie archipresbiteralis saluis juribus eiusdem ecclesie nostre parochialis adhibere, et in illis consentire velimus. Nos igitur Wilhelmus de Hall canonicus et archipresbiter prefatus considerans omnia et singula in preinsertis apostolicis literis contenta descripta et narrata ex piis causis in sacre religionis et diuini cultus augmentum procedere volentes propterea huiusmodi literis apostolicis reuerenter ut tenemur obtemperare et in omnibus quantum ad nos ratione dicte ecclesie parochialis spectat et pertinet, fauorabiliter annuimus predicte absolutioni, approbationi, confirmationi, coniunctioni, suppletioni, applicationi, appropriationi, unioni annexioni, incorporationi, inhibitioni, voluntati, constitutioni ac omnibus et singulis in pretactis literis contentis descriptis et narratis prout inibi continentur describuntur et narrantur, ac nos et dictam ecclesiam nostram parochialem concernunt pro nobis et successoribus nostris predicte ecclesie archipresbiteralis nostre consensum pariter et assensum duximus adhibendum et in illis plene consentiendum prout adhibemus et consentimus per presentes, provisio in his quod mater et sorores pre dicte presentes quam future nobis et dictis successoribus nostris pro omnibus et singulis juribus nobis tam ratione ecclesie sti. Mathie in dictis literis expresse, quam etiam ratione curie be-

ginarum supradictarum et illius personarum quovis modo competentibus sex marchas communis pagamenti aquen. et ratione domus seu conventus antedicti decem et octo solidos hactenus exsolui consuetos singulis annis in solemnitate paschali. Item et pro funere cuiuscunque persone extra septa curie et conventus predictorum decedentis et sepultura sua apud predictas matrem et sorores eligente totiens quotiens id contigerit tres consimiles marchas pro oblationibus et juribus aliis exinde debite et efficaciter dabunt et exolvent, idque cedente vel decedente moderno Rectore predicte ecclesie sti. Mathie, tam pro prima vice, quam etiam totiens quotiens in antea opus fuerit eedem mater et sorores tenebuntur nobis et predictis nostris successoribus patrem seu confessorem ipsarum pro tempore ad preessendum memorate ecclesie sti. Mathie et illi in diuinis deseruientes seu deserviri facientes per earum scriptas presentare, qui quidem pater seu confessor sic presentatus pretacta jura modo premisso nobis et successoribus nostris exsoluere fideliter promittet et illum sic ad premissa juxta preinsertarum literarum apostolicarum vim, formam et tenorem sine notabili expensa recipiemus et admittemus atque successores nostri prefati recipient et admittent, ita tamen quod dicta ecclesia st. Mathie debite propterea non defraudetur obsequiis et cura animarum in ea nullatinus negligatur, sed eius consueta congrue supportentur onera, non obstantibus omnibus illis que dictus sanctissimus quondam dnus. noster papa voluit in pretactis suis literis non obstare, in quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas exinde fieri et per dilectum nobis Wilhelmum Schenairts notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus atque sigilli nostri maioris, quo in

his et similibus utimur, jussimus et fecimus appensione communiri. Datum sic et actum in domo residentie nostre quam infra emunitatem predicte ecclesie bte. marie aquen. inhabitamus sub anno a natiuitate dni. millesimo quingentesimo quarto jnd. 7a die vero 10 mensis aprilis pontificatu ssmi. in christo patris ac dni. nostri julii divina prouidentia pape II. anno 10. presentibus venerabili ac honorabilibus et discretis viris dominis Adamo van den Bongart Canonico. Vicepreposito et scholastico, Sigero de Euckrennart canonico, Theodorico de Hellwet capellano memorate ecclesie bte. marie aquen. presbiteris et Nicolao Wilhelmo sartore clerico dicte Leod. dioc. testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis . . subscriptis.

Et ego Wilhelmus Schenart presbiter Leod. dioc. publicus — — notarius etc.

Pro copia auscultata — originali concordante Leon. Baur notarius etc.

9) Vniuersis et singulis presentes litteras visuris et audituris Wilhelmus de Hall canonicus et archipresbiter Eccl. bte. Marie aquen. Leod. dyoc. salutem in dno. cum infrascriptorum agnitione veritatis notum facimus, quod cum venerabiles et religiose Margareta de Strythagen mater totusque conventus cenobii seu domus sororum eccl. parochialis s. mathie dicto cenobio contigue et eidem tam apostolica quam ordinaria auctoritatibus dudum sub certis modo et forma prout certis patentibus litteris adapparet unite et incorporate ad presens per mortem seu liberam resignationem dni. quondam Laurentii Heeck ultimi illius Rectoris nouiter extra Romanam curiam et in partibus defuncti vocatum venerabilem et discretum virum dnum. Obertum de Tongeren earum patrem et confessorem tamquam habilem et ydoneum ad eidem ecclesie preessendum et illam in divinis

officiandum, seu illi deseruiendum iuxta indultum apostolicum iis desuper concessum, nobis ad quem ipsius officiantis seu deservitoris admissio pleno jure spectet et pertinet litteratorie presentaverint eum ex humili supplicationi quatenus ipsum dnum. Obertum de Tongeren modernum earum patrem et confessorem in vim et pretectu predicte unionis et incorporationis iuxta pretactarum litterarum nobis obhoc presentatarum vim formam et tenorem recipere volumus et admittere. Hinc est quod nos huiusmodi dictarum matris et conventus supplicationi fauorabiliter inclinati et annuentes prenominatum dnum. Obertum de Tongeren earundem matris et conventus modernum patrem et confessorem nobis sicut prefertur ad predicte ecclesie officiationem et deservituram presentatum iuxta pretactarum litterarum vim formam et tenorem duximus recipiendum et admittendum atque tenore presentium recipimus et admittimus juribus ecclesie nostre semper saluis. In cujus rei testimonium iussimus et fecimus presentes litteras sigilli nostri maioris quo in hys utimur appensione communiri. Datum sub anno a natiuitate dni. millesimo quingentesimo sexto mensis Decembris die decima octaua.

(Siegel in rothem Wachs.)

10) I. n. d. amen. anno à natiuitate eiusdem dni. 1507 jnd. 12. die vero mercurii 12 mensis octobris hora nona ante meridiem vel circiter pontificatus Sanctissimi in christo patris et dni. nostri dni. Clementis diuina prouidentia pape VII. anno 1° jn mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constitutis honestis Barbara van der Kammen et Clara Bickers magistris pro tempore ac Lucia Dollartz et Catharina Tares ex senioribus beguttis curie beginalis sti. mathie apostoli regalis urbis aquen.

Leod. dioc. jamdicte magistre et begutte enarrarunt, dixerunt et exposuerunt nouiter ad earum devenisse notitiam qualiter parochialis ecclesia sti. mathie apostoli dicte curie ad presens per mortem seu liberam resignationem dni. quondam Leonardi Kuyl alias Tesschenmecher presbiteri ultimi illius dum in humanis ageret rectoris et possessoris extra romanam curiam et in partibus defuncti vacat. Cuius quidem ecclesie cum casu olim vacare contingeret, noui rectoris presentatio ad quatuor tunc eiusdem curie magistras spectavit et pertinuit et ad presens vigore ac pretextu cuiusdam translationis juris presentandi personam abilem et idoneam ad eandem iamdudum in venerabilem et religiosos fratres priorem et conventum ordinis predicatorum antedicte urbis aquen. facte spectat et pertinet. Ipsique pro tempore prior et conventus ad huiusmodi ecclesiam ut premittitur vacantem pretextu translationis prenarrate honorabilem virum dnum. Johannem Kalckberner presbiterum dicte Leod. dioc tanquam abilem et idoneum ad eandem ecclesiam obtinendam regendam et gubernandam venerabili et circumspecto viro dno. Theoderico van der Reck insignis ecclesie beate marie virginis aquen. canonico et archipresbitero, ad quem dicti noui rectoris admissio institutio seu quevis alia dispositio spectant et pertinent presentarint litteratorie (prout etiam certis decursis annis quondam dno. Wilhelmo de Hall eius antecessori tres nouos successiue presentarunt ac admitti et institui obtinuerunt rectores) cum supplicatione quatenus presentationem eorum antedictam ipsumque dnum. johannem presentatum ad hujusmodi ecclesiam recipere et admittere ac rectorem in eadem cum juribus et pertinentiis suis universis instituere vellet atque dignaretur et quidem dictus dnus. Theodericus archipresbiter presentationem

hujusmodi nec non ipsum, dnum. johannem presentatum ad ecclesiam prenarratam recipere et admittere rectoremque in eadem instituere recusauit ac recusat de presenti pretendens translationem jurispatronatus presentandi nulliter factam eamque in jure viribus non subsistere unde prenominate magistre Barbara van der Kammen et Clara Bickers nec non Lucia Dollartz et Catherina Tares begutte quas Barbara et Clara in collegas suas seu in locum duarum magistrarum ad infrascripta faciendum elegerunt et assumpserunt jn eventum quo translatio huiusmodi ipso jure fuerit et sit nulla ac jus patronatus presentandi personam abilem et idoneam adhuc penes magistras beginagii antedicti censeatur esse ne tunc antedicta parrochialis ecclesia per premissa diutine subjaceat vacationi et pastoris solatio destituatur huic eedem magiste Barbara, Clara, Lucia et Catherina ad eandem ecclesiam parrochialem sic ut premittitur vacantem prenominatum dnum. johannem Kalckberner presbiterum tanquam habilem et idoneum ad illam obtinendam regendam et gubernandam jlli vel illis ad quem vel ad quos noui rectoris spectant et pertinent presentandum duxerunt, ac presentarunt presentium per tenorem cum ea supplicatione quatenus presentationem hujusmodi nec non ipsum presentatum ad ecclesiam prenarratam recipere et admittere rectoremque in eadem cum juribus et pertinentiis suis universis instituere velit et dignetur seu velint et dignentur adhibitis etiam solempnitatibus in talibus adhiberi solitis et consuetis super quibus omnibus et singulis premissis prenominate Barbara van der Kammen, Clara Bickers, Lucia Dollartz et Catharina Tares magistre petiuerunt sibi à me notario publico infrascripto unum vel plura publicum seu publica fieri atque confici instrumentum et instru-

Digitized by Google

menta acta fuerunt hec aquisgrani in domo habitationis dicte Barbare van der Kammen supra curiam beginagii supranominati sita sub anno indictione die mense hora et pontificatu ut supra presentibus ibidem honestis viris Gerardo neueler et johanne de colonia civibus aquen. testibus ad premissa vocatis atque rogatis. Ego Theodoricus verwer de Kempis clericus colon. dioc. — sacris aplica. et jmperiali auctoritatibus notarius quia premissis omnibus et singulis dum sic ut premittitur fierent et agerentur unacum prenominatis testibus interfui. eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi jdcirco presens publicum instrumentum manu mea propria conscriptum exinde confeci publicaui et in hanc publicam formam redegi signoque nomine et cognotione. meis solitis et consuetis singnaui. in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

11) Wilhelmus de Hall canonicus et archipresbiter ecclesie bte. marie regalis urbis Leod. dioc. presbitero officianti in divinis ecclesiam parochialem sti. Mathie noue curie beginarum urbis eiusdem ac aliis uniuersis et singulis capellanis et officiatis nostris ceterisque presbiteris clericis notariis et tabellionibus publicis quibuscumque per dictam urbem constitutis ad quem seu ad quos presentes nostre littere peruenerint salutem in dno. cum venerabiles et regiosi prior et conuentus ordinis predicatorum dicte urbis aquen. asserentes collationem et seu Rectoris presentationem ecclesie sti. Mathie noue curie beginagii eiusdem urbis dum vacant ad se pretextu cujusdam translationis per quatuor magistras dicti beginagii dudum ipsis facte spectare et pertinere ad eandem ecclesiam vacantem ad presens per mortem seu liberam resiguationem

Digitized by Google

dni. quondam Johannis Nuwerstat alias Butterloch presbiteri ultimi illius dum viveret, Rectoris et canonici possessoris extra romanam curiam et in partibus defuncti nobis, ad quem illius Rectoris admissio, institutio ac quevis alia juris dispositio pleno jure spectant et pertinent honorabilem et discretum virum dnum. Leonardum Kuyll alias Tessenmecher presbiterum eiusdem dioc. tanquam habilem et ydoneum ad huiusmodi ecclesiam obtinendam litteratorie presentauerint cum ea supplicatione, quatenus ipsum dnum. Leonardum ad dictam ecclesiam admittere et Rectorem in illa instituere vellemus et dignaremur cum juribus et pertinentiis suis universis ac solemnitatibus in et de talibus fieri solutis et consuetis. Nosque super hujusmodi presentatione unam solam solemnem pro omnibus fieri fecimus proclamationem aliis duabus queque fieri solite, quas sibi dno. Leonardo presentato ex gratia remisimus speciali pretermissis. Recepto prius per nos de et ab eodem Leonardo presentato debito et solemni in ea parte prestari solito juramento ceterisque rite peractis nos eundem dnum. Leonardum presentatum ad hujusmodi eccleaiam sti. Mathie admiserimus et admittimus ac Rectorem in ea cum juribus pertinentiis suis uniuersis instituerimus et instituimus per presentes inuestiendum eundem ac sibi prouidendo presentium nostrarum litterarum traditione de eadem cum eisdem suis juribus et pertinentiis universis, mandantes et commitentes eapropter vobis universis et singulis supradictis et cuilibet vestrum qnatenus eundem dnum. Leonardum principalem seu ejus legitimum procuratorem pro eo et eius nomine in corporalem realem et actualem possessionem ecclesie sti. Mathie predicte juriumque et pertinentiarum eiusdem ponatis et inducatis sibique dno. Leonardo principali aut eius legiti-

mo procuratori pro eo de fructibus redditibus prouentibus et obventionibus ejusdem ecclesie respondeatis et ab aliis quantum in vobis est responderi faciatis adhibitis solemnitatibus in talibus adhiberi solitis et consuetis, juribus tamen et consuetinibus eiusdem ecclesie et quolibet alieno jure in premissis semper saluis et reservatis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum has predictas nostras litteras exinde fieri et per notarium publicum infrascriptum in ea parte scribam ad hoc assumptum subscribi et subsignari sigillique nostri, quo in talibus utimur, jussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum in domo nostre solite residentie, quam infra emunitatem claustri predicte ecclesie beate Marie aquen. inhabitamus sub anno a natiuitate dni. millesimo quingentesimo quinto decimo indictione tercia mensis octobris die secunda hora quasi undecima ante meridiem pontificatus ssmi. in christo patris et dni. nostri dni. Leonis diuina prouidentia pape X. Anno tercio, presentibus ibidem honorabili et discretis viris dno. Johanne Moyr jamdicte ecclesie bte. Marie aquen. Capellano, magistro Leonardo de claromonte et gerardo sutoris clericis predicte Leod dioc. testibus ad premissa vocatis atque rogatis.

Per venerabilem dnum. Wilh. de Hall archipresbiterum supranominatum. Nicolaus Calcificis.

12) Gradus de Marka miseratione diuina ste. Rom. ecclesie tituli s. Crysogoni presbiter Cardinalis Archiepiscopus valent. Episcopus Leod. dux Bullon. comes Lossen. etc. vniuersis et singulis presentes nostras literas inspecturis salutem in dno. sempiternam. Nuper pro parte deuotarum nobis in christo sincere deuotarum religiosarum personarum quatuor

magistrarum et gubernatricum noue curie beginalis regalis urbis aquen. nostre Leod. dyoc. oblata petititio continebat, ut ipse alias in anno dni. 1507 non vi, dolo, metu aliquave alia sinistra machinatione seducte aut circumvente, sed ex earum mera libera et spontanea voluntate ex certis causis animos suos ad hoc mouentibus unacum totius conventus eiusdem beginagii expresso consensu et assensu omne jus et actionem eligendi et presentandi personam jdoneam archipresbitero insignis ecclesie B. M. Aquen. ad ecclesiam sti. Mathie apostoli pretacte noue curie. dum eandem vacare seu Rectore carere contigerit ipsis gubernatoribus et magistris per predecessorem nostrum pie memorie Henricum anno dni. 1261 concessum et indultum in religiosos viros dnos. et patres priorem procuratorem totumque conuentum ordinis fratrum predicatorum eiusdem urbis aquen. dederunt, transportarunt et donarunt prout in certis patentibus literis desuper confectis latius continentur et vidimus contineri. Hi autem prior, procurator et conuentus predicatorum antedicti certis ex causis rationabilibus et legitimis jus suum patronatus in premissis quomodolibet competens per discretum virum magistrum Johannem Machu procuratorem et eo nomine prescriptorum dnorum. prioris et conuentus predicatorum ad infrascripta senciendi legitime ab eisdem constitutum, de cuius procurationis mandato sumus sufficienter informati in manibus nostris ad finem et effectum inferius factos pure et simpliciter resignarunt, jurique actioni et possessioni cessarunt et renuntiarunt illudque in prefatas rectrices et seu gubernatrices dicti beginagii jterum transferri instanter petierunt, at nos huismodi resignationem recepimus et admissimus. Fuit nobis igitur pro parte earundem dnarum. gubernatricum ius patronatus siue

presentandi personam jdoneam archipresbitero aquen. ad eandem ecclesiam sti. Mathie apostoli tempore vacationis eisdem jterum, ut jus in easdem transferre ac perpetue eisdem reservare aliasque in premissis oportune providere vellemus et dignaremur. Vnde nos Grardus de Marka Cardinalis et Episcopus antedictus attendents supplicationem huiusmodi fore justam et rationi consonam pretactum jus patronatus prefatis quatuor dnabus. et gubernatricibus authoritate nosrra ordinaria presentium tenore reseruamus, ipsasque ad illud prout ab exordio institutionis concessum fuit, quantum in nobis est constituimus et in easdem transferimus. Saluo tamen quod ubicunque pretactam ecclesiam vacare contigerit debeant ac teneantur de consilio dnorum. burgimagistrorum pretacte urbis pro tempore existentium personam jdoneam presentare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum ad causas duximus presentibus appendendam. Anno a natiuitate dni. millesimo quingentesimo vicesimo quinto mensis januarii die vicesima octava.

Siegel im rothen Wachs, an einem breiten Pergamentſtreifen, aber beſchädigt.

13) Ferdinandus dei gratia archiepiscopus colon. S. Rom. jmperii per Italiam archicancellarius et Princeps Elector, Episcopus Leod. etc. uniuersis et singulis praesentes nostras literas inspecturis. Notum facimus pro parte dilecti in Christo Joannis Reneri pastoris et devotarum Beginarum domus siue Beguinagii sti. matthiae apostoli regalis urbis Aquen. Leod. dioc. fuisse expositum, quod alias in anno 1261 piae memoriae Episcopus Leod. praedecessor noster dictum Beguinagium cum variis legibus et privilegiis constituerit et instituerit permittendo eisdem Beguinis, ut sub una clausura consistant et infra sua septa capellam habeant et

Digitized by Google

cemiterium ac sacerdotem proprium et specialem aliaque prout plenius in litteris pergamenis huiusmodi institutionis vidimus contineri, cum autem, ut subiungebant, tractu temporis veritas jnstitutionis dicti Beguinagii posset occultari, et crescente malitia hominum seculares sensim dictas Beguinas in sua clausura impedire non vereantur ipsa janua Beguinagii versus muros urbis aliquoties noctu effracta, unde scandala et inconuenientia maiora euenire possunt, et ideo ut disciplina, quae hactenus in dicto Beguinagio ad dei cultum et honorem ut cunque obseruata fuit, continuari possit, et secularibus dictas Beguinas in sua clausura turbandi tollatur occasio supplicarunt nobis humiliter ijdem Pastor et Beguinae quatenus prefatas jnstitutionis huiusmodi Beguinagii literas originaliter eorum nobis reproductas cum omnibus legibus et privilegiis in eisdem contentas laudare, approbare et confirmare nec non abusibus secularium obuiare vellemus et dignaremur. Hinc est, quod nos tam piae dictarum Beguinarum petitioni fauorabiliter annuentes praememoratas jnstitutionis literas, quas sanas laudamus, approbamus et confirmamus per praesentes, jnhibemus serio quibuscunque maxime vero secularibus ne dictas Beguinas et earum clausuram impediant, turbent aut quoquemodo inquietare presumant, in quem finem easdem et earum Beguinagium in nostram singularem protectionem recipimus et contraventores anathematis vinculo innodatos decernimus. Hortamur interim et mandamus consulibus et magistratui dictae urbis aquen., ut nullo modo dictis Beguinis circa clausurae huiusmodi observantiam vim aut praeiudicium quodcunque inferri patiantur, sed illis contra omnem assistentiam praebeant et in molestatores et contravenitores serio animadvertant, quia haec est seria nostra voluntas. Jn quorum omnium et singulorum

Digitized by Google

fidem et testimonium hasce nostras literas sigillo nostro maiori, quo in similibus utimur, communiri mandauimus. Datum in ciuitate nostra Leod. Anno a natiuitate dni. millesimo sexcentesimo vigesimo quarto mensis marty die decima sexta.

Je. A. Chokier. H. Meins, secret.

Siegel in Papier, zwiſchen welchem eine rothe Oblate, gedruckt an einem breiten Pergamentſtreifen.

14) Dei et apostolicae sedis gratia Gaspar Munsterus Episcopus Aureliopolitanus ss. Theologicæ Dr. Suffraganeus Osnaburgensis etc. Vniversis et singulis praesentes litteras lecturis seu legi audituris salutem et coelestium consolationum abundantiam — ac propterea notum facimus et harum virtute testamur. Nos anno 1638 die 21. may ex speciali commissione Sermi. ac Revmi. dni. dni. Ferdinandi utriusque Bauariae Ducis, Archiepiscopi et Electoris Colon. Episcopi Leod. Beguinarium s. Matthiae in civitate aquen. situm ob gravissimas causas conventui monialium tertiae regulae s. Francisci vulgo Mariendahll nuncupato uniuisse et cum omnibus suis pertinentiis in perpetuum incorporasse ac earundem omnium religiosae sorori Sibillae Guesens dicti conuentus matri realem ac actualem possessionem coram tota conuentuali congregatione cum solemnitatibus consuetis et oportunis tradisse ipsamque ac conventum suum dictorum bonorum dominum constituisse jn quorum fidem signantur presentes manu nostra et Episcopali nostro sigillo confirmantur. Coloniae die 14. May. Anno 1640.

Gaspar Episcopus Aurel. Theodorus ab Udelhouen, canonicus prumiensis Rmi. dni. suffraganei secretarius et a sacris.

15) In nomine dni. amen. anno à natiuitate ejusdem dni. millesimo trecentesimo tricesimo.

octauo jnd. septima mensis decembris die xxiii. hora quasi sexta. jn presentia venerabilis capituli ecclesie bte. marie aquen. Leod. dyoc. in mei notarii publici infrascripti et testium subscriptorum ad hec specialiter vocatorum et rogatorum. quod cum aliquamdiu inter venerabiles viros dnos. Hermannum decanum ex una parte et Johannem de Lughen archiplebanum concanonicum ecclesie bte. marie aquen. predicte ex altera parte. Lis et causa seu materia questionis verterentur coram dicto capitulo aquen. super jurisdictione et libertate puellarum que vulgariter dicuntur Beghinen commorantium super antiquam curjam sitam in platea Hardewini. dno. Decano asserente et affirmante tantummodo solum habere jurisdictionem et libertatem regendi atque tuendi easdem puellas siue Beghinas et habuisse à tempore cuius memoria hominum non existit tanquam judex ordinarius et immediatus earundem puellarum et quod sibi seu .. decano pro tempore existenti in omnibus juribus suis obedire debeant et subiacere. dnoque. archiplebano predicto asserente, quod ipse vel qui pro tempore fuerit archiplebanus aquen. una cum dno. decano aquen. pro tempore existente debeat habere jurisdictionem jnsimul et coniunctim ac easdem equaliter in divisim regere quociescumque fuerit oportunum. Tandem de proborum et fide dignorum concilio concilati et prouocati ad discutiendum huiusmodi alteraciones et ad tollendam huiusmodi negotii ambiguitatem penitus et omnino inter easdem partes super jurisdictione et libertatibus predictis concordauerunt et compromiserunt in honorabiles et discretos viros dominos videlicet dnus. Decanus aquen. in dnum. Gerardum de Schoenauwen cantorem pro se ex una parte et dnus. archiplebanus in dnum. Godescalcum Decanum ecclesie stc. Marie Traiecten. eorum

in dicta ecclesia bte. Marie aquen. concanonicos ex altera parte tamquam in arbitros arbitratores siue judices electos et eciam eosdem elegerunt in hunc modum et sub hac forma. quod ipsi arbitri arbitratores siue judices electi in premissis et super huiusmodi negocio testes à partibus predictis hinc et inde productos diligenter debent audire et eosdem in forma juris examinare et quicquid ipsi arbitri arbitratores siue judices electi in premissis concorditer inter easdem partes testibus auditis et examinatis pronunciaverint seu ordinauerint in scriptis uel sine scriptis hoc ipse partes hinc et inde debent et promiserunt inuiolabiliter obseruare. Quiquidem honorabiles viri dni. Gerardus cantor aquen. et Godeschalcus Decanus ste. Marie Traiecten. predicti huiusmodi compromisso in se prius suscepto ad preces parcium predictarum testes à partibus predictis hinc et inde productos juratos audiuerunt et examinauerunt prout in talibus fieri est consuetum. quibus auditis et examinatis ac eorum depositionibus publicatis et jnquisita diligenter rei veritate et eis jnspectis. que nos mouere poterant et debebant, ex proborum et discretorum consilio dei nomine inuocato dixerunt ordinauerunt et pronunciauerunt pari uoto inter ipsas partes in hunc modum quod prefatus dnus. decanus ecclesie bte. Marie aquen. uel qui pro tempore fuerit Decanus habebit et habere debeat ac habuerit de jure et ex antiqua consuetudine jurisdictionem libertatem et facultatem regendi atque tuendi solus tantummodo easdem puellas siue beghinas moram trahentes supra dictam antiquam curiam et in eam habitantes jta quod si aliquis casus inter ipsas beghinas vel contra easdem euenerit siue fuerit discutiendus illum Decanus prefatus vel pro tempore existens solus discutiet judicabit et terminabit siue discutere poterit et terminare

Digitized by Google

absque scitu et sine presentia archipresbiteri aquen. nisi proprio motu et libera voluntate decani aquen. pro tempore existentis ad hoc fuerit specialiter vocatus nec non rogatus ad quod Decanus aquen. qui pro tempore fuerit non erit astrictus nec obligatus. Actum et pronunciatum in loco capitulari ubi venerabiles viri Decanus et capitulum ecclesie aquen. predicte tractatus suos habere consueuerunt et hoc in capitulo generali presentibus partibus hinc et inde videlicet dnis. Hermanno Decano et Johanne archiplebano ecclesie aquen. predictis, nec non venerabilibus viris dnis Henrico de Spanheym preposito, Gerardo de Viuario Scolastico Remboldo de Vlodorp preposito ecclesie ss. apostolorum colonie, Bernardo de Vlhouen, Johanne de Rodenburch; Heriberto Heriberti, Waltero dicto Coylsoph, Alexandro de Eynatten, Ada dicto Royss, Gerardo de Norphe et Nycolao de Leodio canonicis ecclesie bte. Marie aquen. predicte in vnum congregatis capitulum facientibus et inter capitulum propter hoc indictum ac aliis fidedignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Gerardus de Rodeym clericus colon.

16) In antiqua Curia Beghinarum Regalis vrbis Aquen. Leodien. Diocaesis, in qua sub clausura devotae in Christo Mulieres habitum ab habitu saecularium distinctum deferre, et ab illicitis usibus abstinere volentes, tam in proprijs quam in Deo legatis domibus habitare, virtutumque Dno. famulari consueuerunt, ad beghinagium nulla Mulier recipi consuevit, nisi laudabiles ipsius beghinagii consuetudines observare promiserit, in manibus rectoris beghinagij supradicti gerentis curam animarum beghinarum in dicta Curia degentium, seu magistrae Curiae supradictae.

Digitized by Google

In ipsaque Curia statutum est et per consuetudinem approbatum ab antiquo, quod beghinae in eadem curia commorantes vestes non deferant saeculares, sed pannis simplicibus et honestis vtantur secundum decretum rectoris seu magistrae praedictorum, et in Statutis Synodalibus Civitatis et Diocaesis Leodien. expresse praecipitur, quod omnes beghinae privilegio beghinali gaudere volentes intrent Curiam beghinarum, quodque commorantes extra dictam Curiam habitum suum distinguant ab habitu beghinarum in Curia degentium. Et si aliqua beghina extra Curiam accesserit moratura, vel ejecta fuer t ab eadem propter incontinentiam vel aliud delictum, habitum non deferat beghinarum. His praesuppositis, quaeritur, vtrum beghinae dictae Curiae, quae praemissa servare promiserunt in ingressu, et simplicitatis habitum caeteris beghinabus conformem portaverunt aliquando, nunc autem mutato proposito bonae voluntatis habitum a saecularibus mulieribus distinctum, caeteris beghinabus conformem portare et praefatas laudabiles Consuetudines contradicunt, saecularem habitum ab alijs beghinabus in dicta Curia commorantibus discrepantem et statui beghinarum non convenientem deferentes, Et praefatas ipsius Curiae laudabiles Consuetudines observare nolentes, addictum honestatis et simplicitatis habitum deferendum per Rectorem et Magistram Curiae supradictae, quibus Cura talium commissa est, compelli valeant, Et si sufficienter et caritative super hoc per eundem Rectorem praemonitae, dictas laudabiles Consuetudines tam circa delationem habitus, quam in alijs observare renuerint, et in sua rebellione pertinaciter remanserint inobedientiae vitium incurrendo, Vtrum dictus Rector talibus beghinabus rebellibus et inobedientibus, quarum rebellatio et

Digitized by Google

inobedientia notoria fuerit atque manifesta, vt nulla possit tergiversatione celari, donec poenituerint, possit ecclesiastica sacramenta licite denegare? Nos igitur Philippus Bruni Decanus stae. Crucis, Johannes de Vetermilla officialis Leodien. Sti. Johannis, et Aegidius de Wadrechies advocatus in Curia Leodien. dictae stae. Crucis Ecclesiarum Canonici, super his de juris consilio requisiti, salvo saniori Judicio, praemissis praesuppositis ac diligenter attentis, dicimus, quod dictae beghinae tam ad simplicitatis et honestatis habitum caeteris beghinabus conformem deferendum, quam ad alias laudabiles dictae Curiae consuetudines secundum earum promissa observandas compelli possunt et debent, non obstante constitutione Clementina, cum de quibusdam de statu beghinarum mentionem faciente, quae, provt se Johannes papa xxij postea declaravit, ad beghinas antedictas nullatenus debet extendi. Dicimus etiam, quod dictis beghinabus, quae ipsius lectoris salutaribus monitis super praemissis obedire contempserint, de quarum rebellione notorie constaret, vt tergiversatio celari non possit, licite potest, dictus Rector, nisi poenituerint, et ad obedientiam humiliter convertantur, ecclesiastica denegare Sacramenta de Jure in quorum testimonium his praesentibus sigilla nostra duximus apponenda. Dat. anno à nativ. Dni. millo. cccliiij. Mensis Maij die quintadecima.

17) Geyſtliche ind ſymentliche Vrauwen die daer begeren zo wenen up deme alden Hoeue der keyſerlicher Statt van Aychen, in deme Kreſem van Luytghe (id ſy mit yren eygen Goede offte mit deme Goede dat Got deme Huyſe hait beraden) jnd ouch willen draghen den Habyt der Eynvoldigheit der affgeſcheyden is. Van den werenclichen Habyt, jnd onch ſich willen bewaren vür vnzemelichen Dingen, ſo en wirt daer egeyn Vrau intfangen, id en ſy Sache dat ſy geloeue zu hahlden die eyrliche ind loueliche Gewoenheit des Begynhuyſſ in die Hant des Rectoirs des

vürß. Begynhuyſſ, der dae is dragen die Sorge der Selen der Begynen in deme vürß. Hoeue wonende, offte der Meyſterſen des seluen Begynhuyſſ jn deme vürß. Hoeue is eyn Geſetz dat van altz approbirt is ind in geſat is, veuermitz alde Gewonheit dat die Begynen des vürß. Hoeffs neit en ſoelen dragen werentliche Cleyder, mer ſy ſoelen dragen Cleyder van ſimpel einuoldichen Doche, ind dat nae Vyſſwyſonge vire Meiſterſe. Jnd vort ſo is geboedden in deme gemeynen Capitel der Statt jnd Kreſeme van Luytge, dat alle die Begynen, die dar willen gebrüychen der Priuilegys des Begynhuyſſ, die ſoelen woenen in deme Begynhoff, jnd de ghene die dar buyſſen wonen, die ſoelen iren Habyt verwandelen van den Habyt der Begynen dar yn wonende. Jnd wer id Sache, dat eynche Beghyne wolde woenen vyſſer deme vürß. Hoeue, offte vyſſ werde verdreuen, vmb yrre Myſdaet wil, jd were ouch mit Vnküyſcheit wil, offte vmb ander Sonde. Die en ſal neit dragen den Habyt der Begynen. Nae dieſen vürß. Puncte mach men vragen, offte id Sache wer dat eynche Begyene hatte gelouft zo halden düiſe vürß. Puncten do ſy irſt wart intfangen jnd hette ouch gedragen den Habyt des vürgen. Begynhoff eyn Wylzyt, irs des zo Rade worde dat ſi worde afflayſſen van deme Üpſatz des goden willen jnd draghe eynen werentlichen Habyt affgeſcheiden van deme geiſtlichen Habyt, jnd ouch verſmede jnd neit en wolde halden die eyrliche ind louffliche Geſetz ind Gewonheit des vürß. Hoeffs, mochte werden gedrungen zo dragen den Habyt der Begynen ind zu halden die vürß. Gewoenheit van deme Rectoir ind Meyſterſe des vürß. Hoffs, den dat Regiment ind die Sorge dae zerzyt beuolen is. End ouch genoich dünke ind goitliche vermaynt worde van deme Rectoir des vürß. Huyſſ zo halden die vürß. geleufden Puncte ind Gewoenheit des Houffs jnd nochtaus bleue in jrre Wederſtrebonghe end in der Sünde der Vngehoirſamheit dar up ſo is eyn Vrage off dan eyn Rector des Houffs der wederſtrebonghe ind vngehoirſamer Begynen moghe nemen ind weygeren dat heyligche Sacrament alſo vrre als ir Ungehoirſamheit ind Wederſtrebonghe bekant ind offenbair is ſo en ſall ſy ouch egeynreleywyſſ verhoelen bleuen. Jd en ſy Sache dat ſy Penitencie ind Boeſſe dar vür intfange. Herup antworde wir Philipp Bruni dechen zo deme heilgen Cruytz Johannes van Vetermilla officiail zu Luytge zo ſent Johan end Egidius de Wadrechies Advocait zu deme Hoff van Luytge jnd Canoynche der Kyrchen des heilligen Cruytz jnd ſprechen nae Vyſſwyſonge des Rechtz ind ouch mit goeden vürdachten Beraede, dat die

vürß. Begyne mach ind ſall werden gedwongen zo dragen den Habyt der Begynen des vürß. Houfs ind oich zo halden die eyrliche ind loefliche Gewonheit die ſy vür gelouft hait. Nochtans en ſall ir neit zo Scaden komen dat Geſetz dat dar ſteit in clementinit dat dar ſprycht van den Stait der. Begynen jnd dar ouch Payſs Johannes der xxii aff hait geſprochen ind nae hait declaryrt. Ind en ſall neitt gewant noch gekeirt zo Beſchütnyſſe der verlouffteu Begynen. Wir ſaghen ouch dat allen den ghenen Begynen, die irs Rectoirs offte Meyſterſe Gebot neit gehoirſam en ſynt, mach mit Gyitz Orloff werden geweygert ind genomen das heylige Sacrament, alſo verre als ir Vngehoirſamheit offenbair ind bekannt is jd en wer Sache dat ſy vitmodenliche queme zo Penitencie ind Ruwe ind Gehoirſamicheit jnd dyt zo eynen Getzüch der Wairheit ſo hain wir onſe Segel an düſſen Breiff gehangen. Gegeuen jn den jaren onſſ Heren duſent dryhondert liiii. up den xv. Dach in deme Meye.

18) In nominc Domini amen. Tenore praesentis publici Instrumenti seu Litterarum praesentium vniuersis ac singulis praesentibus ac futuris pateat manifeste, quod anno à Nativitate ejusdem millesimo trecentesimo sexagesimo, Indict 13. mensis Augusti die 23 hora prima vel quasi, pontif. ssmi. in Christo Patris ac Dni. nri. Dni Innocenty divina providentia pape vj. anno 8. In presentia venerabilis ac circumspecti viri Dni. Euelonis de Rodenburch decani et canonici praebendati Ecclesiae Btae. Mariae Regalis vrbis aquen. Patroni ac Iudicis immediati Investiti seu Rectoris et Beghinarum capellae sti. Stephani prothomartiris antiquae curiae dictae regalis, vrbis aquen. Leodien. Diocesis, meique Notary publici infrascripti vt publicae et autenticae personae, testiumque subscriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum propter hoc personaliter et specialiter constitutae honestae ac discretae personae, Dominus Johannes dictus de Cosenberch alias de aquis presbiter ac Investitus seu Rector dictae capellae nomine suo et suorum successorum in dicta capella, vt

videbatur ex vna parte, nec non Hilla de columba magistra et gubernatrix, Sophia de asden, Katherina Regeleri, Bela dicta Profiacus et Claricia dicta Babux consiliatrices dictae magistrae ac gubernatrices in eadem curia et beginarum praedictarum nominibus suis ac curiae et beginarum ipsius praesentium ex futurarum vt videbatur parte ex altera, praenominatus Dns. Johannes nomine quo praefertur vivae vocis oraculo dixit et asseruit et pro parte conquerendo monstrauit quod dudum longis temporibus aera per ipsum et vt ad ipsum perveniebat ex relatu aliorum per plures praedecessores suos bonae memoraie lites diversae quaestiones et rixae subortae fuissent et habitae inter beginas et degentes in dicta curia super missis vesperis et matutinis ac alys divinis officis in dicta capella ad similitudinem vsum morem consuetudinem et provt in Ecclesys curatis et parochialibus aliquibus laute et competenter dotatis vt dicitur fuit et est consuetum, asserens quod hujusmodi divina officia etiam interdum suis temporibus causa devotionis et interdum ex gratia et fauore inibi cantavisset nec ad ea astrictus fuisset nec esset amplius nec vellet astringi nec astrictus esse nisi de jure fieri deberet ac sibi competentia et in certis redditibus perpetuis et haereditariis pro sustentatione sua et provt presbitero curato deceret fuerit debite assignata, asseruit etiam ipse Rector quod interdum hujusmodi officia omisisset propter inobedientiam ipsarum Beginarum cui insistebant in habitu et conversationibus suis illicitis et inhonestis, nolentes se alijs Beginabus ciuitatis, aut Diocesis Leodien. in habitu et conversationibus suis et humilitatis spiritu conformare, quodque nonnullae beginae dictae curiae si sic nominari mereantur more aspidis obturantis aures suas suis monitis salutaribus minime acquiescentes more

dictae aspidis ad vana et saecularia negotia potius quam virtutes saepissime aduerterunt, supplicans praefatus Dns. Johannes Dno. suo Dno. Decano praedicto humiliter ac deuote vt sibi super his providere dignaretur de remedio oportuno et sibi modum et formam concedere quibus mediantibus ipse et sui successores in concordiae ac pacis tranquilitate gaudere et viuere posset cum eisdem praecogitato semper et attendo quod dicta capella non haberet, vnde Rector ipsius possit commode sustentari et quod ipse paratus esset ac esse vellet facere et adimplere, pro posse suo quae de jure facere et adimplere teneretur. Quibus omnibus sic dictis ac propositis praenominatae Magistra et Consiliatrices nominibus quibus supra publice et expresse respondebant quod ipse Dns. Johannes eis maxime in praemissis injuriaretur quod et ex eo quia omnes Beginae ipsius curiae sibi in omnibus honestis et licitis obedivissent obedirent et obedire vellent per amplius, quodque pro libitu suae propriae voluntatis Deum prae oculis nec etiam Mundum habens hujusmodi divina officia omisisset, quodque sperarent quod ipsa capella bene haberet competentiam et tantum in certis ac perpetuis redditibus, quod ipse et quiuis Rector ipsius bene et commode poterunt sustentari et etiam propterea ad hujusmodi officia esse obligatus peragenda, quia pro vt dixerunt ipse Dns Johannes suis temporibus plures recepit pecuniarum summas a multis personis venientibus ad curiam praedictam pro dictis redditibus perpetuis comparandis et quod nec eis nec alicui constaret nec ipsae scire possent quo vmquam tales summas convertisset aut etiam hujusmodi pecuniae devenissent per computationem suam vel alias quouismodo offerentes separatas juxta posse ad ordinationem et decretum Dni. Decani memorati quodsi redditus empti

de praedicta pecunia vel emendi et alij quos ipsa capella habebat tempore quo ipse Dnus. Johannes ad ipsam veniebat capellam, sibi pro competentia non sufficerent, quod sibi de suis bonis proprijs et alijs succesu temporis tantam facere et ordinare vellent quod de eis et pro competentia deberet et posset viuere ac de jure contentari; supplicantes similiter eis modus et norma dari viuendi pacifice cum eodem, et praemissis sic hine inde dictis et recitatis, praefatus Dns. Johannes ad requisitionem et monitionem Dni. decani memorati ac in praesentia ejusdem et personarum supra et infrascriptarum meique notarij publici de omnibus et singulis pecuniarum summis per ipsum levatis et receptis suis temporibus de verbo ad verbum computavit, et cundebat ibidem expresse certos redditus de huiusmodi pecunia et etiam sua propria pecunia emptos et procuratos aliunde, ad predictam capellam cundens expresse nihilonimus sibi sufficere nec sufficere posse de jure hujusmodi redditus empti et quos invenit tempore illo quo in ipsa capella fuerat canonice institutus pro competentia sua aut alterius presbiteri inibi instituendi, vnde praenominatus Dnus. Decanus, auditis et intellectis dictis et responsionibus partium praedictarum, cupiensque dissentiones et discordias ipsarum sedare pro bono pacis et concordiae habitaque super praemissis deliberatione matura de consensu etiam ipsarum partium decreuit declarauit et voluit quod quaelibet persona veniens ad beginasium dictae curiae et consortium ipsius volens ibidem manere vel cum alys beginabus libertatibus ipsius curiae gaudere, quod illa in introitu suo et antequam recipiatur ad dictam curiam tradat Investito dictae Capellae vnam Marcam Aquensis pagamenti tam diu et donec redditus et proventus prasentes et futuri se ad summam viginti

Digitized by Google

quinque florenorum boni auri et ponderis annuatim et in certo ac vero valore extendant, inter hujusmodi redditus et florenos accidentys manualibus oblationibus et legatis personalibus minime computatis, etiam quamdiu ipsa capella non habuerit in dicto annuo censu hujusmodi XXV. florenos integraliter et complete, nec ipse Rector nec suus successor aut successores compellendi erunt ad hujusmodi divina officia vt beginae volunt feriatis et non feriatis diebus decantanda et perficienda, sed solum dnicis. diebus ac ferijs secundis quartis et sextis in septimana per totum annum feriatis et non feriatis suas missas simpliciter et absque cantu seu notis legat et in adventu Dni. et in quadragesima quando sermones ibi fiunt per mendicantes ad populum, tunc illis diebus cum alijs praedictis similiter missas suas legat, in quatuor autem festis principalibus et quatuor festivitatibus Beatae Mariae Virginis, tunc praedicta Divina officia et non aliter nec amplius per notas decantabit, nisi causa devotionis ipse Dnus. Johannes vel successores sui alijs diebus praedictis vel aliquibus eorum vellet hujusmodi officia decantare et hujusmodi devotio praesbiteri praedicti nec sibi nec successoribus suis aliquatenus in praemissis praejudicabunt nec ipsis beginis Jus legem aut consuetudinem generabunt ea in antea exercendi vel requirendi ea ab ipso rectore vel alio donec et quamdiu dicta summa viginti quiuque florenorum dicto Rectori non fuerit in certis perpetuis redditibus integraliter demonstrata et comparata seu assignata et vt praemissa omnia et singula suum debitum sortiantur officium ac divinus cultus eo citius augeatur, paxque vnio et concordia stabileretur inter dictas partes, promiserunt praenominatae beginae pro se et alijs distum Rectorum et Capellam verbo et opere in testamentis et alijs

supra et extra curiam omni posse promovere, renunciantes hincinde dictae partes et quaelibet earum pro se in praemissis omnibus et singulis exceptionibus doli mali deceptionis laesionis in fraudem actioni alijsque omnibus et singulis exceptionibus juris et facti canonici et ciuilis quibus per se vel alium seu alios in judicio vel extra contra praemissa vel eorum aliquid venire possent quovismodo et specialiter juridicenti generalem renuntiationem non valere nisi praecesserit specialis, acta fuerunr haec in curia claustrali praedicti dni. decani quam aquis supra immunitatem dictae ecclae. B.M. inhabitare consuevit praesentibus ibidem honorabilibus et discretis viris dnis. Johanne de Brandenburch seniore praeposito eccliae. sti. Andreae Colonien, Stephano de Elmpt Canonicis Arnoldo Enclonis praesbitero saepedictae eccliae. B. Mariae et Menta de Vlouerich quondam inclusa dictae antiquae curiae Aquen. testibus ad praemissa vocatis specialiter et rogatis (erat subsriptum). Et ego Lambertus dictus de Cosenberch alias de Aquis publicus Imperiali autoritate notarius Leodien. Diocaesis quia praedictarum rerum dictis ac responsionibus ordinationibus ac alijs omnibus et singulis praemissis vna cum praenominatis testibus praesens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo hoc praesens publicum Instrumentum exinde confeci propria manu mea scripsi et in hanc publicam formam redegi meoque signo solito et consueto signavi rogatus atque specialiter requisitus in testimonium veritatis omnium et singulorum praemissorum. (L. S.)

19) I. n. dni. amen. Anno à nativitate eiusdem 1368 jnd. 6 mensis Decemb. die 11. — constitutus personaliter in ecclesia seu capella antique curie beghinarum aquen. venerabilis

vir dnus. Remboldus decanus ecclesie B. M. aquen. patronus, protector judexque immediatus beghinarum curie predicte in mei notarii publici ac testium subscriptorum presentia ac beghinarum curie eiusdem, propter subscripta de mandato dicti dni. decani communiter et specialiter convocatorum, quandam papiri scedulam iu theutonico conscriptam pro parte sua ibidem mihi notario subscripto traditam per me alta et intelligibili voce legi fecit et publicari, cuius tenor in Latinum transmutatus de verbo ad verbum vel in sensu simili sequitur et est talis. . Nos. . . Remboldus decanus ecclesie B. M. judex et protector beghinarum antiquae curiae aquen. Notum facimus omnibus et singulis presbiteris ac curie prescripte beghinabus, quod cum alias per nos quibusdam dicte curie personis indultum fuerit et licentiatum ad certum tempus videlicet vnius anni et non amplius propter bonum pacis et concordie nigrijs falijs ac tunicis suis vti posse, quamvis huiusmodi falie et tunice beghinabus per nos et predecessores nostros inhibite fuissent ferri, temporibus dudum retroactis, nihilominus tamen tres persone huiusmodi beghinarum videlicet Maria de Meruels, Elisabeth relicta Hillenshagens et Catharina dicta Durretzandts, licet pro parte nostra post dictum annum eis indultum sufficienter rogate fuerint et monite, vt de cetero vestimentis non uterentur prenotatis, nostram monitionem et rogatum vilipendentes, eisdem contumaciter vti non formidant, ea propter nos hic presentialiter constituti dictis tribus personis vive vocis oraculo et expresso accessum perceptionis sacramenti eucharistie interdicimus et inhibemus iniungentes etiam presbiteris quibuscumque in dicta ecclesia beghinarum pro tempore officiantibus, ne ipsis in sua rebellione permanentibus sacramentum administrent supradictum, nisi de nostra

nostrive commissarij aut eandem authoritatem nostram in ijs habentis hoc procedat voluntate. Preterea huiusmodi nostre monitionis et mandati penam in quamlibet beghinam coram magistratu curie cum cocata vel citata fuerit ab eodem, inobedientem et comparere non curantem, nec non in omnes dicte curie beghinas inhibitas vestes quascumque deferentes, postquam per magistratum curie ad huiusmodi vestes non ferendas fuerint monite ferimus per presentes, saluis literis per predecessorem nostrum nouissimum super regimine dictarum beghinarum confectis et sigillatis, ac per nos litera transfixa sigillo nostro sigillata confirmatis. Qua quidem scedula predicta per me subscriptum notarium secundum omnem eius principalem continentiam et tenorem theutonicalem intelligibiliter et publice lecta prefatus dnus. Decanus sue proprie etiam et vive vocis oraculo accessum perceptionis sacramenti eucharistie inhibuit personis antedictis, et eandem tulit penam in quaslibet dicte curie beghinas eius magistratui non parentes, aut alias excedentes secundum scedule tenorem prescripte, cuius etiam contenta secundum omnem sui formam observari voluit et mandavit super et de quibus omnibus et singulis supradictis discretus vir dnus. Wilhelmus de Traiecto presbiter Rector ecclesie seu capelle curie predicte ibidem personaliter presens pro se et suis successoribus eiusdem curie Rectoribus ex una, necnon honesta matrona Mechtildis de Goecht predicte curie magistra, una cum suis et eiusdem curie consiliatricibus etiam ex tunc ibidem presentibus et astantibus pro se et futuris prefate curie magistrabus et consiliatricibus parte ex altera coniunctim et divisim petierunt sibi a me notario publico subscripto fieri vnum vel plura publicum seu publica instrumenta ad dictamen et decretum cuiuslibet iurisperiti et sa-

pientis sua tamen substantia in aliquo non mutata. Actum ut supra presentibus honorabilibus et discretis viris dnis. Johanne de Elmpdt canonico Gerardo de Böcke et Philippo de Foro presbiteris choralibus ecclesie B. M. predicte testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Adam quondam Ade de Aquis clericus Leod. dioc. publicus etc.

20) Wyr Petrus van Ercklens van der Goitz Genaeden Dechen zu vnſer lieuer Vrauwen Kirchen zu Aichen Ludgir Biſchdoms doyn kont allen Criſten Menſchen, jn laeſſen in Beſonderheit wiſſen dem Rector, Meiſterſchaft, ind allen Perſonen des Aldenhoeffs binnen Aichen gegenwerdigen ind künftigen. Alſo wir huid vp Datum dyſſ Brieffs als eyn Patron, Beſchermer ind Richter des vürß. Hoeffs mit Raede ind zodoen vß vnſeren Begeren ind vlyſſlicher Beden der erſamen Vetter Meiſter Wilhelm Zewers Doctor der heiligen Schrift Canonich zu Lütgen ind zu Baſel, jn Heren Michels Priors der Regulieren bynnen Aichen den vürß. Aldenhoff ind Begynen dar vp wonende viſitirt hauen, jnd inder Viſitacion denſeluen vürß. Perſonen vürgehalden jre Geloefde, ſo eyn ygeliche in jren Jngang zu dem Hoeff offenberlich vür Goitz Altair vp dat heilige Ewangelium in des Prieſters Hant geloeft hait, als van irer Gehorſam gegen iren Rector ind Meiſterſchaff van eerlichen küyſchen Leuen ze halden ind van allen anderen gueden Gewoenden ind Geſetze die der Hoff hebde off namaels vmb des beſten Wille erkrigen mach, jnd nü om te verhüeden ind affteſtellen etzliche Gebrechen Schaden geiſtlichen ind lyfflichen ind Onordnungen die vor kürtzer Tzyt herwart inſtanden ſynt, vich om des Hoeffs Eren wille, ind die Perſonen in eynen gueden eerlichen Stant ze brengen, ind ze halden in eynen vreedtichen Leuen, nae dem wir befonden haint. Dat zo deß Tzyt des Hoffs vrber ind Eer dat heiſchende is. So haint wir mit Rade des vürß. Vetter ind vß vnſer Gewalt vnſer Vürfaren ſeligen Gedechtenis. Heren Eveltz van Rotenburch Statuten Brief dem ſeluen Houe gegeuen in etzlichen Articulen ercleert ind vich verandert jn maeſſen hyr nae geſcreuen.

Zu dem eerſten want wir an dem Gehoirſam leyder merckliche Gebreech vonden hain etzlicher Perſonen, dar om vſt vnß erſtliche Meynunge ind gebieden veſtlic in Kraft

des heiligen Gehorſam, dat alle ind yeliche Perſoen vp dem Houe wonende vortan in zukünftigen Tzyden ſtedlicken halden iren Gehorſam zu irem Prieſter ind zu irer Meiſterſſe da ſy zu verbunden ſynt vß Eren ind iren Geloefden ind Ordenungen deſſ Hoeffs.

Ind off eyniche Perſoen bedücht, dat ſie van hoeren Prieſter off Meiſterſſe beſweert off veronrecht würde, die en ſal dae om nyt ir eygen Richter ſyn noch ſich mit dem Heren off Meiſterſſe nyt ze brechen mit Worden off Werken, ſonder ſal dat an vnſſ brengen, als voir eren Richter ind Prelaeten, ind vür vnß zu Lieff ind zu Leide, dat Recht ſwair off licht gehorſemlichen wfnemen, aen alle Wyderrede it zu dem anderen Mail. Want wir in der Kleidunge oich merkliche Gebreke vonden haint etzlicher Perſonen, die ſich leyder widder iren heyligen Gehorſam ongebürlichen gehalden haint, mit mengherley Cleidunge gelyt anderen werltlicheu Perſonen, ind vuel anders dant van altz des Hoeffs gewonet is oich widder ir Statuit van irem Brieff dair om is onſe ernſtliche Meynunge, ind gebieden wir als vür dat egeyn Perſoen, oy den vürß. Hoeff woenende, geyn ander Cleyder vort me dragen, en ſal, dae wyt van altz gewoenlic is. Van Falen, Hoecken, Rochen, Schoen, Solen, Trippen, Gürdelen, Schürtzeldücher ind van allen anderen Gewant, onden off bouen, alſo doch dat die varue nach ſlecht grau ind ſwartz ſyn, ind vp dat Eynbrechlicheit ind Fred dae jnen gehalden werden, ſo willen wir dat ſy dar jn geluenen ſüllen jrem Prieſter ind der Meiſterſchafft. die ſy beſcheiden ſüllen, wes van altz gewoenlic is, als ir Statuten Brieff dat jnhelt beſonder en ſal oich vortan by der Gehoirſamheit gein Perſoen wßgaen zo Kirchen noch anderswo nyrgens vß dem Houe, ſy en haue iren Begin-rock an, wae by man ſy van anderen werltlichen Perſonen kennen moge.

Zu dem dritten mail want wir an der Beſlieſſunge des Hoeffs ind vß ind zugaen. Zu der Arbeit, off anders zu den Bründen off an ander Ende merkliche Gebrech von-den hain, dairom is onſer ernſtliche Meynunge jnd in Craft des heiligen Gehorſam gebieden wir ſtedliken, dat die Meiſterſchaff vortme beſtellen ſüllen, dat der Hoff des Conventz zu gueden Tzyt geſchloſſe ſy, nemlic van Paeſchen tot ſent Remeiſmiſſen zu viii Vren ind van ſent Remeiſmige biſſ Paeſchen zu vi Vren. Alſo dat geynre Perſonen ſtat en doe na den vürß. Tzyt wſſ off jn zegaen, oich dat der Hoff van alreheiligen Miſſen zo Lichtmeſſen, des Morgens vür vi Vren nyt op gedaen en

werde, et en wer dan groiß Hoichzyt off van ſünderlingen Noeden ind dae ſolt geſchien mit Orloff der Meiſterſſen.

Gebiedende ernſtlichen da by, dat man geynre Perſonen aen merckliche Orſach erloeuen en ſal vß zegaen in den Erren noch in Kindelbedden, zu dienen noch zu Brületten, noch in Manscloeſter, Fryheiten, Vmgenge oder Cellen, off an anderen Ende der werentliche Vrauwen plegen ze vergaderen.

Oich dat egeyn Begyn Nachts büſen dem Hoeue en ſlaefe, ten wer dan van ſünderen Noeden hoere naeſte Vründe. Vaders, Moders, Süſters off Brueders, off merckliche Günnert, ende alsdan ſal maeut eerſt an den Rector ind ganſſe Meiſterſchafft brengen, ind off ſy et noit bedünckt ſüllent die ſeluen an onſſ brengen ind onſen Oirloff oich dae van erlangen.

Oich ſo en ſal ore egeyne eyniche Mans Perſoen des Nachts vp dem Hove herbergen, noch en ſal oich egeyn Begyne des vürß. Hoffs mit eynichen Mans Perſoen vmmerme Baden, wilche widder eyniche deß vürß. Puncten dede, die ſal man ſwerlichen ſtraffen na des Hoeffs gewonet, off ſwerlicher dar nae wir erkenten dat ſy gevrevelt hedde.

It want wir oich befonden haint, om dat die Meiſterſchaff vanden Houe ir Capitel alle Maent nyt gehalden en hait nae Vſſwiſunge ire Statuten. Dae durch vuel Gebrecken ongeſtraeft bleuen ſynt, darom gebieden wir oich als vür dem Paſtoir ind der Meiſterſchaff, dat ſy alle Maent eyn Capitl halden ſüllen, als dat in den Statuten geboden is, daby wir oich vorder bevelen ende gebieden, dat der Paſtor ind Meiſterſchaff oich zu aller Quatertember in dem Capitl, in Bywesen aller Begynen iren Statuten Brieff Heren Euels van Rodenburch onſes Vürvaderen vürg., ind deſe onſe Erclerungen van Anbegynne zu dem Ende, ſüllen ganſſ laeſen, vp dat eyn ygeliche Perſoen ir Gewiſſen ind Conſciencie ermanen müge, des genes dat ſy geloifft hait ind ſchuldich is ze halden. Ind als mennichmoil ſy daer inne ſumich vonden werden, ſal der Paſtor vallen in onſe Straffunge, ind die Meiſterſchafft geuen zu dem Gelücht ire Kirchen tzwei Punt Was sen Genaede it. So haint wir oich om des beſten Wille der Meiſterſchafft verboden geyn Perſoen meer inzenemen, dan by onſen Willen ind Wiſſen Beheltenis oich vſſ ſeligen Vürvartz Heren Euels van Rotenburch Statuten ind Ordenungen Brieff, vorder dan deſe onſe Erclerungen bewert in ſynen Kräfften ind Macht ze bleven. Oich vürbehalden vns ind onſe Naekomen Dechen zu onß lieue Vrauwen zu

Aichen Macht ze hauen. Deſe vürß. Sachen ind Puncten zu vermeren off zu vermynneren off zo veranderen na Gelegenheit der Zyt ind des Hoffs Vrber ind Ere dat heiſchende wer zu Orkonden der Wairheit aller vürß Puncten, haint wir Petrus Dechent vürg. vnſſ Segel an deſen Brieff doen hangen der gegeuen wart in dem Jaer vnſſ Heren doe man ſchreiff mcccc. lxxi. vpden tzweiden Dach des Maentz Auguſti.

21) Alexander dei et apostolice sedis gratia Fpiscopus forlunen. sanctissimi dni. nostri in Germania cum plena potestate legati de latere, uuntius et orator. dilectis nobis in Cristo venerabilibus patribus decano ecclesie btc. Marie urbis aquen. nec non canonicorum regularium ac monasterii predicatorum leod. dioc. prioribus salutem in dno. sempiternam. officii nostri cum debitum sit operam adhibere diligentem, ut diuinus cultus augeatur et salus pariter animarum, saue intellecto, qnod in ipsa urbe aquen. in platea Hartmanni sita sit quedam beginarum curia, antiqua curia dicta, propriam capellam habens, cnm edificijs et officinis multis, inhabitata per personas dictas Beguttas, illic sub Rectore dicti capelle degentes, certo modo viuendi non tamen per sanctam sedem apostolicam approhato viuentes minime cum secure quam diu regulam aliquam approbatam non acceptauerint, quodque etiam plures persone inibi existentes saniorem partem representantes cupiant aliquem ordinem et regulam approbatam acceptare, et sub clausura debita omnipotenti deo famulari. Nos earundem bonum propositum commendantes illum quantum cum deo poterimus juuare cupientes, de fidelitate et industria vestris in dno. confidentes, discretioni vestre, harum serie, autoritate legationis nostre, committimus et mandamus quatenus vos aut duo vestrum predictum beginagium antique curie accedatis, personasque illius tam in capite quam in membris diligenter et solli-

cite visitetis deque vita moribusque, conuersatione ac modo viuendi earundem. vos ad plenum informetis, et si contra Sanctiones patrum ipsas sorores vitam ducere juuenietis, preter regulam per ecclesiam approbatam, quatenus aliquam de approbatis regulis et si videbitur Sancti patris Augustini acceptent, pro laude dei et animarum suarum salute ammoneatis, sorores inibi degentes nostramque circa hoc voluntatem jnsinuetis, atque debitam et canonicam clausuram instituatis et ordinetis personas de regulari obseruantia secundum regulam sti. Augustini pro instructione sororum ordinis regularium instituatis atque preficiatis, utque deinceps inibi altissimo à sororibus sub regula sti. patris Augustini famuletur, sub constitutionibus aliarum sororum regularissarum decernatis, cum emunitatibus ecclesiasticis necessariis et oportunis dantes vobis et vestrum cuilibet insolidam omnimodam potestatem easdem sorores tam presentes quam futuras dum et quando vobis videbitur, ad professiones recipiendi, et ipsarum necnon familie domestice ipsius conuentus confessiones per vos seu alios regulares siue seculares honeste vite sacerdotes audiendi ac penitentias jniungendi et absoluendi easdem ab omnibus earum excessibus criminibus et petulantiis nisi talia fuerint propterque sedes apostolica merito fuerit consulenda, et cum ipsis dispensandi etiam in minoribus votis, nec non ecclesiastica sacramenta ministrandi ulteriusque visitandi excessus corrigendi aliaque omnia et singula quotiens oportunum fuerit faciendi, ordinandi, substituendi, amouendi statuendi et decernendi que pro plenaria expeditione premissorum ac eorundem conseruatione necessaria fuerint seu quolibet oportuna non obstante quibuscumque. datum aquisgrani dicte dioc. anno dni. millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto jndict. nona

Digitized by Google

Inhalt der Urkunden.

1) Der Inquiſitor Joh. Bolandi verzichtet auf die Wohnungen der Beginen ꝛc. zu Gunſten der Stadt Aachen. Ex orig. 1378

2) Der Biſchof von Lüttich, Heinrich, errichtet den Mathias-Beghinen-Hof vor der Stadt. Ex orig. 1261

3) Innocenz VIII. nimmt die Nonnen des St. Marienthals-Kloſters zu Aachen in ſeinen Schutz. Cop. auth. 1491

4) Vertrags-Act der Beghinen mit 4 Nonnen des Kloſters von Marienweiler. Ex orig. . . . 1470

5 u. 6) Der Lütticher Biſchof Joh. von Horn bewilligt dieſen Nonnen, ein Kloſter in Aachen zu errichten. Ex orig.. 1490

7) Der Erzprieſter Reinard von Schoenrath inſtallirt den L. Heeck zum Rector des Mathiashofes. Cop. auth. 1492

7) Alexander VI. beſtätigt den Beghinen den Beſitz des Hofes. Cop. auth. 1495

8) Und hebt dieſe Bulle auf. Cop. auth. . . . . „

9) Der Erzprieſter Wilh. von Hall inſtallirt den Pater der Nonnen als Rector des Hofes. Cop. auth. 1506

10) Die Beghinen übertragen das Ernennungsrecht des Rectorats dem hieſigen Dominicaner-Kloſter. Cop. auth. 1507

11) Der genannte Erzprieſter inſtallirt den von dieſem Kloſter ernannten Rector. Cop. auth. . . . 1515

12) Der Biſchof zu Lüttich, Ger. von der Mark, beſtätigt den Beghinen dieſes Patronat-Recht. Cop. auth. 1525

13) Der Erzbiſchof von Köln ertheilt den Beghinen einen günſtigen Brief. Cop. auth.. 1624

Digitized by Google

14) Der Weihbiſchof von Osnabrüg, als Bevollmächtigter des Biſchofs von Lüttich ꝛc., vereinigt den Mathiashof mit dem Nonnen-Kloſter. Cop. auth. 1640

15) Schlichtung einer Irrung zwiſchen dem Dechanten und dem Erzprieſter in Betreff des St. Stephanhofes in Aachen. Cop. auth. 1338

16) Ein theologiſches Gutachten über die Beghinen. Cop. auth. 1354

17) Statuten dieſes Beghinen-Hofes. Cop. auth. . 1354

18) Der Dechant, Evelo von Roderburg, ſchlichtet einen Streit zwiſchen dem Rector und den Beghinen. Cop. auth. 1360

19) Excummunication einiger Beghinen. Cop. auth. 1368

20) Statuten des Hofes durch den Dechant Pet. von Erkelenz. Cop. auth. 1471

21) Der päbſtliche Legat ſchreibt den Beghinen die Regel des h. Auguſtins vor. Cop. auth. . . 1476

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z156643502
Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z156643502

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z156643502
Digitized by Google